



...emie

43

...den

743

2

C
104.

HfBK Dresden - Bibliothek



00596643

DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

DES

ILLIUS VIRGILIUS MARO

W E R K E

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
W E R K E

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

Ä N E Æ S I — VI.



D R I T T E A U S G A B E .

BRAUNSCHWEIG,
GEDRUCKT UND VERLEGT
VON FRIEDRICH VIEWEG.
MDCCCXXII.

1752
FUGIUS VIRGILIUS MARI

W E R K E

JOHANN WILHELM VON

ZWEITEN BAND

A N E R K E N N

743

BRABANTINER

KONIGREICH

Ä N E I S.

E R S T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Mercurius, ihm die neu angesiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Äneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kömmt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Äneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

V
K
W
G
U
K
S

Ä N E İ S.

E R S T E R G E S A N G.

Waffen ertönt mein Gefang, und den Mann, der
vom Troergefild' einft
Kam, durch Schickfal verbannt, gen Italia, und an
Lavinums
Wogenden Strand. Viel hiefs ihn in Land' umirren
und Meerflut
Göttergewalt, weil daurte der Groll der erbitterten
Juno;
Viel auch trug er im Kampf, bis die Stadt er grün-
det', und Troja's 5
Götter in Latium führte: woher der Latiner Gefchlecht
ward,
Und albanifche Väter, und du, hochthürmende
Roma.
Muse, des Grolls Urfachen verkünde mir, wel-
ches Gebotes
Kränkung die Königin reizte, dafs, fo viel kreifendes
Unheil,
Sie den frömmeften Mann, fo viel zu erdulden der
Mühfal, 10

Drängte mit Zwang! So groß glüht himmlischen
Seelen, der Zorn auf?

Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Kar-
thago,

Gegen das Italerland fernhin, und gegen des
Tibris

Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegsanstren-
gungen trozig;

15 Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des
Erdreichs,

Selbst vor Samos erkohr. Hier ruhete jener die
Rüstung,

Hier das Gespann; das hier Obherrschaft throne den
Völkern,

Werd' es vom Schickfal vergönnt, schon jezo strebt
sie und hegt sie.

Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute ge-
leitet,

20 Hörete sie, - werd' einst umkehren die tyrischen Burg-
höhn;

Dorther stammendes Volk, weithersehend, und stolz
der Bekriegung,

Komme zu Libya's Sturz: so roll' es die Spindel
der Parcen.

Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen
Krieges

Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet
den Grajern.

25 Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Urfachen
entfallen,

Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele
bewahret

Paris richtender Spruch, und die Schmach der belei-
digten Schönheit,

Samt dem verhafsten Geschlecht, und wozu Gany-
medes geraubt sei.

Durch dies alles entbrannt, warf über die Flut sie
die Troer,

Was vor der Danaerwut nachblieb und dem herben
Achilles, 30

Dafs sie von Latium ferne sie hielt'; und viele der
Jahre

Irrten, vom Schickfal gejagt, sie umher durch alle
Gewässer.

So mühseliges Werk war des römischen Volkes Er-
richtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht des
fikulischen Landes

Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwühlend
den Salzschäum; 35

Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des Her-
zens,

Bei sich sprach: Ich sollte besiegt abstehen vom
Vorfaz,

Und von Italia nicht wegdrängen den teukrischen
König?

Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit Glut
der Argiver

Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die Woge
zu senken, 40

Blofs weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn des
Oileus?

Selbst, aus Gewölk herschwingend des Donnerers
reisende Flamme,

- Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt' im
Orkane die Wog' auf;
Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmettertem Bu-
sen den Gluthauch,
45 Hub sie im Wirbel empor, und spießt' an ein
scharfes Gestein ihn.
Aber ich, die einher der Unsterblichen Königin
wandelt,
Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzigen
Volke so endlos
Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort anbeten
der Juno
Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auflegen
Verehrung?
50 Als in entflammeter Brust Saturnia solches ge-
wälzet,
Jetzt in der Sturm' Heimat, die geschaart durchraset
der Aufer,
Kam gen Äolia sie: wo in räumiger Höhle der
König
Äolus kämpfende Wind' und laut aufrührische
Wetter
Zähmt durch strengen Befehl, und in Band' ein-
schließt und Gefängnis.
55 Jen', unmutiges Sinns, umdrohn mit hohlem Ge-
murmel
Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sitzt auf der Zacke
bezeptert
Äolus, sänftigt den Geist, und stillt des Zornes Em-
pörung.
Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und Tiefen
des Himmels

Raften sie traun! im Orkane dahin, und durchstäub-
ten die Lüfte.

Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dunkeler
Felskluft, 60

Dessen besorgt; und den Wall hochthürmender Berge
daraüber

Legt' er, und gab den König, der bald, nach ge-
messnem Bündnis,

Bändigem könnte den Lauf, und bald nach Geheiß
sie entzügel.

Diesem nahete jezt mit flehenden Worten die
Göttin: 68

Äolus, dir ja gewährte der Götter und Sterb-
lichen Vater, 65

Einzuschlafen die Flut, und wieder im Sturm zu
erheben:

Schau, ein mir feindliches Volk durchwalzt den
tyrrhenischen Spiegel,

Ilion trägt in Italia hin, und besiegte Pena-
ten.

Rege die Winde mit Macht, und versenke die Schiff'
in den Strudel; 72

Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen decke
den Abgrund! 70

Vierzehn hab' ich der Nymfen von auserlesener
Schönheit.

Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deïo-
péa

Sei dir in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-
nossin;

Dafs für solches Verdienst mit dir sie die Jahre
der Zukunft 78

75 Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen
Söhnen und Töchtern.

Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was du
wünschest,

Auszuspähn nur Geschäft; mir ziemt, den Befehl zu
empfangen.

Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und den
Zepter

Mir ja verschafft; du gönnst, an dem Schmaus zu
liegen mit Göttern;

80 Durch dich ward ich der Stürm' und der Witterun-
gen gewaltig.

Diefes gesagt; zum hohlen Gebirg' hinwendend
die Spitze,

Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem
Schwarm, wo sich Ausgang

Öfnete, stürzen hervor, und durchwehn die Lande
mit Wirbeln.

Rasch umziehn sie das Meer, und ganz aus dem
untersten Grund' auf

85 Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von
Regen umschauert,

Afrikus; das hochher das Gewog' anrollt zu den
Ufern.

Plötzlich erschallt der Männer Geschrei, und der
Tae Gerassel;

Und die umhüllende Wolk' entreisset den Tag und
den Himmel

Schnell aus der Teukrer Gesicht; auf der Flut liegt
düsteres Nachtgraun.

90 Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen
zucket der Äther;

Und andrängenden Tod verkündiget alles den Männern.

Schleunig sind dem Äneas gelöst vom Froste die Glieder;

Und er erseufzt, und beide die Händ' aufstreckend zur Sternbahn,

Hebet er also den Ruf: O dreimal felig und viermal,

Denen vor Troja's Mauren im Angesichte der Väter

95

Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Danaer- volkes,

Dafs ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den ilifchen Feldern

Sinken mocht', und den Geist durch deine Rechte verhauchen!

Wo dem Geschofs des Achilles erlag der trozige Hektor,

Wo der grofse Sarpedon! wo Simois wild in dem Strudel

100

Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!

Während er so wehklaget, da fauft ihm entgegen der Nordsturm,

Schlägt ihm das Segel zurück, und die Flut zu den Sternen erhebt er.

Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schiff, und den Wogen

Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wassergebirg' ein.

105

Dort nun schweben sie hoch auf der Flut; dort sinkenden öfnet

Tief die zerleczende Woge das Land, und es siedet
der Schlamm auf.

Drei dort raft und entschwingt auf verborgene Felsen
der Südwind,

Felsen im Mittel des Meers, die ein Rif der Sege-
ler nennet,

110 Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei
zwänget der Ostwind

Zur seichtragenden Bank, ein erbarmungswürdi-
ger Anblick,

Malmt sie hinein in die Watten, und häuft umhü-
gelnde Sandhöhn.

Eines, das Lycierfreund' hertrug und den treuen
Orontes,

Fasst ihm selbst vor den Augen ein hoch anraufchen-
der Meerfchwall,

115 Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt
im Schwung den Piloten

Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt drei-
mal in die Runde

Wirbelnd die Woge das Schif, und verschlingts in
den strudelnden Abgrund.

Rings nun schwimmen umher sparsam in unendli-
cher Meerflut

Waffen des Kriegs und Gebälk' und troischer Pomp
durch die Brandung.

120 Schon des Ilioneus Schif, das gewaltige, schon
des Achates,

Auch das den Abas geführt, und geführt den bejahr-
ten Aletes,

Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des ge-
wölbeten Rumpfes,

Laf

Un

Gär

Sch

Rin

Un

Niel

Zef

Hin

Wag

Wol

Tra

Eilt

Niel

Lassen sie feindlichen Gufs eingehn durch lechzende
Spalten.

Unterdeß, wie empört machtvoll aufbrause die
Meerflut,

Und den entkerkerten Sturm, empfand Neptunus,
und tiefauf

Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem Eifer;
hervor dann

Schaut' er im Meer, und erhob sein friedfames
Haupt aus den Wassern.

Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut
dem Äneas,

Und von der Flut die Troer umtobt und dem
Sturze des Himmels.

Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die
Ränke der Juno.

Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er
also:

So weit hat euch geführt die Vermessenheit
eures Geschlechtes?

Himmel und Erde fogar, ohn' Auftrag mein, des
Beherrschers,

Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult
zu erheben?

Wollt' ich nur...! Doch das Getöse der Flut zu be-
zähmen, ist besser.

Traum, nicht hüßt ihr hinfort mit ähnlicher Strafe
den Frevel!

Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dies euerem
König:

Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und den
furchtbaren Dreizack,

Sondern mir selbst das Geschick. Er herrscht in
 dem wüsten Felsraum,
 140 Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste den
 Hochmut
 Äolus, und in der Winde verschlossenem Kerker ge-
 biet' er!
 Sprach; und schnell, wie er sprach, war die
 schwellende Woge gefänftigt,
 War das Gewühl der Wolken verscheucht, und die
 Sonne gekläret.
 Auch Cymóthoe drängt, und gestemmt auch Triton,
 die Schiffe
 145 Ab von dem scharfen Gestein. Selbst lichtet der
 Gott mit dem Dreizack,
 Öffnet durch Sand' und Watten die Bahn, und stille
 die Meerflut;
 Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die
 wallende Fläche.
 Wie wenn in großer Versammlung des Volks sich
 manchmal ein Aufruhr
 Hebt, und in Grimm aufrahet der namenlosere
 Pöbel;
 150 Schon sind Bränd' und Steine gefehnet; Wut
 bietet die Waffen;
 Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehr-
 würdig und Tugend,
 Vortritt, schweigen sie all', und stehn mit gespanne-
 ten Ohren;
 Jener bezähmt durch Worte den Geist, und heilet
 den Mismut:
 Also sank das Getöse der Brandungen, als, in die
 Meerflut

Mild vorschauend, der Vater die Ross' am geläuterten Himmel 155

Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzügeltem Wagen einherglitt.

Doch des Äneas Schaar, die ermüdete, strebet den nächsten

Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyergrenze gelangt sie.

Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland

Durch vorliegende Seiten erschafft: wo gebrochen des Meeres 160

Woge zerschellt, und hinein in die krümmenden Bufen sich spaltet.

Links dort drohen und rechts unförmliche Klippen und zwiefach

Starrende Felsen empor, woran weit unter der Scheitel

Ruht die geficherte See; auch die Ansicht schaudern-der Wälder

Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grauer Beschattung. 165

Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete Felskluft,

Drin süßquellende Flut, und Bänk' aus lebendem Steine;

Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiffe

Gar kein Band, noch hemmt sie mit hakigem Bille der Anker.

Dorthin kommt Äneas, der sieben Schiff' aus der ganzen 170

Menge zusammen gefucht; mit herzlicher Liebe des Hier
Landes

Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer ge Schn
winnend,

Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtend Selb
Glieder.

Jezo dem Kiesel zuerst entschlag den Funken Pran
Achates,

175 Fing in dorrende Blätter die Glut, auch trocken Treib
Nahrung

Fügt' er umher, und schwang in dem glimmenden Und
Reifig die Flamme.

Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und Geräthe Siegr
der Ceres

Langen die Mattgequälten hervor; den geretteten Dan
Vorrath

Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn die Weir
zermalmenden Steine.

180 Aber Äneas indess erklimmt den Felsen, und Am
ringsum

Sendet er spähenden Blick in das Meer hin, ob es Spen
wo Antheus

Schaue geworfen vom Sturm, und Phrygierbarken
ob Capys,

Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des O di
Caicus.

Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff; drei Selb
irrende Hirsche

185 Nimt er wahr am Gestad', auch folgt die sämtliche Halle
Rudel

Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge die Kenn
Thäler.

Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden Pfeil'
und den Bogen

Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschofs sein
treuer Achates.

Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geästeten
Häuptern

Prangeten, streckt er dahin; dann niederes Volk;
und verwirrend

190

Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm durch
buschiges Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewaltige
Leiber

Siegreich warf in den Staub, und die Zahl gleich
machte den Schiffen;

Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen
Genossen.

Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten
Acestes

195

Am trinakrischen Strand', und geschenkt vom Helden
zum Abschied,

Spendet er aus, und tröstet die sorgenden Herzen
mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz unkun-
dig des Leidens!

O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird enden
die Gottheit!

Selbst der scylläischen Wut seid ihr, und der Würge-
rin graunvoll

200

Hallenden Klippen genaht; ihr habt die cyclopischen
Felsen

Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und den
zagenden Kummer

Bändiget! Künftig vielleicht ist des auch zu denken
behaglich.

Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr der
Entscheidung,

205 Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das
Schickfal

Darbeut. Dort soll wieder das Reich aufblühen vor
Troja.

Ausgeharrt, und euch selbst glückseligen Taget
bewahret!

Also redet er Held; und von heftigen Sorgen
geängstigt,

Bildet er Hofnung im Blick, tief zwängt er der
Gram in der Seele.

210 Jene beschicken die Beute der Jagd, und ordnen der
Festschmaus.

Einige ziehn von den Rippen die Haut, und ent
blößen die Glieder;

Andre zerstückten das Fleisch, und das zitternd
schwebt an den Spiessen:

Ehernen Zeug stellt mancher am Strand', und pflege
des Feuers.

Jezo erquickt die Speise das Herz; und im Graß
gelagert,

215 Werden des altenden Weines sie satt, und der
nährenden Wildes.

Als sie mit Kost den Hunger gezähmt, und entferne
die Tafeln;

Werden bedaurt in langem Gespräch die verlorene
Freunde:

Schwankend in Furcht und Hofnung erwägt man
ob sie noch leben,

denke Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den
Zuruf.

Ahr der Aber es klagt Äneas am zärtlichsten, rascher
Orontes, 220

ze da Dein und des Amykus Loos; auch des Lykus grau-
sames Schicksal

nen vor Weinet er, Gyas den starken zugleich, und den
starken Kloanthus.

Tagel Schon war geendet die Klag', als Jupiter hoch
in dem Äther

Sorget Auf das besegelte Meer abschaut', und die liegenden
Lande,

er der Auf die Gestad', und die Völker umher, und vom
Gipfel des Himmels, 225

nen der So wie er stand, hinsenkte zu Libya's Reichen die
Blicke.

nd ent Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sorgen
gedrängt war,

itternd Nahte betriibt, und genezt die glänzenden Augen
von Wehmut,

l pflege Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche
schaffen und Götter,

n Graf Lenkst durch ewige Macht, und mit donnerndem
Strale sie schreckest! 230

nd de Was hat mein Äneas an dir so Grosses zu
freveln,

entferne Was die Troer vermocht: dafs, nach só viel Wehe,
den Duldern

rlorene Ganz noch der Erd' Umkreis, Italia's wegen, gesperrt
wird?

gt ma Dorther würden Romaner dereinst, mit den rollen-
den Jahren,

- 235 Dorther Führer entfehn, aus erneuetem Blute de
 Teukrus,
 Welche mit Allherrschaft durch Meer und Land
 geböten,
 Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich, o Erzeu
 ger, gewendet?
 Hieraus, wann mich betrübe der Fall der verödete
 Troja,
 Schöpft' ich Trost, abwägend das Schickfal gegen da
 Schickfal.
- 240 Jezo verfolgt die so lange mit Unglück ringende
 Männer
 Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Welthersche
 dem Elend?
 Konnte ja doch Anténor, dem Schwarm der Achive
 entronnen,
 Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten Reid
 der Liburner
 Eingehn ohne Gefahr, und unlenken den Quell de
 Timavus:
- 245 Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neu
 Schlünden entrollend,
 Geht zu brechen das Meer, und den Schwall an di
 Felder emporbrauft,
 Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und de
 Teukrer
 Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und hel
 tete Troja's
 Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche Rub
 beglückt ihn.
- 250 Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlische
 Burg du erhöh willst,

Werden der Schiff' (o entsezlich!) beraubt, und dem
Zorne der Einen

Blofs gestellt, und so weit von den Italerlanden
entfernet.

Das ist der Frömmigkeit Lohn! só kehrt uns wieder
die Herschaft?

Ihr nun lächelte mild der Menschen und Ewi-
gen Vater,

So wie sein Antliz Himmel und Witterungen er-
heitert, 255

Und sanft naht' er der Tochter zum Kufs; dann redet
er also:

Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt der
Deinigen Schickfal

Stets unverrückt; schaun wirst du die Stadt und
Laviniums Mauern,

Die ich verhiefs, und erheben den großgefinnien
Äneas

Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat ein Entschlufs
mich gewendet. 260

Er (denn ich kündige dirs, weil noch die Sorge dich
naget,

Und aus der Fern' auf roll' ich die dunkelen Gänge
des Schickfals)

Führt einft schrecklichen Krieg in Italia, trozige
Völker

Schlägt er hinab, und ordnet Gesez und Mauren den
Männern:

Bis drei Sommer den König in Latium walten
gesehen, 265

Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Rutuler
hinfloh.

Aber Askanius drauf, den jetzt die Benennung

Ilus

Zunamt, Ilus vordem, als machtvoll Ilus

herfchte,

Wird durch dreißig Kreise der monatrollende

Jahre

270 Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Siz

Lavinums

Heben das Reich zur langen, mit Kraft befestigte

Alba.

Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die

Herfchaft

Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin, Tochter

des Königs,

Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingsgeburt sich

entlastet.

275 Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfin sich

deckend,

Wird nun Romulus erben das Volk, und mavortische

Mauern

Aufbaun, und die Römer nach eigenem Namen

benennen.

Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen noch

Zeitraum;

Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die er

fernde Juno,

280 Die nun Meer und Lande mit Furcht und den Him

mel beängftigt,

Wird zum Besseren wenden das Herz, und begünsti

gen gleich mir

Roma's Volk, die Gebieter der Welt, in umwallen

der Toga.

Also gefällt's. Einst kommt mit den schlüpfenden
 Zeiten das Alter,
 Wann des Assarakus Haus der berühmten Mycen'
 und der Phthia
 Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schaltet in
 Argos. 285
 Dann aus schönem Geschlecht wird blühn der troja-
 nische Cäsar,
 Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus deh-
 net die Herrschaft:
 Julius, also benamt vom edelen Ahnen
 Iulus.
 Diesen mit öflicher Beute Beladenen wirst du ge-
 sichert
 Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die
 Gelübde. 290
 Jezt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter sich
 mildern.
 Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint mit
 Quirinus,
 Geben Gesez. Doch gesperrt mit Eisen und zwän-
 genden Klammern
 Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild drin-
 nen auf Waffen
 Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen
 Fesseln 295
 Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll knirscht
 blutiges Mundes.
 Jupiter sprach; und er sendet den Sohn der
 Maja vom Himmel,
 Dafs sich öffnen die Land' und die Burg der neuen
 Karthago,

- Gastlich dem teukrischen Volk, und nicht, unkundig
 des Schickfals,
 300 Dido die Grenze verwehr'. Er entfleugt durch die
 luftigen Räume
 Mit hinrudernder Schwing', und betritt schnell
 Libya's Ufer.
 Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanftmüthig
 der Pöner
 Trozige Herzen dem Gott. Vor allen die Könige
 heget
 Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen
 die Troer.
 305 Aber der fromme Äneas erwägt gar vieles die
 Nacht durch;
 Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die
 neuen
 Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er ver
 stürmt sei,
 Wer sie bewohn' (Einöde ja scheint), ob Menschen
 ob Raubwild,
 Dies zuerspahn, und den Freunden genau zu erkun
 den, beschleufst er.
 310 Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an gehöhle
 ter Felswand,
 Unter der Bäume Verschloß ringsher und grausel
 Umfchattung,
 Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von Achates
 begleitet,
 Zween Wurffspeer' in der Hand, die breit vorschimm
 merten, schwenkend.
 Noch in der Mitte des Walds begegnete jenen
 die Mutter,

Jungfrau gleich an Tracht und Gestalt, und gewaf-
net wie Jungfrau, 315

Spartische; oder wie rasch Harpálica, Thracia's
Heldin,

Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden He-
brus zuvorrennt.

Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Geschoss
um die Schultern,

Ging sie einher, darbietend das Haar dem zerstreuen-
den Winde, 320

Nackend das Knie, und im Knoten die fließenden
Schöfse gesammelt. 320

Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr viel-
leicht hier

Meiner Gespielinnen eine gefehn, die irrend umher-
ging,

Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Balg des
fleckigen Luchses,

Oder die lautes Geschreis nachrannte dem schäumen-
den Eber. 325

Venus sprach; und darauf gab Venus Spröß-
ling die Antwort: 325

Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder er-
fah ich,

O, wie nennt dich mein Wort? Jungfrau! Nicht
zeigt ja dein Antliz

Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir:
Göttin, o wahrlich!

Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine
der Nymfen! 330

Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff' uns leich-
ter die Arbeit; 330

Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch
 Ende der Welt uns
 Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort' und
 der Männer,
 Irren wir um, die Wind und geschwollene Woge
 dahertrieb.
 Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken die
 Opfer.

335 Venus darauf: Nicht schätz' ich so herliche
 Ehre mich würdig.

Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den tyrische
 Jungfrau,
 Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die Wade
 zu gürtten.

Tyrier schauft du, und Pönergebiet, und die Stadt
 des Agenor;

Doch finds Libyergrenzen, ein Volk unnahbare
 Kriegswut.

340 Dido waltet des Reichs, die, geseuchet vom Bruder
 aus Tyros

Hieher floh. Lang ist die Beleidigung, lang die
 Erzählung

Umschweif; doch ich berühre die obersten Gipfel der
 Thaten.

Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönicische
 Äckern

Überreich, und der Armen in herzlicher Lieb
 vereinigt:

345 Dem sie der Vater zur Braut, die noch jungfräulich
 Tochter,

Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion über
 in Tyros

Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender
Bosheit.

Bald nun trennete Wut die Erbitterten. Auf den
Sychäus

Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des Goldes
geblendet,

Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die Liebe
der Schwester

350

Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll heucheln-
der Arglist,

Teuscht' er der Liebenden Schmerz, und log ihr
eitele Hofnung.

Aber im Schlummer erschien des unbegrabenen
Gatten

Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe das
Antliz,

Zog er den grausen Altar, und die Brust vom Stahle
durchschmettert,

355

Hell ans Licht; und den blinden Verrath des Hauses
enthüllt' er.

Flucht zu beschleunigen räth er, und abzuscheiden
der Heimat;

Und zur Hülfe der Fahrt eröffnet er altenden Reich-
thum

Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes Goldes
und Silbers.

Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und
Genossen.

360

Viele versammelten sich aus wütendem Hafs des
Tyranen,

Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen be-
reit war,

Raffen sie schnell, und belasten mit Gold. For Führ
 schwimmen die Güter,
 Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch führe Heim
 ein Weib an.

365 Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen Zwan
 Mauern

Sehen du wirst, und die steigende Burg der neuen Folge
 Karthago;

Handelten jene den Grund, von der That jetzt Byr Kaun
 benamet,

So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen ver Selbst
 möchte.

Doch wer seid denn ihr? aus welcherlei Gegenden Ich,
 kommt ihr?

370 Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden sagt Gab
 dagegen

Seufzend der Held, und tief aus der Brust aufziehend
 die Stimme:

Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn fortgehe Hauc
 zum End' hin,

Und du hörtest in Ruh die Erzählungen unserer Gehe
 Drangfal;

Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Him Wied
 mel der Abend.

375 Uns, von der grauenden Troja, wofern einst euere Meld
 Ohren

Troja's Namen erscholl, durch entlegene Meere ge Wo
 führet,

Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die libyschen Schar
 Ufer.

Ich bin Äneas der fromme; dem Feind' entrafte Die,
 Penaten

Führ' ich in Schiffen daher, vom Gerücht bis zum
Äther genennet.

Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der von Ju-
piter ausging. 380

Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch phrygi-
sche Woge,

Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche
Mutter mir nachwies.

Kaum sind sieben zerfchlagne von Sturm und Bran-
dungen übrig.

Selbst hier darbend und fremd, durchwander' ich
Libya's Wildnis,

Ich, den Europa verstieß und Asia! — Mehr zu be-
jammern, 385

Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so redend
den Kummer:

Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhafst den
himmlischen Göttern

Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt du
genahet.

Gehe nur fort, und gleich zu der Königin Schwelle
gewandert. 390

Wiederkehr der Genossen, und glückliche Landung
der Flotte,

Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewendeter
Nordwind:

Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeiget die
Eltern.

Schaue die zweimal sechs in dem Zug frohlockenden
Schwäne,

Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Jupiters
Adler

- 395 Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts ziehst Venu
 im Heerzug
 Theils sie gelenkt, theils nahend auf schon gelenkt Und
 herabschaun.
 So wie der Heimkehr jene sich freun mit rausche Dafs
 den Flügeln,
 Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und Oder
 lange des Jubels;
 So ist dir auch Flotte sowohl, als sämtlic Selbst
 Jugend,
- 400 Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellende Fröhl
 Segel der Mündung.
 Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich füh Hund
 ret, den Fußtritt.
 Sprachs, und wendete sich; da erglänzt' i
 rofiger Nacken;
 Und ambrosischen Locken entathmete süß von d Und
 Scheitel
 Göttlicher Duft; tief floß das Gewand zu den Füß Überr
 hinunter:
- 405 Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie. Als Staun
 die Mutter
 Jezo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende also n Staun
 Ausruf:
 Was doch dem Sohne so oft, o dú auch Gra Cyrie
 same, stellst du
 Teuschende Gaukelgestalt? Warum nicht darf i Thürr
 genaht dir
 Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören u Hier
 reden?
- 410 Also klaget er an, und lenket den Schritt Wähl
 den Mauern.

sieht Venus aber verbarg die wandelnden Männer in
Dunkel,

Und sie ergofs ringsum dichthüllende Nebel, die
Göttin;

Dafs sie zu schaun nicht einer, und nicht zu berüh-
ren vermöchte,

Oder Verzug darböt', und die Absicht forschte des
Kommens.

Selbst gen Pafos enteilt sie, erhabenes Ganges, und
schauet

415

Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt, und mit
saisischem Weihrauch

Hundert Altär' aufglühn, und frische Bekränzungen
athmen.

Schleunig indess gehn jene den Gang, wie sie
leitet der Fufspfad.

Und schon steigen den Hügel sie aufwärts, welcher
die Stadt hoch

Überragt, und das Antliz der Burg anschauet von
oben.

420

Als staunend erblickt Äneas den Bau, einst ländliche
Hüttlein;

also staunend die Thor', und den Lerm, und die langge-
pflasterten Strafsen.

Gra Tyrrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten sie
Mauern,

Thürmen die Burg, und wälzen hinañ mit den Hän-
den die Quader;

Hier ersehñ sie zum Hause den Ort, und höhlen den
Umfang,

425

Wählen dem Recht und den Oberrn den Raum, und
dem heiligen Rathe.

Andere wühlen den Hafen sich aus; noch andere
legen

Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuer
Seulen

Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden Bühn
zum Festschmuck.

430 So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch bli
mige Felder

Ämfigkeit unter der Sonn' ümtreibt; die pflegen d
Volkes

Aufgewachsene Brut; dort andere häufen d
Honigs

Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nektar d
Speicher;

Oder empfahn die Lasten der kommenden; oder
Heerschaar

435 Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh, von de
Krippen;

Raftlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet d
Honig.

O glückseliges Volk, dem schon sich erheben d
Mauern!

Sagt Äneas, und schaut zu den lustigen Zinnen d
Stadt auf.

Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderb
lautend!)

440 Dringt er, und geht in der Männer Gewühl; un
keiner bemerkt ihn.

Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröh
ches Schattens;

Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleuderte
Pöner

Jene
Bot
Tug
Eine
Statt
Ehen
Strel
Hier
Jene
Nah
Den
Harr
Er v
Anst
Jene
Pria

Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die Königin
 Juno
 Bot, ein Haupt des mutigen Gauls: denn so zu
 Befehdung
 Tugendlich würd', und leichtes Erwerbs, viel Jahre
 das Volk sein. 445
 Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin
 Dido
 Stattlich alhier, durch Geschenk' und die Macht der
 Göttin gesegnet,
 Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und gediegene
 Pfoften
 Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen Pfor-
 ten die Angel.
 Hier zuerst in dem Haine befänftigte neuerer
 Anblick 450
 Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Äneas die
 Hofnung
 Nahendes Heils, und vertraute der Besserung seiner
 Bedrängnis.
 Denn da er alles umher im erhabenen Tempel be-
 trachtet,
 Harrend der Königin dort, da, der Stadt Aufblühen
 bewundernd,
 Er wetteifernde Hände der Kunst, und die Mühe der
 Arbeit, 455
 Anstaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf' in der
 Ordnung,
 Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte dem
 Erdkreis,
 Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt, den
 Achilles.

Thränend stand er, und sprach: O welcher Bezirk
ist, Achates,

460 Welcher Raum in der Welt nicht voll schon unferer
Elends?

Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Lohn dem
Verdienste!

Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz rührt
menschliches Schicksal!

Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges Frommen
Junglings der Ruhm dir!

Also sprach er, und weidet die Seel' an der ei-
telen Bildung,

465 Viel aufseufzend, und nezt mit strömender Zähre das
Antliz.

Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Höhen die
Grajer

Dorthin flohn, und sie drängte die troische Jugend
und dorthin

Phrygier, und mit Gespann nachjagt' Achilles in
Helmbusch.

Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte mit
Wehmut

470 Am schneeweissen Gewand, die im ersten verräthri-
schen Schlummer

Tydeus Sohn blutigierig mit häufigem Mord
verheerte,

Und die entflammten Ross' abwandt' in das Lager
bevor sie

Futter im troischen Land' und die Flut gekostet de
Xanthus.

Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener
Rüstung:

Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles be-
gegnend! 475

Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledigen Wa-
gen er rücklings

Hängt, und die Riemen noch hält; ihm schleift mit
dem Halbe das Haupthaar

Über den Grund, da den Staub die gewendete
Lanze bezeichnet.

Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmüti-
gen Pallas

Ilische Frau, hinfliegend das Haar, ein Gewand ihr
zu bringen, 480

Demutsvoll und traurig, die Brust mit den Händen
zerfschlagend;

Abwärts dreht sich die Göttin, und blickt auf den
Boden geheftet.

Dreimal hatt' er geraft um die ilischen Mauern den
Hektor,

Und den entseeleten Leib verkauft' er um Gold, der
Pelide. 485

O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem Busen
Äneas, 485

Als er Wehr und Gespann, als selbst er die Leiche
des Freundes,

Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die
Hände!

Ja sich selbst im Gewühl der achäischen Fürsten er-
kennt er,

Auch eoische Kämpf', und den Zeug des dunkelen
Memnon. 490

Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher
Tartsehe gebietet 490

- Penthesilea voll Wut, und umringt von Taufenden
 flammt sie,
 Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem
 Gürtel,
 Kriegerisches Muts, und sie waget den Kampf an
 Männer, die Jungfrau.
 Weil dies wundernd betrachtet der Dardaner
 held Äneas,
 495 Weiler erstaunt, und ganz wie ein Starrender haften
 im Anschau;
 Wandelt die Königin her, die an Reiz holdselig
 Dido,
 Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge grosse
 Geleit nach.
 Wie an Eurotas Gestad', und auf lustigen Höhen der
 Cynthus,
 Tanzende Reihn Diana beseelt; sie umdrängen
 tausend
 500 Hier Oreaden und dort, wildschwärmende; ihr
 der Schulter
 Hängt das Geschoss, und sie raget im Gang vor der
 Göttinnen allen;
 Heimlich schwillt der Latona von inniger Wonne der
 Busen:
 So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem
 Antlitz
 Durch das Gedräng', antreibend das Werk und die
 künftige Herrschaft.
 505 Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom Gewölbe
 des Tempels,
 Safs sie, mit Waffen umschart, auf des Throns hoch
 ragendem Sessel.

Urth

Thei

Als

Anth

Auch

Weit

Inni

Freu

Bren

Hem

Wel

Was

Freu

Hul

Urtheil sprach sie den Männern und Recht; und die
Mühe der Arbeit

Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit, oder nach
Loofen:

Als auf einmal Äneas daher im Gewimmel des
Zulaufs

Antheus sieht und Sergestus sich nahn, und den star-
ken Kloanthus, 510

Auch der Teukrer noch mehr, die der schwarz her-
zuckende Wirbel

Weit in dem Meere verfürmt, und zu anderen Küsten
geschleudert.

Innig erstaunt er selber zugleich, und innig
Achates,

Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die Hände
zu fügen,

Brennen sie; aber es hält Unkunde den Geist in
Verwirrung. 515

Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen Ge-
wölk, das sie einhüllt:

Welches der Männer Geschick? wo die Flott' am
Strande sie liessen?

Was ihr Begehr? denn es kommen Erlesene jegliches
Schiffes,

Freundlichen Sinn zu erflehn; und sie nahn laut-
rufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten, und Anred' ihnen ver-
gönnt war; 520

Hub Ilioneus an, der älteste, ruhiges Her-
zens:

Königin, welcher die Stadt hier Jupiter neu zu
erbauen,

- Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker
 mildern;
- Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch
 Meere geschleudert,
- 525 Flehn dich an: o wehre den gräßlichen Brand
 den Schiffen;
 Schone des frommen Geschlechts, und näheres Blick
 bes betracht' uns.
 Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech
 verwüsten,
 Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute
 raffen.
 Nicht so trotz von Gewalt, nicht so der Besiegte
 Dünkel.
- 530 Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es
 Grajer,
 Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebig
 Scholle:
 Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heisst es
 die jüngern
 Nannten es Italerland, von Italus Namen, der
 Führers.
 Dorthin strebte der Lauf;
- 535 Als uns plözlich, im Sturm mit Gewog' aufsteigend
 Orion
 Trug auf blinden Morast, und mit ganz ungebändigem
 Südwind,
 Brandungen durch, in Empörung des Meers, hahnlos
 ses Geklipp durch,
 Streuete; wir nur kamen an euere Küste
 schwommen.

Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so barbari-
 scher Sitte
 Heimisch zu werden erlaubt? Gastfreundliches Ufer
 aufverwehrt man, 540
 Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erdreichs
 Saum zu betreten!
 Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterblichen
 Waffen verachtet;
 Seid doch gewiss, daß Götter für Recht noch sorgen
 und Unrecht!
 König war uns Äneas, dem nicht in Gerechtigkeit 542
 einer,
 Nicht in Frömmigkeit je, noch in Krieg und Waffen
 zuvorging. 545
 Wenn den Mann das Geschick uns rettete, wenn er
 des Äthers
 Hauch noch geneufst, und nicht zu den graulichen
 Schatten hinabsank;
 Dann unverzagt! Hauch soll die zuerst wetteifernde
 Wohlthat
 Nie dich gereun. Wohl sind auch in Sikulergegen- 548
 den Städte,
 Rüstungen auch, und berühmt aus troischem Samen
 Acestes. 550
 Aufzuziehn sei vergönnt die von Sturm zerfchlagene
 Flotte,
 Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ruder zu
 glätten:
 Wenn uns Italia's Fahrt, in der Freunde Verein und
 des Königs,
 Wird, daß Italia wir und Latium fröhlich er- 552
 eilen.

555 Doch wenn geschwunden das Heil, und dich, obwal
 tender Vater,
 Libysche Woge verschlang, und die Hofnung erlöset
 des Iulus;
 Lafs in Sikania's Sund' uns wenigstens, und in die
 Wohnung,
 Der wir eben entschift, und zum König' Aceste
 Troer
 zurückgehn.

So des Ilioneus Wort; und es murmelte dumpf
 die gefamte

560 Dardanerschaar. Euer

Kurz darauf, ihr Antlitz gesenkt, antwortete
 Dido:

Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschla
 euch, Teukrer, des Kummer
 Harte Noth, und die Jugend des Reichs, entpresste
 mit Zwang mir
 Solcherlei Rath, ringsher durch Hüt zu beschirme
 die Grenzen.

565 Wer nicht kennt des Äneas Geschlecht, nicht Ilie
 Veste,

Thaten und Mämmer zugleich, und den Brand
 gewaltigen Krieges?

Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen
 wir Pöner;

Nicht so entfernt spannt Sol von der Tyrierstadt
 Geschirr an!

Ob ihr die grofse Hesperia nun, und saturnise
 Felder,

570 Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den Kön
 Acestes;

Werd' ich mit sichernder Hülff' und erfreuendem
Gut euch entsenden.

Wollt ihr gefellt mir selber euch hier ansiedeln im
Lande?

Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die
Barken.

Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen
Vorzug.

Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme
gedränget,

575

Euer Äneas alhier! Gleich send' ich Erlesene
ringsum

An die Gestad', und heisse die äußerste Libya
auspähn,

Ob er in Waldungen irrt, ein Gestrandeter, oder in
Städten.

Fröhlich der Red', erhoben den Mut, wie der
tapfre Achates,

So Äneas der Held; und sofort aus der Wolke zu
brechen

580

Brannten sie. Schnell zu Äneas begann sein treuer
Achates.

Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn der Göt-
tin, erhebt sich?

Sicherheit schauft du umher, und Flott' und Freunde
gerettet.

Einer nur fehlt, der im Schwalle der Flut, wir sa-
hen es selber,

Niederfank; sonst alles entspricht den Worten der
Mutter.

585

Kaum dies hatt' er gesagt, als schnell des um-
wallenden Nebels

Hülle zerreißt, und gelöst in offenen Äther
läutert.

Siehe da stand Äneas, und stralt' in der Helle
Tages,

Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott; denn
Zeugerin selber

590 Hatt' anmutige Locken dem Sohn, und blühend
Jugend

Purpurlicht, und heitere Würd' in die Augen
geathmet:

So wie das Elfenbein durch Kunst sich verschöne
wie Silber

Prangt und parischer Stein in des röthlichen Gold
Umrandung.

Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und alle
ein Wunder,

595 Redet' er plözlich, und sprach: Hier schauet mich
welchen ihr suchet,

Mich den Troer Äneas, entraft aus den libyschen
Wogen.

Die du allein dich erbarmend der endlos leidende
Troja,

Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren und
Ländern

Alles Geschick wir bereits auskudeten, darband
alles,

600 Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen Dank
entrichten,

Ist nicht unserer Macht, noch was auch irgend
o Dido,

Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande
streut ist.

her sie Götter, wofern des Frommen noch Himmlische wal-
 ten, wofern noch
 helle de Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unsträflich
 sich fühlend,
 denn di Geben dir würdigen Lohn! O Welch ein so fröhli-
 cher Zeitraum 605
 lühend Zeugete dich? von welchen so Edelen, Herliche,
 stammst du?
 e Auge Weil meerab noch rollet ein Strom, weil schattige
 Berghöhn
 rfchöne Lauben dem Wild' aufwölben, und kreisende Sterne
 der Pol nährt;
 n Gold Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger
 Nachruhm,
 und alle Welches Land auch der Erde mich ruft! — So sprach
 er, und freundlich 610
 uet mich Falst' er Ilíoneus an, ihn rechts, und links den
 Sergestus;
 libysche Andre darauf, auch Gyas den Held, und den starken
 Kloanthus.
 eidende Tief ob dem Anblick schon war erstaunt die
 Sidonerin Dido,
 eren u Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns. Jetzt re- 610
 det sie also:
 chend Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn der Göt-
 tin, durch solche 615
 Dank Schrecknisse? welche Gewalt, die den furchtbaren
 Küsten dich zuwarf?
 irgen Du bist jener Äneas, den einst an des Simois
 Strömung
 nde ver Venus die hehre gebar dem Dardanerheld An-
 chifes?

Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen Sidon
daherkam,

620 Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hülf
des Belus

Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus die
Vater

Cyprus gefegnetes Land, und herfcht' als Sieger
mit Obmacht.

Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammergefchicht
mir,

Und dein Name bekannt, und die Könige die
der Pelasger.

625 Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die
Teukrer,

Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teukrer
geschlechte.

Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere
Wohnung.

Mich auch hat ein gleiches Geschick durch manchen
lei Trübsal

Ungerollt, und endlich im Land' hier ruhen
geheissen.

630 Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lernt' U
glücklichen beistehn.

Dieses gesagt, führt Dido den Held Äneas zu
hohen

Königsburg, und ordnet ein Fest für die Tempel die
Götter.

Auch nicht minder indess entsendet sie seine
Genossen

Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert gewaltige
Säue,

en Sido Borstenumfarrt, auch hundert gefeistete Lämmer und
Mütter; 635

mit Hüll Auch des erfreuenden Gottes Geschenk . . .

Belus d Aber das innere Haus, voll königlich stralendes
Prunkes,

s Sieg Stehet geschmückt, und sie rüsten den Schmaus in
den mittleren Kammern.

rgeschi Teppiche, reich an Gewirke der Kunst, und prangen-
dem Purpur; 638

ige do Ganz von Silber die Tafeln umblinkt; und, in Golde
gemeißelt, 640

Lobe d Tapferer Ahnen Verdienst, und langgereihete
Thaten,

Teukre So viel Männer herab von des Stamms uraltem
Erzeuger.

n unfe Siehe da heisst Äneas (denn väterlich wallte das
Herz ihm)

manche Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, dafs er die
Botschaft 642

r ruht Seinem Askanius bring', und daher zu den Mauren
ihn führe. 645

ernt' U Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge des
Vaters.

neas z Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden Troja ge-
rettet,

mpel d Fodert er her: den Mantel, von Gold' und Bildun-
gen starrend,

e feine Und das Gewand, umbordet mit gelbdurchblüh-
tem Akanthus, 648

gewaltig Einft der Helena Schmuck, der Argiverin, den von
Mycenä, 650

Als sie gen Pergamos ging zum unrechtmäßigen
 Lager,
 Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Erzeugerin
 Leda;
 Auch ein Zepter dabei, das geführt Ilium
 weiland,
 Priamus ältere Tochter; dabei ein köstliche
 Halsband,
 655 Perlenhell; und die Kron', aus Gestein und Gold
 gedoppelt.
 Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu den
 Schiffen Achates.
 Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust
 Cytherea,
 Neuen Entwurf: das Cupido, Gestalt umeintauschen
 und Antlitz,
 Statt des süßen Askanius komm', und mit Gaben zu
 Wahnsinn
 660 Zünde der Königin Herz, und Glut den Gebeinen
 entflamme.
 Denn das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrie
 scheut sie;
 Qual ist die trozige Juno; es kehrt mit den Nächten
 der Kummer.
 Darum redet sie nun dies Wort zum geflügelten
 Amor:
 Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große Ge-
 walt mir!
 665 Sohn, der des oberen Zeus tyfoische Blitze ver-
 achtet!
 Dir nun nah' ich mit Flehn, und fodere Winke der
 Allmacht.

Wie dein Bruder Äneas im Meer um alle
Gestade

Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen
Juno,

Ist dir bekannt; nicht selten betrübe dich meine
Betrübnis.

Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin, fesselnd
in holder 670

Schmeichelred'; und ich Sorge, wohin sich wende
der Juno

Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so großer
Entscheidung.

Drum mit Listen zu fahn und rings zu umhegen mit
Feuer

Denk' ich die Fürstin zuvor; das keinerlei Macht sie
verändere,

Sondern sie fest anhangt mit mir dem geliebten
Äneas. 675

Wie das schaffen du mögest, vernimm izt meine
Gefinnung.

Zu der sidonischen Stadt, auf den Ruf des theueren
Vaters,

Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein traute-
ster Liebling,

Bringend Geschenk, das vom Meer und Troja's
Flamme verschont ward.

Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder
Cythera's 680

Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in heiliger
Wohnung;

Dass nicht merken er könne die List, noch begegnen
zur Unzeit.

Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine Gestalt
 dir

Trüglich, und schlüpfte vertraut als Knab' in de
 Knaben Geberde:

685 Dafs, wann dich auf dem Schoofs sie empfängt, di
 fröhliche Dido,

Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank de
 Lyäus,

Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche Küß
 dir heftet,

Du die verborgene Glut einhauchst, und mit Gift
 sie teufchest,

Amor gehorcht dem Worte der trauteften Mu
 ter; die Flügel

690 Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang de
 Iulus.

Aber Cypria thaut in dem Askanius friedfame
 Schlummer

Über den Leib, und hebt ihn, gewärmt im Schoofs
 die Göttin,

Hoch in Idalia's Haine, wo schwellender Majora
 sanft ihn,

Blumengedüft anathmend, in würzigem Schatte
 umwaltet.

695 Und schon ging nach dem Worte, die Gab' hint
 gend des Königs,

Amor zur Tyrierstadt, und begleitete froh de
 Achates.

Jetzt wie er kommt, hat schon auf prangende
 Teppichen Dido

Über dem goldnen Gestühl sich gelegt an die Mitt
 der Tafel.

Gestalt Schon der Vater Äneas, und schon die trojanische
 Jugend,
 in de Treten herein; man lagert sich rings auf gebreiteten
 Purpur. 700
 gt, di Dienende reichen den Händen die Flut, und enthe-
 ben der Ceres
 ank de Gabe dem Korb', und bieten die weichgeschorene
 Handquehl.
 e Küß Funzig waren der Mägd' im Palaß, die geschäftig
 den Vorrath
 it Gift Langhin sorgten zu reihn, und mit Glut die Penaten
 umhäuften.
 en Muß Hundert andere Mägd', und so viel gleichaltrige
 Diener, 705
 ang de Lasten mit köstlichem Schmause die Tisch', und sezen
 die Becher.
 dfame Auch die Tyrier traten herein durch stattliche
 Schwellen
 choofse Dichtgeschaart, und sie ruhn, auf gezeichnete Polster
 genöthigt.
 Majorat Wundernd schaun sie Äneas Geschenk', und schaun
 den Iulus,
 Schatte Ihn mit entbranntem Gesichte, den Gott! und geähn-
 lichten Worten, 710
 hintr Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblühtem
 Akanthus.
 h de Aber zumeist die arme, dem nahenden Fluche
 geweihte
 gende Pönerin kann ihr Herz nicht sättigen; gierig des
 Anschauens
 e Mit Brennt sie, vom Knaben zugleich, und zugleich vom
 Geschenke bezaubert.

- 715 Jener, nachdem er Äneas umarmt, und am Hals
ihm gehangen,
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater ge
fättigt,
Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an ihm, mit
der Seele
Haftet sie; oft auch im Schoofs erwärmt ihn Dido
und weiß nicht,
Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er, sich
erinnernd
- 720 Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus Ge
dächtnis
Allgemach, und versucht mit lebender Glut zu
erobern
Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' entwöhnet
Regung.
Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und ent
fernet die Tafeln;
Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen die
Weine.
- 725 Rauschender wird der Palaß, es durchrollt die geräu
migen Säle
Stimmengetön; schon hangen von goldenen Decken
die Leuchter
Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn stra
lende Fackeln.
Dido verlangt ihr altes, von Gold und Gestein
beschwertes
Opfergefäß, und füllt es mit Wein; das Belus, und
alle
- 730 Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen verstumm
die Gemächer.

Jupiter! denn dich nennt man des Gastrechts
heiligen Hüter:

Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die von
Troja

Wanderten, sein; laß dessen noch unsere Enkel
gedenken!

Sei der erfreuende Bacchus mit uns, und die gütige
Juno!

Und, o Tyrier, feirt mit gewogener Seele das
Gastmahl! 735

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen
Trankes zur Weihe,

Kostete selbst den geweihten zuerst mit der äußersten
Lippe,

Reicht' ihn sodann auffodernd dem Bitias; und un-
verdrossen

Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus gefülletem
Golde sich lezend.

Andere Fürsten darauf. Dann tönt der umlockte
Iopas 740

Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen
Atlas.

Dieser besingt Arbeiten der Sonn', und Irren des
Mondes;

Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen und
Leuchtung;

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die dop-
pelte Bärin;

Warum winternde Sonne so rasch zum Oceanus
nieder 745

Taucht, und welcher Verzug die säumigen Nächte
so aufhält.

Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen die
Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwechslung
führte die Nacht hin

Dido, und trank, ach Arme! in langem Zug
die Sehnsucht:

750 Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor
befragend;

Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der Aurora
gekommen;

Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß der
Pelide.

Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o Fremdling
erzähl' uns,

Sprach sie, der Danaer Trug, und der Deinigen wech-
selndes Schicksal,

755 Und dein Irren umher. Denn schon der siebente
Sommer

Trägt dich in irrendem Lauf durch Land' und
Gewässer des Erdreichs.

en die
aufelung
Zug
Hektor
Aurora
s des
ndling
wech
ebent
' und

Ä N E İ S.

henden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Holz, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen.

Z W E I T E R G E S A N G.

erkennt Hektor im Traum den Äneas, mit dem Götterbild
dann zu entziehen. Äneas flieht dennoch in dem Kampfe
unselbst. Tod des Priamus. Auf der Venus Gebete kehrt
Äneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Söhne
und verliert im Getöse die Götter.

I N H A L T.

Äneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Ross, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hektor im Traum den Äneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Äneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Äneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

Z

Rings

Drauf

Wie d

Danae

Wesse

Myrm

Kriegs

Himm

Aber

Ä N E I S

Z W E I T E R G E S A N G .

Rings war alles verstummt, und gespannt hielt jeder
das Antlitz.

Drauf vom erhabenen Polster begann der Vater
Äneas:

Unausprechlichen Gram, o Königin, soll ich
erneuern;

Wie die trojanische Macht und die mitleidswürdige
Herrschaft

Danaer warfen in Staub; was ich selbst anschaute
des Elends, 5

Wessen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer, solches
erzählend,

Myrmidon' und Dóloper seis, und des harten
Ulysses

Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die
thauige Nacht schon

Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne
zu Schlummer.

Aber verlangt dich so sehr, zu erkundigen un-
sere Leiden, 10

Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jam
mer von Troja;

Wie auch der Geist vor des Grames Erinnerung
schaudernd zurückfährt,

Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegsfatt, und
gehemmet vom Schicksal,

Harrten die Danaerfürsten so viel hingleitend
Jahre;

15 Ein bergähnliches Ross, durch göttliche Kunst de
Minerva,

Bauen sie jetzt, und spünden mit tannener Bohle
die Rippen:

Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch ein
Gerücht fliegt.

Hierin bergen sie heimlich vom Loof' erkohren
Männer,

Eingesperret in der Seite Verchlofs; und die
Höhlungen ringsum

20 Durch den geräumigen Bauch sind voll des gewapne
ten Kriegers.

Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einst ein
berühmtes

Eiland, blühend und reich, weil dauerte Priam
Herrschaft;

Jezo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehren
den Schiffen.

Hieher feuerten jen', und sie birgt das veröde
Ufer.

25 Wir auch wännen, sie flohn, und segelten heim ge
Mycene;

Und ganz Teukria löset das Herz vom daurenden
Kummer.

Offen

Und d

Hier

Hier v

Über

Wie

Räth,

Seis

Kapys

Will

Rasch

Oder

Unstä

ab

Renn

Eleno

01

101

Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das dorische
Lager

Und die verlassenen Orte zu schaun, und den einfa-
men Meerstrand.

Hier der Dóloper Zelt', und hier des graufen
Achilles;

Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in
der Feldschlacht. 30

Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das verderbliche,
staunt man,

Wie unbändiger Gröfse das Ross. Und der erste
Thymötes

Räth, in die Mauren geführt, auf die Höhe der Burg
es zu stellen;

Seis durch Verrath, seis weil schon nahete Ilioms
Schickfal. 30

Kapys jedoch, und wer von besserem Sinne be-
seelt ist, 35

Will der Danaer schlaunen Betrug und verdächtige
Gabe

Rasch in die Wogen gestürzt, und verbrannt mit un-
loderndem Feuer;

Oder den Bauch ihm durchbohrt, und erforscht die
gehöhleten Winkel.

Unstätt schwanket die Meng' in widerstrebender
Neigung. 35

Jezo vor allen zuerst in dem Schwarm nachströ-
mendes Volkes, 40

Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von der
Burg her.

Elende! ruft er von fern; Welch rasender Wahn,
o ihr Bürger!

Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und höft ihr
betruglos

Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So kenn
ihr Ulyfles?

45 Hier find entweder geheim in dem Holz verschlossen
Achiver;

Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauren gezim
mert,

Hoch in die Häuser zu schaun, und der Stadt zu
nahen von oben;

Oder es laurt sonst Tücke. Dem Rofs nicht getrauet
o Teukrer!

Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer, bring
er Geschenk auch!

50 Sprachs, und erhob mit Gewalt die ungeheuer
Lanze,

Und in die Seit' und den Bauch, den krummgewölb
ten, des Unthiers

Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im er
schütterten Schoofse

Tönete hohl ringsher und erscholl mit Gerassel die
Höhlung.

Und wenns Göttergeschick, wenn nicht das Herz so
verkehrt war;

55 Hätt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die argo
lische Lauer;

Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Fels
burg!

Siehe, den Jüngling indess, die Händ' auf den
Rücken gefesselt,

Schleppen daher Berghirten mit grossem Geschrei zu
dem König,

Dardaner: welchen er sich, unerkant den kommen-
den, willig,

Dafs dies schlau er bewirkt', und öffnete Troja den
Grajern, 60

Selbst darbot: hochtrozig im Geist, und auf beides
sich fassend,

Ob zu zerrütten durch Trug, ob sicherem Tode zu
fallen.

Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die troische
Jugend

Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefan-
genen Grajers. 68

Jezo der Danaer Tücke gemerkt, und aus einer Ver-
schuldung 65

Lerne das sämtliche Volk

Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewaf-
net, er da stand,

Und mit den Augen die Schaaren der Phrygier rings
umschaute:

Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir, Welch
ein Gewässer 68

Zuflucht? oder was bleibt zuletzt mir Elenden
übrig? 70

Welchen das Danaervolk austöfst, und welchem da-
zu noch

Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dardaner
androhn!

Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und bän-
digte allen

Ungeftüm. Anzeige verlangen wir: wie und wo-
her er, 68

75 Was er bring', und welches Vertraun der Gefangenen
trage.

Alles will ich dir, König, und was auch folge
nach Wahrheit,

Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen Stamm
dir verleugnen.

Diefes zuerst! Nie foll, wenn zum elenden Mann
den Sinon

Unglück schuf, auch eitel und falsch ihn das grau-
fame schaffen!

80 Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der
Name

Belus Sohn Palamedes ertönete, und des Be-
rühmten

Herlichkeit: welchen, um Schein unwahres Verraths
die Pelasger

Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdungen, weil er
den Krieg nicht

Wollte, zum Tode verdammt, und jezt den Ent-
schlafnen betrauern:

85 Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe des
Blutes,

Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürftiger
Vater.

Als ungekränkt im Gebot er stand, und im Rath der
Gebieten

Blühete; trugen auch wir noch etwas Namen und
Anfehn.

Aber nachdem durch den Neid des ränkevollen
Ulyffes

90 (Nicht Unkündiges red' ich) die obere Welt er ver-
lassen;

Schley
Und
Auch
Kehre
Bot ic
Nun
Neuer
Unter
Nicht
Aber
Was
Und
Dies
Unver
Ängstl

Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkles Leben
in Schwermut,

Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallenden
Freundes.

Auch nicht schwieg ich, der Thor! nein, gönnet' es
abje das Geschick mir,

Kehret' ich je obliegend zurück in die heimische
Argos,

Bot ich zum Rächer mich dar, und erbitterte jenen
durch Drohung. 95

Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von
Ulysses

Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunk-
les Gezischel

Unter die Menge verstreut, und tückische Waffen
gefuchet!

Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt durch Dienste des
Kalchas —

Aber warum doch soll ich umsonst Unholdes
entwickeln? 100

Was noch gefäumt? Wenn alle für Eins die Achiver
ihr achtet,

Und das allein zu hören genügt; flugs übet die
Strafe!

Dies ja des Ithakers Wunsch! dies kauften sich hoch
die Atriden!

Jezo glühn wir entbrannt, zu erfpähn und zu
forschen die Urfach,

Unvertraut mit so frevlem Betrug' und pelasgischer
Arglist. 105

Ängstlich verfolgt er die Red', und spricht mit heu-
chelnder Seele:

- Oftmals wollten in Flucht von Troja scheiden
 die müden
 Danaer, und sich entziehen des Kampfs langwierige
 Arbeit.
 Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte der
 Abgrunds
- 110 Düstere Woge sie ab, und die gehenden schrecklich
 der Südwind.
 Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken ge-
 zimmert
 Stand dies Ross, scholl rings plazregnender Sturm in
 dem Äther.
 Rathlos senden wir nun den Eurypylus, welcher
 Apollo's
 Ausspruch forschet, und vom Gotte die traurigen
 Worte zurückbringt:
- 115 Blut verföhnt' euch die Wind', und eine geopfert
 Jungfrau,
 Als zu der ilischen Küste zuerst ihr Danaer
 ausgingt:
 Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein Leben
 von Argos
 Sei die Entfündigung! — Schnell, wie das Volk
 anhörte den Ausspruch,
 Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte kältender
 Schrecken
- 120 Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem deutet
 das Schicksal.
 Aber der Ithaker schleppt den zukunfahrenden
 Kalchas
 Unter das Volk mit Tumult; was doch dies Götterge-
 bot sei,

Fodert

Grauf

Zweim

Irgend

Kaum

Öfnet

Beifall

Sahn a

Schon

Mir da

Aber

Und i

Lag i

Nie j

Nie di

Ach,

VIRE

Fodert er. Jezo bereits weiffagten mir viele des
Schleichers

Graufam frevelnde That, und fahn in der Stille, was
ankam.

Zweimal fünf durchschweigt er der Tag' und weigert
verdeckt sich,

125

Irgend wen zu verrathen durchs Wort, und dem
Tode zu stellen.

Kaum von dem grofsen Gefchrei des Ithakers endlich
getrieben,

Öfnet er nach dem Vertrage das Wort, und beftimmt
dem Altar mich.

Beifall riefen ihm all'; und, was felbst jeder ge-
fürchtet,

Sahn auf des Einzigen Haupt, des Elenden, gern fie
gewendet.

130

Schon war der Tag des Fluches genaht: mir drohte
das Opfer,

Mir das gefalzene Schrot, und die heilige Bind' um
die Schläfen.

Aber dem Tod', ich bekenn' es, entrifs ich mich,
fprenghend die Fefsel;

Und im moraftigen Sumpfe die Nacht, von Schilfen
umdunkelt,

Lag ich, bis jene die Segel, wofern fie's thäten,
gefpannet.

135

Nie jezt hoff' ich zu fchauen der Heimat alte
Gefilde,

Nie die trauteften Kinder, und ihn, den erfehneten
Vater.

Ach, an ihnen vielleicht wird graufame Strafe geübt
fein

Meines Entfliehns, und die Schuld mit der Elender
Tode gefühnet!

140 Drum bei den Oberen dort, und den waltenden Mäch
ten der Wahrheit,

Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgendw
nachblieb,

Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich der
Jammer,

Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Unwürdi
ges duldet!

Ihm dem Weinenden geben wir Gnad', und er
barmen uns willig.

145 Priamus selbst nun heisset zuerst ablösen de
Mannes

Fessel und engende Band'; und mit freundlicher Red
beginnt er:

Wer du auch bist, gleich bann' aus dem Sim
die verlorenen Grajer;

Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden treulich
gemeldet.

Wozu thürmten sie dort das entsezliche Rofs? wer er
fand es?

150 Welches der Zweck? was für Religion? was für
Kriegesgeräthschaft?

Priamus so. Doch jener, voll Trugs und pelag
gischer Arglist,

Hub zu den Sternen empor die der Band' entledig
ten Hände:

Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezende
Obmacht,

Zeügt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und o Dolch
des Greuels,

Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühnopfer
geschleiert! 155

Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte zu
lösen;

Mir, zu hassen das Volk, und frei zu verkündigen
alles,

Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die Geseze
der Heimat!

Du nur bleib' in dem Wort', und, erhaltene Troja,
erhalt mir

Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring', und
grosse Vergeltung! 160

Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hoffnung
des Krieges,

Ruhete stets auf Pallas, der Helferin. Aber seit-
dem nun

Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grübler
Ulysses,

Wagend das schickfalvolle Palladium aus dem
geweihten

Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burgauffehen-
den Hüter, 165

Weggerafft ihr hehres Gebild, und mit blutigen
Händen

Frech an der heiligen Macht jungfräulichen Schleier
getastet;

Seit dem Tage verströmt', und entfloh ausgleitend den
Rückweg,

Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und gewandt
war die Göttin.

Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns Tritonia
solches. 170

Kaum war gestellt im Lager das Bild; da entloderte
schimmernd

Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die Glieder
herab rann

Salziger Schweiß, und sie selbst, dreimal von dem
Boden (o Wunder!)

Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt und der
zitternden Lanze.

175 Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer, heiß
Kalchas der Seher:

Pergamus steh' unbezwinglich argolischen Waffen
wofern nicht

Neuen Wink sie in Argos geforscht, und die Götter
entscheidung

Heimgeführt, mit welcher sie ausgeschift in die Meer
flut.

Jezo, im Wind' absegelnd zur väterlichen My
cene,

180 Holen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder die
Flut durch

Kommen sie plötzlich daher. So ordnet die Deutung
gen Kalchas.

Für das Palladium nun, und für die beleidigte Gott
heit,

Stellten sie dieses Gebild, um gewarnt zu sühnen die
Blutschuld.

Aber so ganz unmäßig gebot aus verflochtenem Kern
holz

185 Kalchas zu thürmen den Bau, und empor in den
Himmel zu leiten:

Dafs kein fassendes Thor einführt' in die Mauren das
Bildnis,

Noch i

Denn

Dann

Wende

Doch

Selbst

Komm

S

Wurd

Sie,

Nicht

I

Stellt

Priest

Dem

Siehe

Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden Dienste
der Göttin.

Denn wenn euere Hände verletzt die Geschenke Mi-
nerva's;

Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt', auf
den Deuter

Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phrygiervolke
bevorstehn. 190

Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es gefüh-
ret;

Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauren mit
Kriegsmacht

Kommen, und unsere Enkel beträf' einst dieses Ver-
hängnis.

So arglistigem Truge des meineidschwörenden Si-
non

Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und er-
zwungene Thränen 195

Sie, die nicht der Tydeid', und der Larissäer
Achilles,

Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht tausend
der Schiffe.

Noch ein größerer jezt und weit graunvollerer
Anblick

Stellt sich den Elenden dar, und verwirrt die befrem-
deten Herzen.

Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon dort dem
Neptunus, 200

Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären er
weihte.

Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille Ge-
wässer

- Nahn (ich erzähle mit Graun!) unermesslich kreisende
Schlangen,
Über das Meer sich dehnend, und streben zugleich an
das Ufer;
- 205 Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt, und
die Mähne
Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger Leib
streift
Hinten die Flut, und sie rollen unendliche Rücken
in Wölbung.
Laut mit Geräusch her schäumt das Salz; jetzt droht
sie gelandet,
Und, die entflammten Augen mit Blut durchströmet
und Feuer,
- 210 Zischen sie beid', und umlecken mit regerer Zunge
die Mäuler.
Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch sichere
Zuges
Gehn sie Laokoon an; und zuerst zween kindlichen
Söhnlein
Dreht um den Leib ringsher sich das Paar anringelt
der Schlangen,
Schnüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit dem
Bisse die Glieder.
- 215 Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und Ge
schosse daherträgt,
Fassen sie schnell, und knüpfen die gräßlichen Wirt
dungen: und schon
Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals die
beschuppten
Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt und
Nacken gerichtet.

Jener
Ganz
Und
So wie
Floh,
Aber
Schließ
Wo f
Tief
Büfse
Schär
Werd
Ange
Strac
Aufg

Jener ringt mit den Händen, hinweg die Umknotun-
gen drängend,

Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem Gifte
befudelt;

220

Und graunvolles Geschrei hochauf zu den Sternen
erhebt er:

So wie Gebrüll aufönt, wann blutend der Stier vom
Altare

Floh, und die wankende Axt dem verwundeten
Nacken entschüttelt.

Aber sie beid' entrollen zum oberen Tempel, die
Drachen,

Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Burg der erzürn-
ten Tritonis,

225

Wo sie unter die Füß' und des Schilds Umkreis sich
verbergen.

Jezo fürwahr durchbebet das Herz des betreffen-
nen Volkes

Tief die erschütternde Angst; und verschuldeten Fre-
vel, so ruft man,

Büße Laokoon dort, der den heiligen Bau mit der
Kriegswehr

Schändete, und in den Leib herschwang die entwei-
hende Lanze.

230

Werde geführt zum Tempel das Bild, und die mäch-
tige Göttin

Angefleht, ruft alles

Stracks sind die Mauren getrennt, und der Stadt Boll-
werke geöffnet.

Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende Räder

- 235 Unter die Füße gelegt; und hanfene Taue dem
 Halbe
 Angestrengt. Nun steigt der Unglücksbau zu den
 Mauern,
 Schwanger von Wehr. Rings Knaben und noch un-
 bräutliche Mägdlein
 Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit den
 Händen zu rühren.
 Vor rückt jener, und stürzt hochdrohend hinein in
 die Festung.
- 240 Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffenber-
 rühmte
 Burg des Dardanerstamms! viermal an der Schwelle
 des Thores
 Blieb er stehn, und im Bauch scholl viermal Waffen-
 gerassel.
 Doch fort dringen wir, unachtsam und geblendet von
 Wahnsinn,
 Bis in der heiligen Burg wir gestellt das leidige
 Graunbild.
- 245 Jezo entschließt auch Kassandra den Mund annaher-
 dem Schicksal,
 Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, daß glaubten
 die Teukrer.
 Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, welchen zur
 lezt nun
 Stralte der Tag, und kränzen mit festlichem Laube
 die Tempel.
 Um nun dreht sich der Himmel, und her vom
 Oceanus dringt Nacht,
- 250 Ganz in dunkele Schatten den Pol und die Erde
 verhüllend,

Und

Liege

Heere

Her z

Flamm

Sinon

Löst'

Jene

Sthen

Gleite

Neop

Auch

Und

Niede

Ström

Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner rings in
der Festung

Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die er-
müdeten Glieder.

Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos kam
der Argiver

Heeresmacht, durchschwebend die freundliche Stille
des Mondes,

Her zum bekannten Gestad': als hoch um des Köni-
ges Steuer

255

Flammt' anzeigender Glanz, und geschützt durch
feindliche Götter,

Sinon geheim die im Bauche verschlossenen Danaer-
helden

Löst' und das sichtne Verschloß. An die Luft giebt
jezo geöffnet

Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus sich
entkerkernd,

Sthenelus und Thessandrus der Fürst, und der grause
Ulyßes,

260

Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig, und
Thoas,

Neoptolemus auch der Pelid', und der erste Ma-
chaon,

Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werkmeister
Epeos.

Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein und
Schlafe betäubt lag.

Niedergehaun sind die Wächter; herein durch ent-
riegelte Thore

265

Strömen die Freund', und es gehn mitkundige Schaa-
ren vereinigt.

Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst mühseligen
Menschen

Annaht, und durch Göttergeschenk willkommen sich
einschleicht.

Jezo im Traum, o siehe, der jammervollste Hek-
tor

270 Schien mir vor Augen zu stehn, und bittere Thränen
zu weinen:

So wie vordem vom Gespanne geschleift, in des blu-
tigen Staubes

Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwellenden
Füße durchzogen.

Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verändert von
jenem

Hektor, der stolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr des
Achilles,

275 Oder wann phrygische Glut in der Danaer Flott' er-
geschleudert!

Rauh von Wuffe den Bart, voll klebendes Blutes fein
Haupthaar,

Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos jener
um Troja's

Heimische Mauren empfing. Selbst nun als Weinen-
der wähnt' ich

Anzureden den Mann, die traurigen Worte begin-
nend:

280 O Dardania's Licht, o treueste Hofnung der
Teukrer,

Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei Gegen-
den, Hektor,

Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da so man-
cher der Deinen

Leichnam ward, da so manche Bekümmernis Menschen und Stadt traf,

Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwürdiges hat dein

Heiteres Antlitz entstellt? Warum dort seh' ich die Wunden? 285

Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles Fragenden Säumnis;

Sondern aus innerster Brust aufbebende Seufzer verathmend:

Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiß dich, ruft er, den Flammen!

Feinde beherrschen die Stadt; hin stürzt die erhabene Troja!

Gnug ist für Heimat gethan und Priamus! Könnte mit Händen 290

Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese vertheidigt!

Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: sie sein

Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such' andere Mauern,

Herliche, die nach Irren durch Meerflut endlich du aufbaust. 310

Sprachs, und trug mit den Binden zugleich die gewaltige Vesta, 295

Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen Kammern.

Fern indess durchwühlte die Stadt ein vielstimmiges Elend.

Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem Vater Anchises

Abgefondert das Haus, und bedeckt von Bäumen,
zurückwich,

300 Tönt der schwellende Hall, und näheres Waffenge-
klirr droht.

Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem obersten Giebel
des Daches

Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit lau-
schenden Ohren.

Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der toben-
den Windsbraut

Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumelnder
Sturzbach

305 Äcker verschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt,
und Werke der Rinder,

Und abschüssige Wälder entraft; unkundig er-
staunet,

Hoch das Getöf' anhörend, vom Fessengipfel der
Berghirt.

Nun war, nun handgreiflich der Glaub', und der
Danaer Arglist

Aufgedeckt. Schon krachte Deifobus räumige
Wohnung

310 Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt; auch Uka-
legon nächst ihm

Lodert empor; weit glänzen sigeische Sunde dem
Feuer.

Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang
der Trompeten.

Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt Absicht bei
den Waffen.

Doch mit gesammelter Macht in den Streit eindrin-
gen, und hülfreich

Ren

Blind

Pant

Heil

Schle

Kau

Tro

Stral

Über

Hoch

Sch

Tro

Tauf

Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut
spornt und Erbitterung 315

Blindlings die Seel', und herlich erscheint in den
Waffen zu sterben.

Schaue doch, Panthus anitz, den Geschossen
entflohn der Achiver,

Panthus, der Othryad', in der Burg ein Priester
Apollo's,

Heilig Geräth, und Götter, die fliehn, und den kind-
lichen Enkel 322

Schleppt er mit eigener Hand, und enteilt sinnlos zu
der Schwelle. 320

Panthus, wie steht gegründet das Heil? wo
schüzet ein Hort uns?

Kaum dies hatt' ich gesagt, da der Seufzende solches
erwiedert:

Da ist der Tag des Verderbs, der unfliehbare,
Dardanus Kindern!

Troer waren wir einst! ach Iliou war, und der
Teukrer 340

Stralender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles gen
Argos 325

Übergeführt! In den Gluten der Stadt obwalten
Argiver!

Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und gewap-
nete Männer

Schüttet das Ross; und es schürt Mordbrand der Er-
oberer Sinon,

Troziges Muts. Ein strömen durch zwiefachoffene
Thore 328

Tausende, so viel je uns gesandt die große
Mycene. 330

Andere halten besetzt die engenden Wege mit
 Kriegswehr
 Gegenge stellt; scharf raget der Stahl, mit schimmern-
 der Klinge
 Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen des
 Kampfes Versuch noch
 Vordere Hüter der Thor', in blindem Gefecht sich
 erwehrend.

335 So durch Panthus erregt und die Macht der un-
 sterblichen Götter,
 Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein, wo die
 düstre Erinny's,
 Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei auftönet
 zum Äther.

Bald nun gehn mir gesellt Rhipeus, und der
 waffenberühmte
 Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen im
 Mondschein,

340 Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch der
 Jüngling Koröbus,
 Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen Lande
 geführt

Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unsinnige Lieb'
 um Kassandra,

Bracht' er als Eidam Hülfe dem Priamus und den
 Trojanern:

Unglückseliger, der, was die rasende Braut ihm
 geweissagt,

345 Nicht vernahm! . . .

Als ich diese geschaart und den Kampf zu wagen ge-
 faßt sah,

Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Herzen,
umfonst noch

Tapfer und kühn! wenn euch das äußerste mit
zu versuchen

Treibt der Mut; (wie jezt das Geschick entscheide,
das seht ihr:

Weg sind die Götter geflohn aus Heiligthum und
Altären, 350

Alle, wodurch dies Reich sich erhob; bei springt ihr
der ringsum

Brennenden Stadt!) auf, sterben! und tief in die
Waffen gerennet!

Nur ein Heil ist Befiegten, durchaus kein Heil zu
erwarten!

Riefs, und in Wut entbrannten die Jünglinge.
Drauf, wie die Wölfe

Gehn durch düstere Nebel nach Raub, wann rasendes
Hungers 355

Ungeftüm sie wie blind ümtreibt, und mit trockenen
Kehlen

Harrt im verlassenen Lager die Brut: so durch Waf-
fen, durch Feinde

Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur Mitte
der Stadt hin

Strebet der Gang; schwarz hüllet der Nacht umschwe-
bendes Dunkel. 358

Wer kann jenes Gemezel der Nacht, wer alle
die Morde 360

Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abreichen
des Jammers?

Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre
geherfchet.

Zahllos sind durch die Gassen gestreckt unkriegerische
Leiber

Rings, und gestreckt durch die Häuser, und selbst
um der Götter gefeirte

365 Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger Rache
der Teukrer:

Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anringende
Tugend;

Und der besiegende Danaer fällt. Dort schrecket
und dorthier

Jammer und Angst und Gestalten des vielfach würgenden
Todes.

Jetzt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm
nachströmendes Volkes,

370 Beut sich Andrógeos dar, für Danaerschaaren uns
achtend;

Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freund-
lichen Worten:

Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für säu-
mende Trägheit

Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die
entflammte

Pergamos; ihr da entsteigt nun erst hochbordigen
Schiffen!

375 Sprachs; und sofort (denn es kam nicht Ant-
wort, welche genug ihn

Sicherte) merkt' er sich selbst in umzingelnde Feinde
gefallen.

Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an Stimme
gehemmet.

Wie wer im stachlichten Dorne die unvermutete
Natter

Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile
zurückfloh,

Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem
Hals' empor schwoll: 380

Also entzitterte dort Andrógeos scheu vor dem An-
blick.

Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden
Waffen,

Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts Unkundi-
gen ringsum

Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem Beginne
der Arbeit.

Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem Mute
Koröbus: 385

O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns, ruft er, des
Heiles

Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündigt,
folgt ihm!

Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer Krieges-
geschmeid' uns

Angefügt! List oder Gewalt, wer forschet das am
Feinde?

Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann mit
dem Rosbusch 390

Ihn, des Andrógeos Helm, und des Schilds auszeich-
nenden Feldschmuck,

Leget er an, und hängt das argivische Schwert an die
Hüfte.

Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die sämt-
liche Jugend

Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch erbeutete
Rüstung.

- 395 Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, unbegleitet von
 Gottheit;
 Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht uns be-
 gegnend,
 Heben wir an, und senden der Danaer viele zum
 Orkus.
 Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und ereilen des
 Meeres
 Sicherer Strand; selbst mancher erklimmt, vor schmäh-
 licher Zagheit,
 400 Wieder das mächtige Ross, und birgt sich im tra-
 lichen Schoofse.
 Ach vertraue dem Schuz unwilliger Götter doch nie-
 mand!
 Siehe, geschleppt ward jezo des Priamus Tochter
 Kassandra,
 Fliegend das Haar, vom Tempel und Heiligthum des
 Minerva,
 Hoch zum Himmel gewandt die brennenden Augen
 vergebens:
 405 Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen Hände
 die Fessel.
 Nicht trug, solches zu schaun, in rasender Seel
 Koröbus,
 Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod' in die
 Mitte des Zuges.
 Alle wir rennen ihm nach in das dichteste Waffen-
 getümmel.
 Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen Dache des
 Tempels
 410 Unserer Freunde Geschofs, und klägliches Morden er-
 hebt sich,

Weil der Waffen Gestalt sie irrt' und der grajische
Helmbusch.

Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz der ent-
rissenen Jungfrau,

Und rings wüthen geschaart sie heran: der verwegene
Ajax,

Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper ganzes
Geschwader.

Wie wenn gewandt auf einander die Wind' aus ber-
stendem Wirbel

415

Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von öst-
lichen Roffen

Eurus geführt; laut saufet der Wald, und es tobt mit
dem Dreizack

Nereus umschäumt, und erregt aus dem untersten
Grunde die Meerflut.

Jene sogar, die wir im dunkelen Schatten der Nacht
wo

Scheuchten mit unserm Trug', und umher durch die
Veste verjagten,

420

Kommen hervor; und zuerst erkennen sie unfre ge-
fälschten

Waffen und Schild', und bemerken den Ton mishelli-
ger Rede.

Alles vorbei! uns umschüttet die Zahl. Koröbus zu-
erst nun,

Durch Penéleos Hand, am Altar der gewapneten
Göttin,

Stürzt in Blut; es erliegt Rhipeus, der Gerechteste
vormals

425

Aller im teukrischen Volk, und zumeist auf Billigkeit
achtend.

Anders der Götter Beschlufs! Auch Hypanis sanken
 und Dymas,
 Niedergebohrt von Genossen; auch dich hingleitenden,
 Panthus,
 Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige
 Schmuck des Apollo.

430 Asche der Ilierstadt, und endende Flamme der
 Meinen,
 Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Geschofs noch
 die Wechsel
 Mied des Danaerkampfs; wie sehr, wenn Geschick es
 vergönnet,
 Dafs ich sank', es verdient mein Arm! Los reißen
 wir jezt uns,
 Ifitus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch von
 Alter

435 Ifitus geht, und Pelias schwer von Ulysses Verwundung),
 Stracks dorthin, wo Geschrei zu Priamus Wohnung
 uns abruft.

Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs, als
 waltete nirgend
 Sonst der Krieg, als sank' in der Stadt sonst keines
 dem Tode,
 So unbändigen Grimm, und zum Hauf' ansprengende
 Grajer,
 440 Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm der
 ziehenden Schilddachs!
 Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch unter die
 Pfoften
 Strebt man die Stufen hinan; abwehrende Schild' an
 den Linken

Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift mit den
Rechten die Giebel.

Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und der Woh-
nungen Dächer

Aufzurüthen umher; hiermit, da das Ende sie ab-
sehn, 445

Trachten sie, als mit Geschofs, sich im äußersten Tode
zu wehren.

Auch goldstralende Balken, die Pracht uralter Er-
zeuger,

Wälzt man herab; doch andre vertheidigen unten den
Eingang,

Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in gedränge-
ter Heerschaar.

Neu jetzt hebt sich der Mut, den Palaß zu schirmen
des Königs, 450

Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der Besiegten
zu stärken.

Schwell' und heimliche Thüre war dort, ein
häuslicher Durchgang,

Der des Priamus Zimmer verband, und verborgene
Pfosten

Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte die
Herrschaft,

Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den Schwä-
hern 455

Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind Astyanax
hinzog.

Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel' des obersten
Daches,

Wo ihr eitles Geschofs herwarfen die elenden
Teukrer.

- Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf der
 Spitze der Wohnung
 460 Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz Troja ge-
 sehn ward,
 Auch der Danaer Schiff', und weit das achajische
 Lager:
 Den, mit umwühlendem Eisen genaht, wo das obere
 Stockwerk
 Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir dem er-
 habnen
 Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte sinket,
 und plözlich
 465 Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer Tau-
 sende weithin
 Schmettert' er. Doch zum Erfaz drohn andere. We-
 der Gestein auch
 Raltet indess, noch was irgend Geschoss
 ward . . .
 Selber am Eingang nun und der vordersten
 Schwelle, da stolzet
 Pyrrhus einher, von Geschossen und ehernem Schim-
 mer umleuchtet:
 470 Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schädlichem
 Kraute genähret,
 Die in der Erde geschwollen den Frost ausharrte des
 Winters,
 Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze der
 Jugend,
 Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfrigen
 Rücken,
 Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispaltige Zun-
 gen entschimmern.

auf der Perifas trozet gefellt, Autómedon auch, des Achil-
 les 475
 oja ge- Lenker und Waffengenoss, und ganz die seyrische
 Jugend,
 majische Die zum Palaß andringen, und Glut aufwerfen zum
 Giebel.
 obere Unter den Ersten er selbst, mit ergriffener Barte,
 durchschmettert
 em er- Rasch die gediegenen Schwellen, und wühlt aus der
 Angel die Pfoften,
 sinket, Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun höhlt er
 der Bohlen 480
 r Tau- Festes Verschoß, und öfnet die weit aufgaffende
 Mündung.
 We- Hell steht drinnen das Haus, und hell die langen Ge-
 mächer,
 eschoß Wo einst Priamus weilt' und die Könige grauender
 Vorzeit;
 lerten Und Wehrtragende schaut man gestellt an der Schwelle
 des Eingangs.
 Schim- Aber das innere Haus durchstürmt Wehklagen und
 Aufruhr 485
 lichem Jammervoll; tief hallet im Inneren hohler Ge-
 mächer
 te des Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen Sternen
 erschallt Lerm.
 ze der Mütter in Angst durchirren die ungeheueren
 Säle,
 ofrigen Halten die Pfoften umarmt, und ruhn mit gehefteten
 Küssen.
 e Zun- Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel,
 und selbst nicht 490

- Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen Stosse
des Widders
Wackelt die Pfort', und es stürzen gesprengt aus der
Angel die Pfoften.
Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und ermor-
det die Ersten,
Stürmender Danaer Schwarm; und rings von Gewap-
neten wimmelts.
- 495 Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus gebro-
chenen Dämmen
Austrat, und mit Gestrudel des Baus Abwehren be-
siegte,
Rollt er in Wut auf die Ebenen gedrängt, und durch
alle Gefilde
Raffet er Ställ' und Heerden hinweg. Neoptolemus
fah ich
Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus Sohn
an der Schwelle;
- 500 Hekuba fah ich, und hundert der Schnür', und Priam
mus blutend
Auf dem Altar entweihen die selbstgeweihten
Feuer.
Funfzig Ehegemächer, die blühende Hofnung der
Enkel,
Mit barbarischem Gold' und Siegsraub prangende
Pfoften,
Sanken dahin; es beherrscht, was Feuer verschont, der
Argiver.
- 505 Auch sein Schicksal vielleicht, des Priamus
möchtest du forschen.
Als der eroberten Stadt Umsturz, und zerrüttet der
Wohnung

Schwellen er sah, und gedrungen den Feind in die
innersten Kammern;

Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos heben-
den Schultern,

Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem Stahle
der Ohnmacht

Gürtet er sich, und rennt, wie zum Tod', in die dich-
testen Feinde. 510

Mitten im Raum des Palastes, dem kreisenden Äther
geöffnet,

Stand ein großer Altar, und zunächst ein gealteter
Lorber,

Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umfing die
Penaten.

Hekuba hier und die Töchter, umsonst um des Heer-
des Erhöhung,

Wie aus nachtendem Sturme mit Angst herschiefsende
Tauben, 515

Sassen dicht sie gedrängt, und der Ewigen Bilder um-
fassend.

Doch da sie Priamus selbst in des Jünglinges Waffen
gerüstet

Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns, unglück-
licher Gatte,

So dich zu gürtet in Wehr? O wohin doch schwär-
mest du? rief sie.

Nein, nicht solcherlei Hülf' und solche Vertheidiger
fodert 520

Jezo die Zeit; nein, ob er auch selbst da wäre, mein
Hektor!

Hieher rette dich doch! der Altar wird alle be-
schirmen;

Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie laut, und
empfang ihn

Neben sich, und setzte den Greis an die heilige
Stätte.

525 Aber o schau, wie entschlüpfend aus Pyrrhus
Morde Polites,

Einer von Priamus Söhnen, daher durch Geschosse,
durch Feinde,

Fieht in geseuleten Hallen entlang, und verödeten
Sälen,

Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender
Wunde des Todes

Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich
drängt' er den Speerstofs.

530 Als er zuletzt vor die Augen entrann und das Antlitz
der Eltern,

Sank er dahin, und verströmte mit vielem Blute das
Leben.

Priamus jezt, obgleich schon finsterner Tod ihn um-
ringet,

Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm' und des
Zornes zu schonen.

Ha! dir Scheufal, rufet er aus, unmenschlicher
Frevler,

535 Müffen, wenn Huld im Himmel noch wohnt, die sol-
ches beachtet,

Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn dir
erwiedern,

Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Austilgung
mich selbst hier

Anschaun liefs, und dem Vater durch Mord entweihte
das Antlitz.

Doch

That

Vor

Hekt

Sein

Prall

Hin

Seine

Jezo

Hin

Floch

Mord

Ihm

Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich lügest,

Achilles

That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug er und

Ehrfurcht

540

Vor demütigem Flehn, und gab den verbluteten

Leichnam

Hektors wieder der Gruft, und entfandte mich selbst

in die Herfschaft.

Also zürnte der Greis, und warf ohnmächtiges

Schwunges

Sein wehrloses Geschofs, das sofort vom dumpfigen

Erze

Prallt', und gelähmt dahing an des Schilds vorragen-

dem Nabel.

545

Pyrrhus darauf: So melde denn dies, und wan-

dre mit Botschaft

Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' ihm alle den

Frevel

Seines entarteten Sohns Neoptolemus treu zu ver-

künden!

Jezo stirb! — So sprach er, und flugs den Erzittern-

den raft' er

Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem Blute des

Sohnes;

550

Flocht in die Linke das Haar, mit der andern hub er

das blanke

Mordschwert, und bis zum Hefte hinab in die Seite

verbarg ers.

So war Priamus leztes Geschick, so führte zum

Ausgang

Ihn sein Loos, der Troja in Brand, und niedergestürzt

fah

555 Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker beherrschend,

Asia's Obmacht trug! Groß liegt am Gestade der Leichnam,

Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt, unkenntlich und namlos.

Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein entsetzlicher Schauer;

Und ich erstaunt', und dachte das Bild des trauesten Vaters,

560 Als ich an graufamer Wunde den ihm gleichaltrigen König

Sah aushauchen den Geist; und das Bild der verlassen Krüsa,

Auch das geplünderte Haus, und das Loos des kleinen Iulus.

Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um mich für Gewalt sei.

All' entzogen sich müde dem Kampf, theils sprangen sie mutlos

565 Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem Schmerz in die Flammen.

Schon war dort ich übrig allein, da die Schwelle der Vestia

Hütend und still im Schutze des gesonderten Ortes sich bergend

Tyndarus Tochter erschien; denn die strahlende Lohedes Brandes

Leuchtete mir, der ich irrte, und das Aug' allseitig umhertrug.

570 Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus Sturz von den Teukrern,

Auch der Danaer Straf', und den Zorn des verlassenen Gatten,

Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich und die Heimat,

Hatte sich heimlich entfernt, und faß, den Altären ein Abscheu.

Rasch entbrennt mir die Seele von Glut; und ich eifre zu rächen

Unser gefallenes Reich in des frevelnden Weibes Bestrafung. 575

Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und Mycene die Heimat,

Ganz unverletzt, und in nahem Triumph als Königin wandeln?

Ehbund soll sie noch sehen und Haus, und Väter und Kinder,

Stolz in troischer Fraun und phrygischer Knechte Begleitung?

Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte Troja? 580

Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer geströmet?

Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwürdigen Namen

Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe der Sieg ist;

Dennoch das Greuel getilgt, und bestraft zu haben, wie billig,

Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in glühender Rachgier 585

Sättigen, bringt Labfal, und die Asche der Meinigen föhnen!

Also stürmte die Seel', und ich flog, wie rasen-
des Mutes:

Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem Auge zu
sehen

Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durchstralte
die Mutter,

590 Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie den Himm-
lischen jemals,

Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der Rechten
mich fassend,

Hemmete jen', und freundlich mit rosigem Munde
begann sie:

Sohn, wie so heftiger Schmerz empört unbändi-
gen Zorn dir?

Was so getobt? und wohin ist die Sorge für uns dir
entflohen?

595 Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von lastendem
Alter

Blieb dein Vater Anchises? ob lebt die Gemahlin
Kräusa,

Auch ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der
Grajer

Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht meine
Beschirmung

Waltete, rasste die Flamme bereits, und vertilgender
Mordstahl.

600 Nicht die verhasste Gestalt der Lakonerin, Tyndarus
Tochter,

Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige
Götter,

Götter zerstörten die Macht, und schmetterten Troja
vom Gipfel,

Schau umher! denn alles Gewölk, das jezo verdun-
kelnd

Dir den sterblichen Blick abstimpft, und mit dunsti-
gem Nebel

Dick umflort, entreifs' ich dem sehenden. Du, uner-
schrocken, 605

Höre der Mutter Befehl, und leist' ihr willig Gehor-
sam.

Dort, wo zertrümmerte Lasten des Baus, und von
Felsen gerifsne

Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem Staube
den Rauchdampf,

Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit gewalti-
gem Dreizack

Aufgerüttete Gründ', und die sämtliche Stadt aus dem
Lager 610

Wühlt er empor. Dort wüetet, gestellt auf dem skäi-
schen Thore,

Juno voran, und wild den verbündeten Schwarm von
den Schiffen

Ruft sie umgürtet mit Stahl . . .

Schon auf den Zinnen der Burg, schau her, wie Tri-
tonia Pallas

Leuchtend droht mit hellem Gewölk und entsezlicher
Gorgo. 615

Selbst entflammt die Achajer mit Mut und helfenden
Kräften

Jupiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen die
Götter.

Sohn, o beschleunige Flucht, und stell' ein Ende der
Arbeit.

Nirgend entbehrt, werd' ich sicher zur Vaterschwelle
dich leiten.

620 Venus sprach, und verschwand in der Nacht
tieffschattendes Dunkel.

Sieh, Erscheinungen drohn graunvoll, und Mächte der
Götter,

Feindlich dem troischen Volk . . .

Jezo fürwahr schien ganz mir hinabzusenken in
Feuer

Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die neptunische
Troja:

625 Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste Orne der
Vorzeit

Rings mit Eisen umhaun und häufigen Äxten, und
eifernd

Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie sie be-
ständig

Droht, und erhebt an den Ästen, und nickt mit tau-
melndem Wipfel;

Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt allmählich,
noch einmal

630 Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn entrot-
tet, hinabkracht.

Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und durch
Flammen und Feinde

Geh' ich einher; Raum beut das Geschoss, und die
Flammen entdrehn sich.

Aber nachdem ich zur Schwelle der Vaterwoh-
nung gelangt war,

Und zum bejahrten Palaß, und ich hoch in die Berge
zu retten

Wün

Weig

Und

Jugen

Ihr d

Wen

Hätte

Sah i

So, d

Selbst

Wird

Schon

Kümm

Mit a

Doch

VIRG

Wünschte den Vater zuerst, und zuerst auffuchte den
Vater; 635

Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt
lag,

Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er, denen
das Blut noch

Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke die,
Nerven,

Ihr da berathet die Flucht! . . .

Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Leben ge-
ordnet; 640

Hätten sie wol mir erhalten das Haus. O genug und
zu vieles

Sah ich an einer Zerstörung, und blieb der eroberten
Stadt nach!

So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget zum
Abschied.

Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch
der Feind, sich erbarmend,

Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der Verlust
der Bestattung. 645

Schon vorlängst, ein Verhafster den Ewigen, frist' ich
die Jahre

Kümmertlich; seit mich der Götter und Sterblichen
Obergebieter

Mit anwehendem Strale gerührt, und der Flamme des
Donners.

Also sprach er gefasst, und beharrete drob uner-
schütteret.

Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die Gattin
Kräusa, 650

Auch Askanius fleht, und das Haus rings, dafs er nicht
alles

Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das drängende
Schickfal.

Jener versagt, und besteht, im Entschlufs und im Orte
geheftet.

Wieder zum Kampf enttürm' ich, den Tod mit
Elenden suchend.

655 Denn Welch anderer Rath, und welches Geschick noch
erbot sich?

Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fufs, dich, Vater,
verlassend?

Hoftest du das? So Finstres entfank dem Munde des
Vaters?

Soll nach der Götter Entschlufs nichts mehr von der
mächtigen Stadt sein,

Und fest haftet der Sinn, du gefellst der zerfallenden
Troja

660 Dich und die Deinen mit Lust; dem Tod ist geöffnet
der Zugang!

Bald von dem strömenden Blute des Priamus nahe
sich Pyrrhus,

Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abschlachtet
den Vater!

Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geschosse,
durch Feuer,

Du mich entrast, dafs ich mitten den Feind in den
innersten Kammern,

665 Dafs ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und
Kräusa,

Abgewürgt den einen im Blute des anderen,
sähe?

Waff
Män
Dana
Häng
Siehe
Ange
Doch
Schir
Wem
Als
Den
Siehe
Spizi

Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der besie-
gende Tag ab!

Männer, zurück in den Kampf! laßt wieder mich
schaun die gedrängten

Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächet dem
Tode!

Wieder mit Stahl umgürt' ich den Leib, und,
gefaßt in der Linken,

670

Hängt mir am Arm der Schild; und fort aus den
Wohnungen stürm' ich.

Siehe da schlang um die Füße sich mir an der
Schwelle die Gattin,

Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den kleinen
Iulus.

Wenn du zu sterben enteilst, o nim zu allem
auch uns mit!

Doch wenn genommenen Waffen du kundiger etwas
vertrauest,

675

Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein kleiner
Iulus,

Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin du
nanntest?

Also jammerte sie, mit Geschrei rings füllend die
Wohnung;

Als sich plötzlich erhob ein seltsam lautendes
Wunder.

Denn uns zwischen den Händen, im Anblick trauren-
der Eltern,

680

Siehe da scheint leicht her von der oberen Scheitel
Iulus

Spizig zu leuchten ein Glanz; und rings, unschädlich
berührend,

Leckt um die weichlichen Locken die Flamm', und
umwaltet die Schläfen.

Wir die Erschrockenen zittern vor Angst, und das
brennende Haupthaar

685 Schütteln wir aus, und löschen mit Flut die heiligen
Feuer.

Aber der Greis Anchises erhob zu den Sternen die
Augen,

Fröhliches Muts, und streckte die Händ' ausrufend
gen Himmel:

Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmächtiger,
rühret;

Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns Frömmig-
keit würdig;

690 Gieb doch Hülf', o Vater, und kräftige solche Ver-
kündigung!

Kaum hatt' alles geredet der Greis; und mit
plözlichem Krachen

Donnert' es links einher, und hoch vom Himmel die
Nacht durch

Schoß ein feuriger Stern mit hell nachziehendem
Glanze.

Ihn, der über das Dach des erhabenen Hauses hin-
wegfuhr,

695 Sehen wir klarumstralt im idäischen Walde sich
bergen,

Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer hinfrei-
fende Furche

Leuchtet entlang, und rings die Gegenden dampfen
von Schwefel.

Jezo hebt er besiegt sein Haupt zu den Lüften, der
Vater,

Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem hehren
Gestirn nach:

Nun nicht länger gefäumt! ich folg' euch, Götter
der Väter,

700

Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhaltet den
Enkel!

Euer ist jenes Gesicht; und in eueren Winken ist
Troja!

Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gefellt dir geh'
ich nicht ungern.

Jener sprach; und lauter bereits schallt Flam-
mengeprassel

Durch die Gebäud', und es nahn heißwogende Glu-
ten des Brandes.

705

Theuerster, jezo wohlan! auf den Nacken mir
setze dich, Vater!

Selber biet' ich die Schulter der Last; nicht müdet
die Arbeit!

Wie auch falle das Loos, doch ein' und dieselbe Ge-
fahr ist,

Doch ein Heil ist beiden gewährt. Mein kleiner
Iulus

Gehe gefellt an der Hand, und fernher folge die
Gattin.

710

Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich sage,
mit Sorgfalt.

Außer der Stadt ist ein Hügel, worauf ein bejahrterer
Tempel

Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein alter Cy-
prensbaum,

Dess in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten die
Väter.

715 Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen Wegen uns
sammeln.

Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige, samt den
Penaten.

Mir, der aus blutigem Streit herkommt und frischer
Ermordung,

Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende
Wasser

Abgespült.

720 Also sprach ich, und, neigend den Hals und die
mächtigen Schultern,

Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des gelb-
lichen Löwen,

Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt mein klei-
ner Iulus

Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem Schritte
den Vater;

Nachwärts folget das Weib. Durch Orte der Finster-
niss gehn wir.

725 Und mich, welchen noch jüngst kein fliegender Sturm
der Geschosse

Kümmerte, oder entgegen getummelte Schaaren der
Grajer,

Schreckt nun jedes Gefäusel der Luft, regt jedes Ge-
räusch auf,

Dafs ich im Gang' oft stuze, für Bürde besorgt und
Begleitung.

Und schon naht' ich den Thoren der Stadt, und
schien mir des Weges

730 Schrecknissen allen entflohn; da ein plötzlicher Laut
zu den Ohren

Rasch wie von kommenden Tritten erscholl, und der
Vater, im Dunkel

Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn! schaue,
da nahn sie!

Funkelnde Schild' und der Erz' anzueckende Schim-
mer erkenn' ich! —

Mir nun, ich weifs nicht Welch' unfreundliche Götter
entrückten

Schnell den verworrenen Geist mir Erzitternden!
Denn da ich abwegs

735

Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem Raume der
Gassen,

Blieb mir Armen das Weib, ob entrast vom Schick-
sal, Kräufa

Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob müde
sich setzend,

Ach wer weifs! Nie ferner erschien sie unseren
Augen!

Auch nicht wandt' ich den Blick zur Verlorenen,
noch die Befinnung,

740

Ehe den Hügel und Siz der alterthümlichen
Ceres

Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle sich sam-
melten, fehlet

Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten be-
trübend.

Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Sterblichen,
sinnlos?

Was in der fallenden Stadt, o was Graufameres
sah ich?

745

Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und die
Teukrerpenaten

Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewundenen
Thale sie bergend;

Selber enteil' ich zur Stadt, und gürtete mir leuchtende
Wehr um.

Fest bleibts, alle Gefahr zu erneun, durch alle Ver-
wüstung.

750 Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu bieten dem
Unheil.

Flugs zu den Mauren zuerst und der dunkelen
Schwelle des Thores

Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und folge
gewendet

Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit forschendem
Blicke.

Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist selber
entsezlich.

755 Dann zu dem Hauf', ach wäre vielleicht, ach wäre
sie drinnen!

Wander' ich. Voll war ganz vom Danaerschwarmer
die Wohnung.

Alles vorbei! Es ersteigt die gefrässige Flamme den
Giebel,

Rollend im Wind'; hoch strudelt die Loh', und brau-
set zur Luft auf.

Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und Priamus
Palast.

760 Schön in verödeten Hallen am Heiligthume der
Juno

War als Hut mit Phönix bestellt der grause
Ulysses,

Dafs sie bewahrten den Raub. Ringsher alttroischer
Reichthum,

Schätze, den brennenden Tempeln entraft, und Tische
der Götter,

Krüg' aus lauterem Gold', und erobertes Feiergewand
wird

Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Mütter um-
her stehn

765

Langgereiht. . . .

Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben im
Dunkel,

Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und trau-
rig Kräufa

Rief umsonst von neuem und stets von neuem mein
Ausruf.

Während ich such', um die Häuser der Stadt unge-
bändiget rasend;

770

Schien der Elenden Bild, und die eigne Gestalt der
Kräufa,

Mir vor den Augen zu stehn, in höherem Wuchse,
denn vormals.

Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und es stockte
der Laut mir.

Sie nun redete so, die tröstenden Worte begin-
nend:

Was ist so unmäfsig dem Schmerz nachhangen
für Labfal,

775

O mein süßer Gemahl? Nicht ohn' obwaltende
Götter

Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen
Kräufa!

Nein, dir versagts das Geschick, und der Gott des
hohen Olympus!

- Ferne Verbannungen nun, unermessliche Wogen
durchpflügst du,
780 Bis da Hesperia findest, das Land, wo ein Lydier
fette
Männergefilde durchrollt, sanftwallendes Zuges, der
Thybris.
Dort wird heiteres Glück, Herrschaft, und fürstliche
Gattin,
Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die theure
Kräusa!
Nicht ja der Myrmidonen und Dóloper stolze Be-
sitzung
785 Werd' ich schaun, noch zum Dienste der grajischen
Mütter hinweggehn,
Dardanus Tochter, und Schnur der Idalia! . . .
Nein, mich hemmet alhier die erhabene Mutter der
Götter.
Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des gemein-
samen, Liebe!
Als sie die Worte gesagt, und ich weint', und
vieles zu reden
790 Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in we-
hende Lüfte.
Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die Arme
zu schlingen;
Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den Händen
das Bildnis,
Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schläfe
vergleichbar.
Also schwand mir die Nacht, und zurück zu den Mei-
nigen kehr' ich.

Find
Juge
Ring
Welo
Jezo
Luci
Alle
Weic

Neue Gefährten daselbst in unermesslicher Anzahl

795

Find' ich zusammengeströmt mit Bewunderung, Mütter und Männer,

Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbarmungswerthes Gewimmel.

Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe sich bietend,

Welcherlei Land' ich auch immer im Meer auffuchte zum Anbau.

Jezo entstieg glanzvoll den erhabenen Spizen des Ida

800

Lucifer, führend den Tag; und die Danaer hielten umlagert

Alle Thor', und ver sagt war jegliche Hofnung des Heiles.

Weichend dem Loof', erhub ich und trug zum Gebirge den Vater.

705

800

D

Ä N E I S.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Verfolg der Erzählung. Äneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misdeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weiffagung der Harpyen auf den Strofaden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Ätna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchifes stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Als

Ausz

Ilios

Fern

Trei

Unte

Zwe

Und

Und

Als

Ä N E I S.

D R I T T E R G E S A N G.

Als nun Afia's Macht und das Volk des Priamus
schuldlos

Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die er-
habne

Ilios sank, und in Schutt aufdampft die neptunische
Troja;

Ferne Verbannungen jezt und verlassene Lande zu
suchen,

Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung; und
wir erbaun uns 5

Unter Antandros die Flott' und den Höhn des phry-
gischen Ida,

Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und wo Ruhe
vergönnt sei;

Und wir versammeln die Schaar. Kaum war im Be-
ginne der Sommer,

Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die
Segel;

Als ich die heimischen Ufer bethränt und die Hafen
verlasse, 10

Und das Gefild', einst Troja genannt. Landflüchtig
entsegl' ich,
Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende Mächt',
und Penaten.

Fern ist ein Land, weiträumig an Flur, und ge-
weihet dem Mavors,
Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen
Lykurgus:

15 Troja's Volke von je Gastfreund', und verbundne Pe-
naten,

Weil noch wahrte das Glück. Hier jezt am krummen
Gestade

Gründ' ich Mauren zuerst, mit feindlichem Schicksal
gelandet;

Äneaden benenn' ich vom eigenen Namen die
Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen Mut-
ter und andern

20 Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlachtet'
am Ufer

Einen glänzenden Stier dem erhabenen König des
Himmels.

Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellen-
gesträuche

Wucherten, und mit Schaften gedrängt aufstarrte die
Myrte.

Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich grü-
nende Waldung

25 Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub die Altäre
zu hüllen,

Seh' ich die gräßliche Schau des seltsam lautenden
Wunders.

Den
Rütt
Und
Raft
Drau
Tret'
Auch
Unru
Und
Dafs
Aber
Aufz
(Mel
Klag
Scho
VIR

Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch aus zer-
rissenen Wurzeln

Rüttele, fleust an jenem das Blut in dunkelen
Tropfen,

Und es befleckt mit Verwesung das Land. Ein er-
kältender Schauder

Raßt mein Gebein, und es starrt von frostigem Schre-
cken das Herzblut. 30

Drauf dem anderen auch das schwanke Gesproß zu
entrütteln,

Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu erkennen
des Wunders;

Auch dem anderen dringt schwarztropfendes Blut aus
der Rinde.

Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländlichen
Nymfen,

Und, der den getischen Fluren gebeut, den Vater
Gradivus; 35

Dafs sie zum Heil umlenken die Schau, und die Dro-
hungen mildern.

Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstrengung
den Schöfsling

Aufzieh', und mit den Knien gestemmt anringe dem
Sande:

(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jammerge-
tön aus dem Hügel

Klagt von unten herauf, und es schallt zu den Ohren
der Ausruf: 40

Wehe, warum mich, Äneas, zerfezest du? Schone
des Todten!

Schon', unfromm zu entweihen die Hand! Nicht
wuchs ich in Troja

Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies Blut aus
Gehölze.

Fleuch die graufamen Land', o fleuch dies geizige
Ufer!

45 Denn Polydorus bin' ich! Hier barg mich durchbo-
render Waffen

Eiserne Saat, die keimend aus spizigen Lanzen er-
grünte.

Jezo von Schrecken und Angst in zagender Seele
bewältigt,

Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar, und es
stockte der Laut mir.

Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem Schaze
des Goldes,

50 Sendete Priamus einst ingeheim zu erziehen, der
Arme,

Thracia's Könige hin, da er schon mistraute den Waf-
fen

Iliions, und er umringt von Belagerung sahe die
Mauern.

Der, wie das teukrische Reich hinsank, und das Glück
sich entwandte,

Folgt' Agamemmons Macht und siegenden Waffen,
verlezend

55 Alles Recht. Er ermordet des Priamus Sohn, und
gewaltsam

Nimt er das Gold. Was nicht von der Sterblichen
Herzen erzwingst du,

Gräuliche Goldesbegier! — Da die Angst den Gebei-
nen entflohn war,

Jezt den erkohrenen Fürsten des Volks, und vor allen
dem Vater,

Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere, was der
Entschluß sei.

Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden Lande
zu weichen, 60

Fern gastschändendem Gräuel, und Wind zu gewäh-
ren der Flotte.

Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche: gehäuft
wird

Hoch zum Hügel die Erd'; es stehn Altäre den
Manen,

Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle Cy-
presse;

Und rings ilische Fraun, die das Haar nach der Weise
gelöset. 65

Dann wird lauliche Milch aus schäumenden Näpfen,
und drüber

Heiliges Blut aus Schalen gefrömt; und nachdem wir
der Seele

Ruh im Grabe geschafft, wird laut noch gerufen der
Abschied.

Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und sie
freundliche Winde

Sänftigten, und in das Meer sanftäuselndes Wehen
hinausrief; 70

Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und erfüllen die
Ufer.

Wir entsteuren dem Port, und zurück gehn Fluren
und Städte.

Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbestelltes
Eiland,

Lieb der nereischen Mutter, und lieb dem Ägäer
Neptunus:

- 75 Welches der schnellende Gott, da zuvor es um Küsten
und Ufer
Irrt', an Gyáros hohes Geklipp und Mykonos fest-
band,
Und unbewegt zu stehn ihm verlieh, und Sturm zu
verachten.
Hieher kommen wir müd'; im sicheren Hafen em-
pfängt uns
Delos; wir treten ans Land, und grüßen die Stadt
des Apollo.
- 80 Anius, König der Männer zugleich und Priester des
Phöbus,
Binden der Weih' um die Schläfen gedreht und heili-
gen Lorber,
Wandelte her, und erkannte den alten Freund in
Anchifes;
Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in die
gastliche Wohnung.
Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine, verehrt'
ich:
- 85 Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb
Mauren den Müden,
Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für Troja die
andre
Pergamos, und was der Danaer liefs, und der herbe
Achilles!
Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin? wo grün-
den wir Wohnung?
Gieb uns, Vater, den Wink, und verständige selber
die Herzen!
- 90 Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plötz-
lich die Gegend,

Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es bebte
von Grund auf

Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossener Höhl'
um den Dreifufs.

Demutsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet die
Stimm' her:

Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von dem
Stamme der Väter

Zeugte die Erd' im Beginn, da wird sie mit fröhlicher
Scholl' euch, 95

Die heimkehren, empfahn. Auf, späht die bejahrete
Mutter.

Dort wird Äneas Haus ringsum oberschen den Lan-
den,

Er, und die Söhne der Söhn', und die spät aufwach-
fenden Enkel.

So weissagte der Gott; laut hebt sich in stürmi-
schem Aufruhr

Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, welcherlei
Mauern 100

Jene doch sein, und wohin aus der Fremd' heimfo-
dere Phöbus.

Jezo erwog der Vater die Denkmal' alter Ge-
schlechte:

Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere Hof-
nung.

Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden Jupi-
ters Eiland,

Wo der idäische Berg und die Wieg' ist unseres
Stammes. 105

Hundert mächtige Städte bewohnen sie, fruchtbare
Reiche;

Auch der erhabene Vater, wo recht das Gehörte mir
einfällt,

Teukros: welcher zuerst, am rhöteischen Ufer ge-
landet,

Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht Ilion stand
schon,

110 Noch die pergamische Burg; sie bewohnten unten
die Thäler.

Dort stammt Cybele her, und dort korybantische
Erze,

Samt dem Idagehölz; dorther das stumme Ge-
heimnis,

Und, vor den Wagen gespannt der herrschenden Mut-
ter, die Löwen.

Drum wohlan, und wohin die Unsterblichen führen,
gefolget!

115 Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu dem gno-
fischen Eiland.

Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn nur
Jupiter beisteht,

Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am kreti-
schen Ufer.

Also sprach er, und weihte die schuldige Pflicht
den Altären:

Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir, schöner
Apollo,

120 Schwarz dem Sturme sein Lamm, und weiß den
glücklichen Zefyrn.

Sage fliegt, daß vertrieben Idómeneus wandre,
der König,

Aus dem ererbeten Reich, und Kreta's Ufer geräumt
sei;

Nirg

Jezt

Nax

Paro

Stre

Mut

Hei

Stei

Bis

Die

He

Fa

Eh

W

Au

Nirgendwo haufe der Feind, und die Wohnungen
stehen verlassen,

Jetzt aus Ortygia's Port entfliegen wir durch die Ge-
wässer:

Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne Do-
nusa, 125

Paros blendende Höhn, und Oléaros, und die
Cykladen

Streifen wir, rings in der Flut, und die Wallungen
engender Inseln.

Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd, erhebt
sich:

Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgroßväter! er-
mahnt man;

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige
Meerfahrt, 130

Bis wir zuletzt anrauschen zum Strand' uralter Ku-
reten.

Rasch nun gründ' ich die Mauren der auserkoh-
renen Pflanzstadt,

Die ich Pergámea nenn'; und die Meinigen, fröhlich
des Namens,

Heiß' ich lieben den Heerd, und die Burg aufthür-
men den Häusern.

Fast schon standen erhöht am trockenen Strande die
Barken; 135

Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige Ju-
gend;

Wohnungen gab ich und Zucht: als schnell zum Ver-
derben den Gliedern,

Aus weit stockender Luft, und erbarmungswürdig da-
herkam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche Seuche des
Jahres.

140 Manche verathmeten schon ihr süßes Leben, und
andre

Schleppten den Leib hingefällig; auch Sirius fengte die
Felder;

Falb verdorrte das Kraut, und brodlos krankte die
Saatflur.

Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygia's hehrem
Orakel

Heißt der Vater mich gehn, und um Gnad' anrufen
den Phöbus:

145 Welches End' er bestimme der Noth, von wannen des
Elends

Hülfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken die
Meerfahrt.

Nacht wars; und in den Landen, was athmete,
deckte der Schlummer.

Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phrygerpe-
naten,

Die ich von Troja zugleich aus der Stadt aufflammen-
dem Brande

150 Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu treten
dem schlaflos

Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimme-
rung, wo sich

Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte der
Vollmond.

Sie nun redeten so, die tröstenden Worte begin-
nend:

Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus
geweissagt,

Mel
Wir
Wir
Wer
Wer
Mäc
Nein
Noc
Wef
Alte
Einf
Nan
Dor
Dor
Dies
Heb

Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den Schwellen
dir sendend. 155

Wir, die aus Troja's Brande gefolgt sind deiner Be-
wafnung,

Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durch-
sich steuert,

Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel
erheben,

Werden der Stadt Obherrschaft verleihn, Bau mäch-
tige Mauern

Mächtigen; und nicht scheue der Flucht langwierige
Arbeit. 160

Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Meerufer
befahl dir,

Noch will, dafs du in Kreta dich anbaust, Phöbus
Apollo.

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der
Grajer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige
Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heifst es,
die jüngern 165

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dardanus
stammet

Dort und Iafius her, der Urahn unfres Geschlech-
tes.

Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu mel-
den,

Hebe dich froh. Des Korythus Stadt und Aufonia's
Lande 170

Such' er. Diktäische Fluren versagt dir Jupiters All-
macht.

Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den Wor-
ten der Götter,

(Denn nicht wars Traumbild; nein klar zu erkennen
ihr Antliz

Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heiligen
Binden das Haupthaar;

175 Auch war ganz mir der Leib von frostigen Schweißsen
umströmet):

Raff' ich empor vom Lager den Leib, und strecke
zum Himmel

Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und sprengte
abverehrend

Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh nach voll-
endetem Opfer,

Meld' ich die That dem Anchises, genau ihm alles
eröfnend.

180 Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher Er-
zeuger,

Und das ihn neues Verfehn altväterlicher Orte ge-
teuschet.

Sohn, beginnt er, o Sohn, den Ilions Schickfal
umhertreibt,

Solcherlei Loos hat einzig mir schon Kassandra ge-
weissagt.

Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserem Stamme
bevorstehn;

185 Oft von Hesperia sprach sie, und oft von italischer
Herrschaft.

Doch wer glaubte, das je hesperischen Küsten die
Teukrer

Nahe

Auf,

Dort

Sege

Einig

Jetzt

Nach

Schr

Brar

Eing

Träu

Abg

Selb

Noe

Naheten? wen wol rührten Kassandra's Ahnungen
damals?

Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren Rathe ge-
horfam!

Also der Greis; frohlockend dem Wort willfah-
ren wir sämtlich.

Dort auch räumen wir jezo den Siz, und wenige
lassend,

Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk durch
die Meerflut.

Als in die offene See wir bereits aufsteurten, und
nirgends

Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings
nur Gewässer;

Jetzt hing über das Haupt mir ein bläuliches Regen-
gewölk her,

Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte
düster der Abgrund.

Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf, fürch-
terlich steigen

Brandungen; uns, die Zerstreuten, unwogt unermess-
licher Strudel;

Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den Himmel
entraft rings

Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen Wol-
ken die Leuchtung.

Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir blinde
Gewässer.

Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu erkennen
gestehet,

Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender Flut
Palinurus.

Drei unfichere Sonnen in blind umdrängendem
 Düfter
 Irren wir durch das Gewog', und drei ungestirnete
 Nächte.

205 Jezt am vierten der Tag' erhob sich endlich dem An-
 blick

Land, fern traten hervor Berghöhn, und es wirbelte
 Rauch auf.

Hurtig die Segel gefenkt, und Ruder geraft; unge-
 säumt dann

Drehn sie mit Kraft anstrebend den Schaum, und
 durchfegen die Bläue.

Mich, der den Wogen entrann, herbergt der stro-
 fadischen Inseln

210 Ufer nunmehr. Strofaden mit grajischem Namen ge-
 nennet,

Ruhn sie im grossen ionischen Meer: wo die grause
 Celäno

Wohnt und die andern Harpyen zugleich, seit ihnen
 gesperrt ward

Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen Tische
 verliessen.

Nicht heillofere Schau droht wo, und gräfslicher nie-
 mals

215 Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und Ver-
 derben der Götter.

Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheufelig des Bau-
 ches

Ekler Ergufs, auch die Hände gekrallt, und von Hun-
 ger das Antliz

Immer gebleicht . . .

Als hieher wir gelangt in die Bucht einsteuer-
ten; siehe

Fröhliche Rinderheerden erblicken wir rings in den
Feldern, 220

Rings der Geißse Geschlecht in dem Graf', ohn' eini-
gen Hüter.

Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterbliche ruft
man und selber

Jupiter her zum Theile des Raubs; und am krum-
men Gestade

Häuft man schwellende Lager, und schmauft des lecke-
ren Festmahls.

Plötzlich in laufendem Sturz graunvoll von dem Fel-
sengebirge 225

Nahn die Harpy'n, und schwingen mit hallendem
Laute die Flügel;

Und sie zerraffen den Schmaus, und mit Unrath schän-
den sie alles,

Durchgewühlt; ihr Geschrei tönt grafs zum scheufs-
lichen Aushauch.

Wieder im Schoofse der Thalwindung an gewölbeter
Felswand,

Unter der Bäume Verschlofs ringsher und grauser
Umschattung, 230

Ordnen wir unsere Tisch', und erneuen die Glut den
Altären.

Wieder aus anderem Raume der Luft und verborge-
nen Winkeln

Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralligen Klauen
die Beute;

Und sie entweihn mit dem Munde das Mahl. Jezt,
Waffen zu nehmen,

235 Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn' ich die
Freunde.

Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den hüllen-
den Kräutern

Legen sie Schwerter umher, und bergen verheim-
lichte Schilde.

Jezo sobald abstürzend sie laut durch die krummen
Gestade

Töneten; giebt kein Zeichen aus hohlem Erze Mife-
nus

240 Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen
Kampf die Genossen,

Dafs sie mit Stahl ausschänden des Meers unholde
Gevögel.

Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch Wun-
den am Rücken

Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleunigter
Flucht zu dem Äther,

Angenageten Raub und garstige Spuren verlaß-
send.

245 Eine nunmehr safs nieder auf luftiger Klippe, Ce-
läno,

Graunweiffagerin sie, und stürmt aus dem Busen den
Ausruf:

Krieg für gemordete Rinder sogar und der Far-
ren Erlegung,

O Laómedontiden, noch Krieg zu erheben gedenkt
ihr,

Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebiet zu ver-
treiben?

250 Nun so vernehmt mein Wort, und präget es wohl in
die Seele:

Was dem Phöbus der Herfcher der Welt, mir Phöbus
Apollo

Angefagt, euch selbst ich der Furien älteste
melde.

Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten
Winden;

Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Hafen hin-
eingehn.

Doch nicht eher umringt ihr die Stadt der Verhei-
sung mit Mauern, 255

Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mordes Ge-
waltthat

Euch die benageten Tische hinabzuschlingen ge-
nöthigt.

Sprachs, und zurück in den Wald mit entraffen-
den Fittigen floh sie.

Aber von plözlicher Angst erstarrte das Blut den Ge-
nossen,

Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger mit
Kriegswehr, 260

Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frieden
zu fodern,

Ob Göttinnen sie sein, ob gräßliche Vögel des
Fluches.

Siehe der Greis Anchises, die Händ' ausstreckend am
Ufer,

Ruft die erhabenen Mächt', und verkündigt schuldige
Ehren:

Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr Götter,
das Unheil! 265

Rettung schaft uns Frommen verföhnt! — Dann heifst
er vom Ufer

Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte Tau-
wer?

Südwind spannte die Segel; einher durch schäu-
mende Wasser

Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und der
Steuerer antrieb.

270 Schon erscheint in der Flut mit grünenden Hainen
Zakynthos,

Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende Fels-
höhn;

Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Laertes, ent-
fliehn wir,

Alle verwünschend das Land, wo erwuchs der grause
Ulysses.

Auch Leukáte nunmehr mit des Vorbergs dunstigen
Gipfeln

275 Hüillet sich auf, und, vom Schiffer gescheut, der Tem-
pel Apollo's.

Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem winzigen
Städtlein;

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strand-
feil.

Froh nun endlich das Land, das unverhoffte, be-
tretend,

Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Gelübd'
auf Altären;

280 Weit auch den aktischen Strand verherlichet ilisches
Kampffpiel:

Nackt in schlüpfrigem Öl übt heimische Künste des
Ringens

Unsere Schaar. Es erfreut, so vielen argolischen
Städten

Doch

Und

Ein

Heft

«Die

Jezo

Alles

Strac

Dann

In d

Helen

Zepte

Und

Und

VIRG

Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind' und
Gefahren den Ausgang.

Ganz vollendet indess die rollende Sonne den
Jahrkreis,

Und der beeifete Winter empört die Gewässer mit
Nordwind. 285

Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewaltigen
Abas,

Hest' ich vorn an die Pfoften, und zeichne die That
mit der Inschrift:

«Diese Wehr Äneas vom siegenden Danaer-
volke.»

Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu verlassen,
gebiet' ich. 288

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durch-
stäubt die Gewässer. 290

Stracks verbergen sich uns der Phäacier luftige
Spizen;

Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen hinein
dann

In den chaonischen Port, und nahn der erhabnen
Buthrotos.

Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher
Thaten,

Helenus, Priamus Sohn, sei grajischer Städte Gebie-
ter, 295

Zepter und Eh' einnehmend des äacidischen Pyr-
rhus,

Und in die Sippschaft sei Andromache wieder ver-
mählet.

Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz von inni-
ger Sehnsucht,

Anzureden den Mann, und das Wundergeschick zu
vernehmen.

300 Vorwärts wandl' ich vom Porte, Gestad' und Flotte
verlassend:

Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtenge-
schenke,

Dort im Hain vor der Stadt, an des teuschenden Si-
mois Waldung,

Eben Andromache weihte der Asch', und die Manen
daherrief

Zum hektorischen Hügel; den leer sie aus grünendem
Rafen,

305 Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre ge-
heiligt.

So wie mich Kommenden jene bemerkt', und die
troischen Waffen

Rings wie entseelt anschaute; bestürzt von der Wun-
dererscheinung

Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme ver-
schwand den Gebeinen,

Matt nun sinkt sie; und kaum sich zuletzt erholend
beginnt sie:

310 Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer
Verkündiger nahend?

Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das heilige Licht
dir;

Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt' in Thrä-
nen, und ringsum

Füllte den Ort ihr Jammergechrei. Kaum weniges
stammelnd,

Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem Laute
die Antwort:

Zw
Wel
San
Hek
O
Die
Blu
Die
Ich
Tru
Abg
Led
Und
Jen

Ja, ich leb', und führe von Noth mein Leben in
Noth hin!

315

Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit!

Wehe, wie tief von der hohen Befeligung solches Ge-
mahles

Sankest du? oder wie weit ist ersetzt dir würdiges
Schickfal?

Hektors Andromache dú bist immer noch Pyrrhus
Genoffin?

Sie dort senkte den Blick, und sprach mit leise-
rer Stimme:

320

O glücklich allein vor anderen Priamus Toch-
ter,

Die am feindlichen Hügel vor Troja's thürmenden
Mauern

Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu erdul-
den,

Die kein siegender Herr als Gefangene führte zum
Lager!

Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere durchwan-
dernd,

325

Trug des achillischen Stamms Hochmut, und den
trozigen Jüngling,

Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermlonen
nachmals,

Leda's Enkelin, folgt', und der lacedämonischen Hoch-
zeit,

Und mich Dienende nun dem dienenden Helenus
hingab.

Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gattin ent-
zündet,

330

Und von der Sünde verfolgt und den Furien, lauert'
Orestes

Tückisch auf, und erschlug ihn an väterlichen Al-
tären.

Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des Ge-
bietes

Helenus: welcher nunmehr chaonische Felder mit
Namen,

335 Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die Her-
schaft,

Und hier Pergamos baut und Ilions Burg auf den
Höhen.

Aber wo welcherlei Wind doch enttrug dich, welcher-
lei Schickfal?

Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkundigen
hieher?

Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt er und
athmet?

340 Den dir, wie Troja bereits.

Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter emp-
findet?

Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher Tu-
gend

Ihn sein Vater: Äneas und Hektor reizet der
Oheim?

Also redete jene bethrünt, und weinete
lange

345 Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den Mau-
ren der Heros

Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer Beglei-
tung,

Ach und die Seinen erkennt, und froh zum Palaste
daherführt,

Und viel Thränen vergießt bei jedem gebrochenen
Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und der
erhabnen

Pergamos winziges Bild, und ein leicht hinriesehndes
Bächlein, 350

Xanthus benamt, und die Schwellen des skäischen
Thores umarm' ich.

Auch die Dardaner gehn der verbündeten Stadt zu
geniefsen.

Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der
König.

Feierlich sprenkten sie drinnen im Hof des Palastes
den Festwein,

Vor sich Speisen auf Gold', und die Opferschal' in
den Händen. 355

Schon entchwand ein Tag und ein anderer Tag;
und den Segeln

Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellenden
Süde die Leinwand.

Jezo wend' ich zum Seher das Wort, und erkundige
solches:

Same des Tros, o Götterprofet, der die Winke
des Phöbus,

Der Dreifuß und Lorber des Klariers, der die Ge-
stirn' auch 360

Merkt, und Zungen der Vögel, und Deutungen ra-
sches Gefieders!

Reue doch, (denn es erklärt' heilmeldende Religion
mir

Ganz den Lauf, und mich hießen die sämtlichen
Winke der Götter
Gen Italia gehn, und entlegene Lande ver-
suchen;

365 Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpye Ce-
läno,

Neues unnennbares Graun, und kündigt traurigen
Zorn an,

Und scheufeligen Hunger!) was meid' ich zuerst für
Gefahren?

Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem Leiden
entfliehn mag?

Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der Weise
geschlachtet,

370 Fleht um Gnade der Götter, und löst die schleiernden
Binden

Seines geheiligten Haupts, und dir zu den Schwellen,
o Phöbus,

Führt er mich selbst an der Hand, wie ich heb' im
Schauer der Gottheit;

Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde der
Priester:

Sohn der Göttin! (denn traun von gröfseren
Zeichen geleitet

375 Gehst du die Wogen hindurch) so looft der Unsterb-
lichen König

Schickfalsloof', und die Wandel des Glücks; so rollet
die Ordnung!

Weniges dir aus vielem, das sicherer gastliche
Meere

Weit durchziehn, und im Port der Aufonier ruhen
du könneft,

Soll aufschliessen mein Mund. Denn mehreres hüllet
die Parce

Helenus Geist', und zu reden verbeut die saturnische
Juno. 380

Gleich das Italerland, das schon dir nahe du
achteft,

Und zum grenzenden Port, Unkundiger, rüfdest die
Einfahrt,

Weit, weit trennt es durch Räum' unwegsamer Weg
in die Ferne.

Erst in trinakrischer Flut muss schwank sich biegen
das Ruder, 004

Und umschweifen der Kiel das Gewog' aufonisches
Salzes, 385

Unterirdische Teich', und die Flur der Ääerin
Circe;

Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen ver-
mögest.

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Ge-
dächtnis.

Wann dir Bekümmerten einst an der Flut des gefon-
derten Stromes 005

Unter des Bords Steineichen die ungeheuere
Bache 390

Nach der Geburt, unwühlt von dreissig Frischlingen,
daliagt,

Weifs, am Boden gestreckt, und weifs um die Euter
die Ferklein;

Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe der
Mühsal.

Auch nicht schaudere so vor der Tische gedrohetem
Anbifs; 014

- 395 Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der gerufne
 Apollo.
 Jene Gefilde jedoch, und den Rand des italischen
 Ufers,
 Welcher zunächst von der Woge des unfrigen Sundes
 durchströmt wird,
 Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der tückische
 Grajer.
 Dort errichtete Mauren das Volk narycischer
 Lokrer;
- 400 Auch der Lyktierfürst Idómeneus füllte mit Strei-
 tern
 Sallentinisches Feld; und die kleine Petélia trotz
 dort,
 Von Philoktetes umschantzt, dem tapferen Held Meli-
 böa's.)
 Ja, wenn jenfeit des Meers die gelandete Flotte dir
 stehet,
 Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande be-
 zahlest;
- 405 Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfarbenem
 Schleier:
 Dafs nicht während der heiligen Glut in der Götter
 Verehrung
 Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeutung ver-
 wirrend.
 Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie dir
 selber;
 Dies stets Religion dem Geschlecht frommwandelnder
 Enkel.
- 410 Aber nachdem dich Geschiednen der Wind dem
 sikulischen Ufer

Näherte, und sich erweitert das enge Verschloß des
Pelorum;

Links dann werde das Land, und links in langer
Umgehung

Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die Wog'
und das Ufer.

Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüttelnden
Erdsturz,

(So viel mag umwandeln die Zeit in altender
Dauer!) 415

Barst, wie man saget, der Grund, da vereiniget bei-
derlei Erdreich

Veste noch war; ein strömte die Flut, und mit stür-
mender Brandung

Riß sie das Sikulerland von Hesperia; Felder und
Städte,

Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein geengeter
Strudel.

Rechts hält Scylla den Strand, und die unfriedsame
Charybdis 420

Links; und zum untersten Wirbel des Abgrunds
schlüpfet sie dreimal

Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wieder zur
Luft auf

Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt die
Gestirne mit Meerschaum.

Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der Fels-
kluft,

Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff' an die
Zacken heranzieht. 425

Vorn ist Menschengestalt, und schön von Busen die
Jungfrau,

Bis an den Schoofs: doch hinten ein graunvoll ringelnder Wallfisch,
Welcher Delfinenschwanz' an den Bauch der Wölfe
gefüget.

Besser dem Ziele genah't des trinakrischen Berges Par-
chynos,

430 Auch mit Verzug, und umher auf längerer Bahn dich
gewendet,

Als in der graulichen Höhl' einmal nur gesehen das
Scheufal

Seylla, und das Geklipp, durchbellt von schwärzlichen
Hunden!

Jezo annoch, wenn Verstand bei Helenus waltet, dem
Seher,

Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahrheit füllet
Apollo;

435 Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß mich vor
allem

Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich warnen
und wieder.

Juno's herliche Macht sei zuerst im Gebete ver-
ehret,

Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der Königin
Hoheit

Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich ein
Sieger

440 Gehst aus Trinakria du zu den Italergrenzen ge-
sendet.

Wann hieher du gelangt der kumäischen Stadt dich
genähert,

Und dem begeisterten See, und dem waldumraufsch-
ten Avernus;

Wirft du die Seherin schaun, die rasende, die in der
Felskluft
Schickfal singt, und dem Laube die redenden Zeichen
vertrauet.

Welche Verkündungen nun in das Laub einrizte die
Jungfrau, 445
Ordnet sie alle nach Zahl, und läßt sie verschlossen
im Felsen.

Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaupten die
Ordnung.

Doch wenn heran nur leise bei umgedrehter
Angel

Hauchte der Wind, und die Pforte die luftigen Blät-
ter verwirrte;

Nimmer die flatternden dann im gehöhleten Felsen
zu hafchen, 450

Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche zu eini-
gen sorgt sie.

Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus der Si-
bylle.

Hier laß weder Verzug so sehr dich reuen, noch
Säumnis;

Ob auch laut anmahnen die Freund', und dringend
die Meerfahrt

Segel verlangt, und schwellen du kannst die gewogene
Wölbung; 455

Nein, der Profetin genaht, und mit Flehn das Orakel
gefodert!

Töne sie selbst, und öfne die willige Lippe zum Aus-
spruch.

Sie wird Italia's Völker gesamt, und die kommenden
Kriege,

Auch wie meiden du kannst und endigen jegliche
Arbeit,

460 Kund dir thun; und verehrt wird günstigen Lauf sie
gewähren.

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mundes Er-
mahnung.

Gehe denn, hebe durch That die gewaltige Troja zum
Äther.

Als nun so der Profet mit freundlicher Stimme
geredet;

Schwere Geschenke von Gold und elfenbeinenes
Kunstwerk

465 Heisset er tragen zur Flott', und drängt in die fassen-
den Räume

Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Be-
cken,

Auch den geringelten Panzer aus Drillichsmaschen
des Goldes,

Auch den stattlichen Kegel des Helms, und den wal-
lenden Haarbusch;

Einst Neoptölemus Wehr. Nicht fehlt auch Geschenk
für den Vater.

470 Rosse dazu, und Lenker dazu . . .

Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die Schaar mit
Geräthschaft.

Rasch hiefs jezo die Segel der Flott' einfügen
Anchises,

Dafs ein Verzug nicht säumte die trag Hauche
des Windes.

Ehre bezeugt anredend der apollie Der
ter:

O Anchises, von Venus erhabener Liebe gewür-
digt, 475

Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze ge-
rafft ward,

Schau das aufonische Land, da liegt's! dort segle hin-
über.

Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist noth
dir.

Weit ist Aufonia's Theil noch entfernt, den öfnet
Apollo.

Wandele, sprach er, o Froher des biedereren Sohnes!
Wozu noch 480

Mehreres, da mein Wort aufsteigende Winde ver-
spätet?

Auch Andromache jezo, betrübt am äuffersten
bei Abschied,

Bringt von Bildungen reiche Gewand' und goldenem
Einschlag,

Auch ein phrygisches Kleid für Askanius, seifernd in
Ehre;

Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihm, also be-
ginnend: 485

Dies auch empfah, was dir von meinen Händen
ein Denkmal

Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich Androma-
che liebte,

Hektors Weib. O nim der Deinigen letztes Geschenk
hier,

Du mir übrig allein als meines Astyanax Bild-
nis!

So warf jener den Blick, so trug er die Händ' und
das Antliz! 490

Und nun wüchf' er mit dir zu gleichem Alter des
Jünglings!

Jezo schied ich von dannen, und sprach mit
quellender Thräne:

Lebet, o lebt glücklich, die ihr schon euer Ver-
hängnis

Endetet! Uns noch ruft aus anderem anderes Schick-
sal!

495 Euch ist Ruhe geschafft; kein wogendes Meer zu
durchpflügen;

Kein Aufonierland, das stets sich weiter zurück-
zieht,

Auszuspähn! Ihr sehet des Xanthus Bildnis, und
Troja,

Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu Besserem,
wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich des
Grajers!

500 Wenn ich zum Thybris einmál, und den Nachbarflu-
ren des Thybris,

Eingeh', und die dem Volke verliehenen Mauren er-
blicke;

Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete Völ-
ker,

Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen Dardanus
stammend,

Duldend das selbige Loos, die schaffen sie Weide zu
einer

505 Troja an Sinn. Heim falle die Einigung der En-
keln.

Das Vorwärts gehn wir ins Meer, die mit Cerau-
nien streifend,

Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in den Wo-
gen.

Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige
Berge.

Und wir ruhn an der Wog' im Schoofs des ersehne-
ten Landes,

Als wir um Ruder gelooft; ringsher auf trockenem
Meerkies

510

Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf umthauet die
Glieder.

Noch nicht führten die Nacht zu des Kreislaufs
Mitte die Stunden:

Doch ungesäumt vom Lager erseht Palinurus, und
sämtlich

Forstet er die Wind', und fängt mit lauschendem Ohre
die Kühlung;

Alle Gestirn' auch merkt er, die still hingleiten am
Himmel,

515

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die dop-
pelte Bärin,

Auch den großen Orion in wapnendem Gold' um-
schaut er.

Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren Him-
mel;

Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen zum Auf-
bruch,

Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden Flügel
des Schiffes.

520

Schon erröthete jezt bei fliehenden Sternen Au-
rora,

Als wir dunkle Hügel von fern, und wie streifenden
Nebel

Tief Italia sehn. O Italia! rufet Achates;

Und, o Italia! grüßen mit fröhlichem Ruf die
Genossen.

525 Aber der Greis Anchises bekränzt den gewaltigen
Mischkrug,

Füllt ihn mit lauterem Wein, und fleht den Unsterb-
lichen, stehend

Hoch auf dem Hinterverdeck . . .

Götter, des Meers und der Erd' und der Wit-
terungen Gebieter,

Sanft laßt schweben die Fahrt, und erregt mitwe-
hende Kühlung!

530 Frischer sauft, wie er flehte, die Luft, und der
Hafen enthüllt sich

Näher bereits, und der Tempel erscheint auf der Höhe
Minerva's.

Eingerollt sind die Segel; zur Anfuhr drängt man
das Vorschif.

Bogengleich ist gekrümmt von der östlichen Woge der
Hafen;

Und vorstarrende Klippen umschäumt auffpritzendes
Meerfalz;

535 Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer Um-
armung

Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht vom
Gestade der Tempel.

Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah ich im
Grase

Weitumher das Gefild' abmahn, hellschimmerndem
Schnee gleich.

Drauf Anchifes der Greis: Krieg trägest du, Land
der Bewirtung!

Krieg bewafnet das Ross; Krieg droht der weidende
Rudel! 540

Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu traben ge-
wöhnet

Jene Gaul', und im Joch einmütige Zäume zu dul-
den:

Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn die hei-
lige Gottheit

Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns Jauchzende
aufnahm.

Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle die
Häupter; 545

Und, was Helenus mehr als alles verlangt, nach der
Sazung

Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen Königin
Juno.

Ohne Verzug, sobald wir Gelüb'd' und Flehen
vollendet,

Drehen wir meereinwärts der besegelten Rahen Hör-
ner,

Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen Woh-
nungen fliehn wir. 550

Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen, mel-
det der Ruf wahr,

Überschaut. Es erhebt sich die hehre Lacinia jen-
seits,

Und die kaulonische Burg, und der Kiele Verderb
Scylacéum.

Dann wird fern aus der Flut der trinakrische Ätna
geschauet;

555 Auch lauttofenden Meeraufruhr, und geschlagene Fel-
fen

Hören wir schon weither, und gebrochene Hall' am
Gestade:

Hochauf wallen die Gründ', in den Brandungen stru-
deln die Sand' um.

Jetzt Anchises der Greis: Hier traun ist jene
Charybdis,

Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und die
Felsen des Grauens!

560 Raffet heraus, o Genossen; zugleich schwingt alle die
Ruder!

Gern wird, was er befohlen, gethan; und das
krachende Vorschif

Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des Meers Pa-
linurus;

Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder die
Barken.

Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener Strudel,
und jezo

565 Senket uns, unten entrast, zu des Erebus Schatten die
Woge.

Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger Klippen
Geheul auf;

Dreimal sahn wir, wie sprizte der Schaum zu den
träufelnden Sternen.

Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne ge-
schwunden,

Als wir des Wegs unkundig zum Strand der Cyklo-
pen hinangehn.

570 Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der ge-
räumige Hafen;

Aber
Oftr
Welo
Und
Oftr
Bäun
Drän
Sag'
Wer
Hing
Und
Ganz
Eing
Den
Heit

Aber zunächst mit grausen Verwüstungen donnert der
Ätna.

Oftmals strömt er die schwarz vorbrechende Wolke
zum Äther,

Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll funkeln-
der Flocken,

Und er erhebt Glutklumpen, und leckt mit der Flamme
die Sterne;

Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoofs entrissen des
Berges,

575

Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene Felsen
zum Himmel

Drängt er mit dumpfem Gekrach, und kocht aus dem
untersten Grund' auf.

Sag' ist, Encéladus Leib, den gebrandmarkt sengende
Donner,

Werde gedrückt von der Last, und der mächtige Ätna
darüber

Hingewälzt, verathme die Flamm' aus geborstenen
Essen;

580

Und wann er müd' umwechsle die Seit', erzittere
murmelnd

Ganz das trinakrische Land, und Rauch umwalle den
Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entsezliche Wun-
der, in Waldung

Eingehüllt, nicht sehend, woher so tose der Auf-
ruhr.

Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch leuchtete
funkelnd

585

Heitere Bläue des Pols; unwölkt war der dunkele
Himmel,

Und tief deckte den Mond der mitternächtliche
Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem Sterne
des Morgens,

Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora vom
Himmel;

590 Als aus den Waldungen schnell, mit abgehagertem
Antliz,

Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmlichem
Aufzug,

Vorwärts trat, demüthig die Händ' ausstreckend zum
Ufer.

Schau! ein gräßlicher Wust, und verwilderte Länge
des Bartes,

Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übrigens
Grajer,

595 Und in heimischen Waffen vordem gen Troja gesen-
det.

Als er die Dardanertracht fernher und die troische
Rüstung

Schauete, stuzt' er ein wenig, und abgeschreckt von
dem Anblick

Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzendem Lauf
zum Gestade

Flog er mit Flehn und Jammer heran: Bei den Ster-
nen beschwör' ich,

600 Bei den Unsterblichen euch, und dem Lebenslichte
des Himmels!

Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welcherlei Land'
auch, entführt mich!

Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genofs der Danaer-
flotte

Bin

Dafi

Stre

Wer

Schl

Mal

Sell

Ohr

Als

Vor

Arr

Hie

Lie

Rä

Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg den
Penaten der Troer.

Dafür, wenn so groß die Beleidigung meines Ver- 020
gehns ist,

Streut in die Flut mich umher, in des Abgrunds Wo-
gen versenkt mich! 605

Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Menschenhände
zu sterben!

Jener sprachs, und umarmend die Knie', und
gewälzt um die Kniee,

Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gestehn, und wel-
cherlei Blutes,

Mahnen wir an, und wie doch umher ihn treibe das 020
Schickfal.

Selber reicht dem Jüngling die Hand der Vater An-
chifes, 610

Ohne Verzug, und stärkt mit erbotnem Pfande das
Herz ihm.

Als er endlich die Angst ablegete, redet er
also:

Her aus Ithaka stamm' ich, Genoss des bedräng-
ten Ulysses;

Von Adamastus erzeugt, und genannt Achäménides, 020
zog ich,

Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir geblieben!)
gen Troja. 615

Hier, da in zitternder Haft sie entflohn aus der grau-
samen Wohnung,

Liefsen die Freund' achtlos mich Einsamen in des
Cyklopen

Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost und
Verwesung,

Düster und groß inwendig. Er selbst hochragend be-
rühret

620 Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter, dem
Erdkreis!)

Weder den Schauenden hold, noch je Anredenden
freundlich,

Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft des schwärz-
lichen Blutes.

Sah ich doch selbst, wie er zween aus unserer Freunde
Versammlung

Fasst' in gewaltiger Hand, und zurück in der Höhle
gelehnet,

625 Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell' in um-
sprizendem Moder

Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, beströmt von
schwarzer Verwefung,

Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten unter
den Zähnen.

Zwar nicht blieb ungestraft; nicht duldete solches
Ulysses,

Noch vergafs sein selbst der Ithaker, als die Gefahr
rief.

630 Denn sobald, vom Schmause gefüllt, und mit Weine
bestattet,

Er den gebogenen Hals hinsenkt', und die Höhle hin-
durch weit

Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf, und
zerstücktes

Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jetzt flehn wir
den Göttern,

Und, nach geworfenem Loose, zugleich rings all' um
den Einen

Stürz

Welo

Gleic

Und

Aber

Hur

Dem

Sein

Wol

Grä

Dre

Seit

Wo

Sch

Ele

Re

Stürzen wir her, und bohren mit spizigem Schafte
das Aug' ihm, 635

Welches groß und allein von der struppigen Stirne
bedeckt lag,

Gleich dem argolischen Schild' und der leuchtenden
Scheibe des Phöbus;

Und sind endlich vergnügt die ermordeten Freunde
zu rächen.

Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das Seil
vom Gestade

Hurtig gesprengt! . . . 640

Denn so mächtig und groß im gehöhleten Fels Poly-
femus

Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die Eüter
sich ausmelkt,

Wohnt bei Hunderten noch ringsum an dem krum-
men Gestade

Gräßliches Volk der Cyklopen, und irrt auf steilen
Gebirghöhn. 640

Dreimal ergänzte mit Licht die gehörnete Luna den
Vollmond, 645

Seit ich in Waldeinöden, umdroht von zerreißendes
Wildes

Wohnungen, bang' ausharr', und die ungeheuren Cy-
klopen

Schaue vom Fels, vor dem Donner des Gangs und
der Stimmen erschreckend.

Elende Kost, Waldbeeren und steinige Frucht der
Kornelle, 650

Reichen die Äst', auch weiden mich ausgewurzelte
Kräuter. 650

Alles umher durchspähend, erblickt' ich zuerst am Ge-
stade

Hier die kommende Flott', und beschloß ihr, wer sie
auch wäre,

Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten
Geschlecht, ist genug mir!

Mögt ihr lieber den Geist durch jeglichen Tod mir
vertilgen!

655 Kaum dies hatt' er gesagt, da schauen wir hoch
auf dem Berge,

Wie er unter den Heerden mit plumper Last sich ein-
herregt,

Jener Hirt Polyfemus, und strebt zum traulichen
Meerstrand,

Gräßlich von Schau, misförmig und groß, und ge-
blendetes Auges.

Eine gestümmelte Ficht' in der Hand lenkt stützend
den Fußtritt.

660 Wollige Schaf' umwimmeln den Gang, sie einzige
Luft ihm,

Einzige Tröstung des Grams . . .

Als er das tiefe Gewässer berührt', und zum Meere
herabkam;

Jetzt das flüssige Blut des entgrabenen Auges sich spü-
lend,

Knirscht er laut mit den Zähnen, und stöhnt; dann
mitten das Meer durch

665 Wandelt er, doch ungenezt ragt über der Flut ihm
die Seite.

Fern in beschleunigter Flucht entzittern wir, neh-
mend den armen

Flehenden, der es verdient, und haun in der Stille
das Seil ab;

Alle wir drehn vorfinkend mit eifrigem Ruder die
Meerflut.

Jener vernahms, und lenkte zum Schall der Stimme
den Fuftritt.

Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu erstreben,
verliehn wird, 670

Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt der Ver-
folger;

Hebt er ein ungeheures Gebrüll: dafs die Tiefe mit
allen

Fluten umher aufbebt, und weit von Schrecken be-
täubtes

Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrüllet der
Ätna.

Aber das Volk der Cyklopen aus Waldungen rings
und Gebirghöhn 675

Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und füllt die
Gestade.

Dastehn sehen wir sie mit umsonst anfunkelndem
Auge,

Jen' ätnäifchen Brüder, das Haupt hoch tragend zum
Himmel:

Ein scheufeliger Rath! wie wenn mit erhabenem
Wipfel

Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nufsreiche Cy-
pressen 680

Stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort Hain der
Diana.

Hastig in Angst hat alles, wohin es auch gehe, das
Tauwerk

Aufgerollt, und die Segel dem helfenden Winde ge-
spannet.

Doch warnt Helenus Wort, daß Scylla hindurch und
Charybdis

685 Beiderlei Weg hinführ' auf des Tods angrenzendem
Rande,

Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück wird
beschlossen zu segeln.

Schau nun, Boreas weht von dem engenden Siz des
Pelorus.

Frisch. Den lebenden Fels um die Mündung Pan-
táguas fahr' ich,

Auch die megarischen Busen vorbei, und die niedere
Thapsus.

690 Solche Gestade des Meers, da zurück die umirrten er
streifte,

Zeigt' Achämenides mir, der Genofs des bedrängten
Ulysses.

Gegen die brennende Spize Plemmyrion streckt
sich ein Eiland

Vor die sikonische Bucht: mit dem Namen Ortygia
nannt' es

Vorige Zeit. Sag' ist, wie der elische Strömer Al-
féos

695 Unter dem Meere den Lauf ingeheim herlenkte, der
jezo

Dir, Arethusa, im Born den sikulischen Wellen sich
einmischt.

Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwaltende
Mächte,

Steuere dann um Helórus, des sumpfenden, feiste Ge-
feld' hin.

Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges Pachy-
num

Streifen wir; dann, wo nie Umwandelung duldet das
Schicksal, 700

Scheint uns fern Kamarina daher, und geloische Fel-
der,

Gela zugleich, von dem Namen des rasenden Stromes
genennet.

Hochher zeigt darauf der Akragas ferne die wei-
ten

Festungen, er ein Erzeuger hinfort großherziger
Rosse.

Dich auch lass' ich, mit Winden erfreut, palmreiche
Selinus; 705

Auch hartfelligen Grund lilybeißcher Watten um-
steur' ich.

Jezo empfängt dein Port und das freudenlose Gestad'
uns,

Drepanon. Hier, da im Meere so manch Unwetter
vorbeizog,

Wird mir ach! mein Vater, der Leid und Sorge ge-
lindert,

Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher Vater,
vermiss' ich 710

Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schrecken
entflohn war!

Helenus nicht der Profet, wie viel Graunhaftes er
kundthat,

Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die grause Ce-
läno!

Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrungen Ziel
mir.

715 Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an euere
Küfte.

707 So der Vater Äneas, da all' aufmerkten dem
einen,

Göttergeschick' erzählt' er, und seine durchwanderte
Laufbahn.

Jezo verstummte der Held, und endigend ging er
zum Ausruhn.

702

710

V



und dankt an Veranlassung, was ihm durch den Anus von
haben zu erkennen, mit Venus unterhandelt. Anus und Dido
auf der Jagd werden durch einen Sturm der Luft in die
V I E R T E R G E S A N G.

Gelehrtheit, die voll Eiferlichkeit den Vater Jupiter An-
non nennt, Jupiter, zugleich der Schicksale-Gelehrte, der
hat durch Merkurius dem Anus, nicht nach lassen abzuschau-
Die heimlichen Künste, die merkur, nicht Dido den Anus
durch Fortwärtung, nicht zu haben, und befolgt, da nicht
ist, bewegt, dem Schicksal, Merkurius, die Schöpfung be-
N^o 1
lebenszeit die Ablaß, woran die verwaltende Dido den
Gedanken zu möglichem Gebrauche, ertrüben Scheiterman-
helfert, und sich der Anus, schwer in den Hülen Anus

10

11



I N H A L T.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Äneas, und denkt an Vermählung; worüber Juno, um den Äneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Äneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Iarbas, der voll Eifersucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Mercurius dem Äneas Befehl, nach Italien abzugehen. Die heimlichen Zurüstungen merkend, fucht Dido den Äneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschliesst, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Äneas Schwert in den Busen stößt.

A

Nä

Oft

Sein

Fest

Und

Als

We

Ä N E Æ S.

V I E R T E R G E S A N G.

Aber die Königin, längst von heftiger Sorge verwundet,

Nährt ihr blutendes Weh, und vergeht an heimlicher Flamme.

Oft bedenkt sie die Tugend des Manns, oft wieder den Adel

Seines Geschlechts; fest haftet im innersten Busen das Antliz,

Fest sein Wort; und die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern. 5

Neu umwanderte schon mit phöbischem Lichte die Länder,

Und weg scheuchte vom Himmel den thauigen Schatten Aurora;

Als die Bethörete so zur liebenden Schwester sich wendet:

Anna, welcherlei Traum', o Schwesterchen, schrecken mit Angst mich?

Welch ein seltsamer Gast, der unserer Wohnung genaht ist? 10

neas,
s von
Dido
eine
dem
Am-
sen-
gehn.
Aneas
ichts
g be-
den
aufen

Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und tapfer
in Waffen!

Ja ich glaub', und fürwahr ungeteufcht, er stamme
von Göttern.

Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie stürmt'
ihn

Schickfal umher! von welchen bestandenen Kriegen
erzählt' er!

15 Wenns nicht fest in der Seel' und unabänderlich
stände,

Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band mich
gefellen,

Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und Hofnung
dahinstarb:

Wenn nicht verhafst Brautkammer und Hochzeitfackel
mir wäre:

Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt' ich
erliegen,

20 Anna, ich will es gestehn: nachdem mein armer Sy-
chäus

Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruderblut die
Penaten,

Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die wan-
kende Seele

Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vormaliger
Flammen.

Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen zum
Abgrund,

25 Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den Schatten
mich donnern,

Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief in die
Nacht hin;

Eh ich, o Scham, dich kränk', und deine Verpflichtungen löse!

Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe der Gattin

Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig im Grabe!

Jene sprachs, und ihr nezten die Brust vordringende Thränen. 30

Anna darauf: O mehr denn das Licht mir theuere Schwester,

Willst du Einsame stets dein jugendlich Alter vertrauern,

Und nie schmeichelnde Söhn' und Seligkeit kennen der Liebe?

Wähnst du, das hierum Staub und bestattete Manen sich kümmern?

Wohl! dich Traurende beugte bisher nie einer der Männer 35

Libya's, noch in Tyrus zuvor; verschmäht ist Iarbas,

Und viel andere Fürsten, die Afrika, reich an Triumfen,

Zeugete: willst du anjezt auch gefälliger Liebe dich streuben?

Kommt dirs nie in den Sinn, auf welcher Gebiet du dich anbaust?

Hier Gätulierstädt', ein Geschlecht ungebändigter Kriegswut, 40

Numiderhorden umher, und die ungaßfreundliche Syrte;

Dort in verödendem Durst Sandgegenden, und der Barcäer

Rafender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg', auf-
steigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .

45 Durch vorforgende Götter fürwahr und die Gnade der
Juno

Fanden im Winde den Lauf hieher die troischen
Barken.

Welche Stadt hier schaust du hinfort! wie hebet das
Reich sich,

Schwester, durch solchen Gemahl! In der teukrischen
Waffen Vereinung

Wird, o wie hoch an Gewalt, der punische Ruhm sich
entschwingen!

50 Du nur bitte die Götter um Huld, und nach fühnen-
dem Opfer

Gieb den Bewirtungen Raum, und erfinn' Urfachen
der Säumnis;

Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und der
Regner Orion,

Weil noch Trümmer die Flott', und uneinladend die
Luft ist.

So nun redend erhob sie die Glut der Liebe zu
Flammen,

55 Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und wiegte
die Scham ein.

Tempel besuchen sie stracks, und erflehn an Göt-
teraltären

Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe dem
Phöbus,

Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater
Lyäus,

Doch der Juno zumeist, die das Band der Vermählungen knüpfet.

Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz holdselige Dido,

60

Strömt der schimmernden Kuh den Festwein zwischen die Hörner;

Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten Altären,

Feirt mit Geschenken den Tag, und im offenen Busen des Viehes

Forscht sie mit starrendem Blicke die athmenden Eingeweide.

Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen Gelüb' ihr,

65

Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust ihr die Wunde.

Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die unglückselige Dido,

Haftig die Stadt: gleichwie von geschnelletem Pfeile die Hindin,

Welche von fern unvermutet ein Hirt in den kretischen Wäldern

70

Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende Eisen zurückliefs,

Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht und die Thale des Dikte

Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche Rohr in der Seite.

Jezo führt sie gefellt durch die Gassen einher den Äneas,

- 75 Zeigt die sidonische Pracht, und zeigt die bereitete
Stadt ihm;
Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der Mitte
des Wortes.
Jezo, sobald sich neiget der Tag, sucht jene das Gast-
mahl;
Dann die ilischen Kämpf', Unfinnige! wieder zu hö-
ren,
Fodert sie, ach und hängt an dem Mund des Erzäh-
lenden wieder.
- 80 Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht die er-
dunkelnde Luna
Jezo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne zu
Schlummer;
Einsam trauert sie im leeren Gemach, aufs verlassene
Lager
Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entfarneten, hört
sie und schaut sie.
Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde bezau-
bert,
- 85 Hält sie im Schoofs, um zu teuschen die unausprech-
liche Liebe.
Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht übet
die Jugend
Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Wehren
des Anfalls
Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches Werk,
und der Mauern
Hoch aufstrebender Troz, und die himmelnahen Ba-
steien.
- 90 Als von solchem Verderb sie bewältiget sahe die
Gattin

Jupiters, und dafs sogar nicht Leumund störe den
Wahnsinn;

Naht mit solcherlei Rede Saturnia jezo der Ve-
nus:

Traun, vorragendes Lob und herliche Beute ge-
wannt ihr,

Du und der Knabe mit dir! O groß und erhaben
die Obmacht,

Wenn ein Weib durch den Trug zwei himmlischer
Götter besiegt wird! 95

Auch nicht blieb mir verhehlt, dafs, scheu vor unse-
ren Mauern,

Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen Kar-
thago.

Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch solche
Beeifrung?

Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches Bünd-
nis

Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele, das hast
du. 100

Dido flammet in Lieb', und im Innersten tobt ihr der
Wahnsinn.

Drum mit gleicher Gewalt laß uns, und gemeinsamer
Obhut,

Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phrygiergatten
sich fesseln,

Gern die tyrischen Männer zum Brautschaz bringen
dir selber! 021

Wiederum (denn sie merkte, wie heuchlerisch
jene geredet, 105

Dafs sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche Kü-
sten)

Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer sol-
ches

Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe zu
eifern!

Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene Segen
begleitet!

110 Aber mich hält das Geschick unftät, ob Jupiter
eine

Stadt für die Tyrier will und die Ausgewanderten
Troja's,

Ob er der Völker Verein und geschlossenes Bündnis
genehmigt.

Dir, der Gattin, gebührt, sein Herz durch Flehn zu
versuchen.

Friseh nur; ich folg'. — Ihr drauf antwortet die
Königin Juno:

115 Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei Weg,
was bevorsteht,

Auszuführen sich bahne, vernim mit Wenigem
jezo.

Morgen gedenkt mit Äneas die unglückselige
Dido

Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagender
Dämmlung

Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstralet den
Erdkreis.

120 Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer be-
lastet,

Weil die geschäftigen Rotten die Thal' umstellen mit
Fanggarn,

Schütt' ich hinab, und errege mit hallendem Donner
den Himmel.

Rings sich zu bergen entfliehn in den dunkelen Wald
die Begleiter.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Ge-
bieter

Troja's ein. Selbst komm' ich, und, steht dein Wille
mir sicher, 125

Sei sie in Ehe gefellt, als eigene Lagergenos-
sin.

Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abgeneigt dem
Gesuche

Nickt' und lächelte schlau der gefundenen List Cy-
therea.

Jetzt des Oceanus Fluten verläßt aufsteigend Au-
rora.

Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die erle-
sene Jugend; 130

Maschiges Garn, Jagdschlingen, und breit vorblin-
kende Spiesse

Ziehn, und massylische Reiter hervor, und stöbernde
Koppeln.

Noch verweilt im Gemache die Königin, und an der
Schwelle

Harren die Edlen des Volks; in Gold' hochprangend
und Purpur,

Stampfet das Ross, und knirscht mutvoll am beschäu-
meten Zügel. 135

Endlich tritt sie hervor, umdrängt von großer Beglei-
tung,

Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte geklei-
det:

Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet das
Haupthaar,

Und von goldener Schnalle geschürzt ihr purpurnes
Jagdkleid.

140 Auch die phrygischen Männer zugleich, und fröhlich
Iulus,

Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ragend vor
Allen,

Beut als Genoss Äneas sich dar, und schließet den
Zug an.

So wie von Lycia's Winter daher und dem strömen-
den Xanthus

Kommt, und Delos, sein Muttergefil'd', heimsuchet
Apollo,

145 Tanz und Gesang zu erneun, und gemischt um die
hohen Altäre

Kreter und Dryoper tost, und ein farbiger Schwarm
Agathyrsfer;

Er tritt hoch auf dem Cynthus einher, und das flie-
ssende Haupthaar

Hemmt er in weichem Laube gefügt, und umschlin-
gendem Golde;

Laut auf der Schulter ertönt das Geschofs: nicht säu-
miger wandelt

150 Jezt Äneas; ihm stralt Anmut vom erhabenen Ant-
liz.

Als man klimmend erreicht des Gebirgs unweg-
sames Dickicht;

Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde Gemsen
der Wildnis

Stürzen die Jähen herab; von der anderen Seite
durchfliegen

Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüchtige
Hirsche,

Bang' in stäubende Rudel geschaart, und verlassen den
Bergwald. 155

Aber Askanius sprengt auf mutigem Ross in die Thä-
ler

Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald jenen
vorüber;

Dafs doch zum feigen Geschlecht auch ein schäumen-
der Eber sich biete,

Flehet er, dafs von den Höhen doch steig' ein gelb-
licher Bergleu.

Jezo beginnt ein Gemurmeln heraufzurollen am
Himmel, 160

Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der Gufs den
Gewölken.

Rings nun Tyrierschaaren sowohl, als troische Ju-
gend,

Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn durch
die Äcker,

Obdach suchend in Furcht; es entraufcht Berghöhen
die Sündflut.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Ge-
bieter 165

Troja's ein. Gleich sandte die Erd' und die schleiernde
Juno

Zeichen: die flammenden Bliz', und, des Bunds mit-
kundig, der Äther,

Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl Weh-
klage der Nymfen.

Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener des Un-
glücks

Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie ferner, noch
Anstand; 170

Und nicht heimliche Freuden erfinnt die schmachtende Dido:

Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen beschönigt.

Ohne Verzug geht Fama durch Libya's mächtige Städte:

Fama, behende von Schwung, wie sonst kein anderes Scheufal.

175 Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger wird sie im Fortgehn;

Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die Lüfte sich hebend,

Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in den Wolken die Scheitel.

Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Götter erbittert,

Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus Schwester und Cös,

180 Aufgenährt, an der Ferse gefehwind' und firebenden Flügeln.

Gräßliche Riefengestalt! so viel an dem Leibe der Federn,

So viel wachfame Augen, o Graumbild! regen sich drunter,

Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und gerichtete Ohren.

Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel der Erd' und des Himmels,

185 Zischend, und neiget den Blick niemals dem erlabenden Schlummer:

Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem Giebel des Daches,

Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt volk-
wimmelnde Städte,

So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin der Wahr-
heit.

Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völ-
kern,

Schadenfroh, was geschehen, und nicht geschehen,
verkündend: 190

Angelangt sei Äneas, ein Mann von troischer Ab-
kunft,

Dem sich als Weib zu gefallen die reizende Dido ge-
würdigt;

Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der Ge-
biete,

Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lüfternheit
fröhnend. 018

Also raunt' und füllte den Mund der Männer das
Scheufal. 195

Stracks nun lenkt sie den Lauf zum herrschenden
König Iarbas,

Und sie entflammt durch Reden das Herz, und häufet
den Zorn ihm.

Ammons Sohn und der Nymfe, die jener geraubt,
Garamantis,

Hatt' er im weiten Gebiet Zeus hundert gewaltige
Tempel, 012

Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme gehei-
ligt, 200

Und nie rastende Wache der Himmlischen, immer
von Blut auch

Feisten Grund, und in schönem Geflecht stets bli-
hende Schwellen.

Dieser, das Herz sinnlos, und entbrannt von dem herben Gerüchte,
Betete vor den Altären, im Anschau'n waltender Götter.

205 Vieles zu Zeus demütig mit rückwärts ragenden Händen:

O allmächtiger Zeus, dem schmaufend auf farbigen Polstern

Jetzt maurusisches Volk abträuft den Ienäischen Festwein,

Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn du Stralen herabschwingst,

Schauern umfonst wir in Angst? Blind fliegende Glut in den Wolken

210 Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit nichtigem Murmeln?

Jene, das Weib, die verirrt an unseren Grenzen ein Städtlein,

Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu pflügen den Meerstrand,

Der wir Beding des Ortes verliehn, stößt unsre Vermählung

Weg, und empfängt in das Reich den Oberherfcher Äneas!

215 Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halbmäner begleitet,

Mit mäonischer Haube das Kinn und das tiefende Haupthaar

Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir tragen ja billig

Dir in die Tempel Geschenk, und pflegen des eitelen Rufes!

Ihn, der solches Gebet ausrief, und den hohen
Altar hielt,

Hörete Zeus, und wandte zur Königsveste die Au-
gen, 220

Und auf das liebende Paar, das vergafs des edleren
Rufes.

So zu Mercurius redet er nun, und solches ge-
beut er:

Geh' doch, Zefyre rufe dir, Sohn, und entgleite
mit Flügeln;

Und den dardanischen Held, der bei tyrischem Volk
in Karthago

Säumt, und Städte, gewährt von dem Schickfal, wei-
ter nicht anschaut, 225

Diesen ermahn', und trage mein Wort windschnell
durch die Lüfte.

Nicht ja verhiefs uns jenen die schöne Gebärerin
also,

Und entzog ihn daher zweimal den pelasgischen Waf-
fen;

Nein, der Italia einft, voll keimender Herrschaft und
Kriegsluft,

Ordnete, der das Geschlecht vom erhabenen Blute des
Teukrus 230

Fortzeugt', und ringsher mit Gesez umfafste den Erd-
kreis.

Wenn nicht jenen entflammt die Herlichkeit solcher
Vollendung,

Und er um eigenen Ruhm nicht selbst anstrenget die
Arbeit;

Soll er denn Roms Burghöhn dem Askanius neiden,
der Vater?

235 Was doch beginnt, was hoft er, und weilt in dem
feindlichen Volke,
Nicht den Aufonierstamm und Iavinische Fluren be-
trachtend?

Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm unsere
Botschaft!

Jupiter sprach; rasch folgte der Sohn des ge-
waltigen Vaters

Hohem Befehl. Erst fügt er sich Fersengeräth um die
Knöchel,

240 Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über die Meer-
flut

Und das Gefild' hinträgt, wie im reissenden Hauche
des Windes.

Jezo faßt er den Stab, der erblichene Seelen vom
Orkus

Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus sen-
det,

Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod' auch
die Augen entriegelt.

245 Hiermit treibet er herrschend die Wind', und durch
wirrige Nebel

Schwimmt er. Jezo enthüllt sich dem Schwebenden
riesengestaltig

Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel em-
porträgt,

Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dunkel be-
ständig

Sturmwind geißelt und Regen das Haupt voll sausen-
der Fichten.

250 Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von dem
Kinne des Greises

Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes
Verwildrung.

Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwebende
Flügel,

Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meer-
flut

Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings an
Gestaden, und ringsher

Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über die
Wasser: 255

Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und dem Him-
mel entschwingt sich

Durch den gespaltenen Wind zu Libya's sandigem
Ufer

Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der cyllenische
Herold.

Als mit gesittigter Sohl' er berührt die afrischen
Hütten;

Schaut er, wie dort Äneas Paläst' aufthürmet' und
Häuser 260

Gründete. Aber gestirnt mit blafsgrün schimmern-
dem Jaspis

War ihm das Schwert; und es brannt' in tyrischer
Röthe der Mantel,

Wallend die Schultern herab: ein Geschenk, das die
prangende Dido

Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lohne
durchwirket.

Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen Kar-
thago 265

Jezo den Grund, und herlich empor, Weihfüchtiger,
baueft

Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene Macht
so vergeßend?

Selbst er sendet mich dir aus olympischem Glanze,
der Götter

Oberster Fürst, der Himmel und Erd' úmdrehet mit
Allmacht;

270 Selbst er heist mich tragen sein Wort windschnell
durch die Lüfte.

Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst in Li-
byerlanden?

Wenn dich selbst nicht rühret die Herlichkeit solcher
Vollendung,

Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstrengst die
Arbeit;

Schau, wie Askanius blüht, o schau des Erben
Iulus

275 Hofnungen, dem ein Romanergefeld' und Italia's
Herrschaft

Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier also
geredet;

Mitten im Wort abscheidend verließ er den sterb-
lichen Anblick,

Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte ver-
schwand er.

Aber der Held Äneas verstummt' angstvoll der
Erscheinung;

280 Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und es stockte
der Laut ihm.

Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen Ge-
genden, brennt er,

Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink und
Gebote der Götter.

Ach was thun? Wie soll er der Königin jezo im Täu-
mel

Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst hernehmen den
Anfang?

Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er
dorthin,

285

Schweift nach verschiedenen Seiten geraft, und wen-
det sich ringsum.

Dieser Entschluß däucht endlich dem oft umwech-
selnden besser.

Mnestheus wird und Sergestus bestellt; und der tapfre
Kloanthus,

Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund' ans
Gestade zu sammeln,

Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung
Grund sei,

290

Nicht zu gestehn. Er selber indess, da die redliche
Dido,

Ganz unbewusst, nicht träume den Bruch so seliger
Liebe,

Wolle den Zugang spähn, und die sanftere Stunde
des Redens,

Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige. Alle ge-
horsam

Folgen mit Lust dem Gebot, und beschleunigen, was
er geordnet.

295

Aber der Königin Herz (wer kann wol Lie-
bende teuschen?)

Ahnete Trug, und vernahm die leiseste Regung der
Zukunft,

Scheu vor dem Sicherem selbst. Der Zerrütteten
raunte das Scheufal

Fama geheim, man rüste die Flott', und bereite die
Abfahrt.

300 Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch die
Räume der Stadt hin

Schwärmet sie: wie die Thyad' aufstürmt bei des heh-
ren Geräthes

Schau, wann mit Bacchusetön dreijähriger Orgien
Taumel

Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf hallt der
Cithäron.

Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu
Äneas:

305 Auch zu verhehlen sogar, Bundbrüchiger, solcher-
lei Frevel,

Haft du gehoft, und heimlich aus meinem Gebiet zu
entweichen?

Nicht hält unsere Lieb', und nicht der gegebene Hand-
schlag,

Nicht auch hält dich die bald grausam hinsterbende
Dido?

Selbst noch im Wintergestirn arbeitest du hastig die
Flotte,

310 Und nach wogendem Meere verlangt dich mitten im
Nordsturm,

Graufamer Mann? Was? wenn nicht Fremdlings-
fluren du suchtest,

Und unerkundeten Siz, wenn uralte dauerte
Troja;

Wüird' izt Troja gesucht durch brandendes Wogen-
getümmel?

Fliehest du mich? Bei den Thränen, bei deiner Hand,
du Geliebter,

(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes übrig gelassen!) 315

Ach bei unserer Ehe beschwör' ich dich, unserer Hochzeit!

Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas von Dido

Lieb dir war; o erbarm dich des sinkenden Hauses, und findet

Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäufere dich jener Gefinnung!

Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomadenbeher- 320

Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb ist erloschen

Zucht und Scheu, ja selbst, was allein mich zum Himmel emporhub,

Voriger Ruf! Wem lässest du hier mich Sterbende, Gastfreund?

Weil der Namen allein vom Ehegemahl mir zurückbleibt!

Was noch gefäumt? bis Pygmalion mir, mein Bruder, die Mauern 325

Einstürzt, oder gefangen mich führt der Gätüler Iarbas?

Wäre zum wenigsten mir ein Denkmal unserer Liebe,

Ehe du flöhest, gewährt; und spielt' ein kleiner Äneas

Mir in dem Hofe herum, der dir doch gleiche von Antliz!

O nicht schien' ich mir ganz die Gefangene, oder die Wittwe! 330

Dido sprach. Er, folgend dem Jupiter, hielt
 (unverwendet
 Seinen Blick, und hemmte den Schmerz anringend
 im Busen.

Kurz antwortet er jetzt: Wie mancherlei Gutes du
 immer
 Aufzuzählen vermagst; niemals, o Königin, leugn'
 ich,

335 Was du verdient; nie soll der Gedanke mich reun an
 Elissa,

Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir die Glieder
 belebet!

Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir, teu-
 sche dein Herz nicht,

Diese Flucht zu verbergen gehoft; auch nimmer des
 Brautkiens

Vorwand hab' ich gebraucht, noch gestrebt nach sol-
 cherlei Bündnis.

340 Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem Winke
 des Lebens

Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Willkühr, was
 ich verlange;

Erst die troische Stadt und die theueren Reste der
 Meinen

Pflegt' ich in Lieb'; es dauerte des Priamus thürmende
 Wohnung;

Ja den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Pergamus wie-
 der gebauet.

345 Doch in Italia nun heisst mich der Grynéeer
 Apollo,

Mich sein lycisches Loos in die grosse Italia wan-
 dern.

Dort mein Wunsch, dort Vaterbezirk. Da die hohe
 Karthago

Dich, die Pönerin, weilt, und die libysche Stadt dich
 vergnügt;

Was, wenn Teukrergeschlecht im Aufonierlande sich
 anbaut,

Siehst du scheel? Auch uns ziemt anderswo Reiche
 zu suchen! 350

Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thauigem Dun-
 kel

Nacht die Länder umhüllt, und blinkende Sterne her-
 vorgehn,

Mahnt mich immer im Traum, und schreckt, ein
 düfteres Bildnis.

Auch Askanius mahnt, und das Unrecht meines Ge-
 liebten,

Den um Hesperia's Reich und die Schicksalsfluren ich
 teufche. 355

Jetzt hat der Ewigen Bote, gesandt von Jupiter
 selber,

(Zeuge mein Haupt und deins!) den Befehl wind-
 schnell durch die Lüfte

Hergebracht. Selbst schaut' ich den Gott in leuchten-
 der Klarheit,

Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit den
 Ohren vernahm ich. 360

Endige, mir so die Seele wie dir zu entflammen durch
 Vorwurf! 360

Gen Italia muß ich und will!

Längst den Redenden schon betrachtete jene ge-
 wendet,

Hier hinrollend die Augen und dort; ganz über um-
schweift sie

Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt nun
redet sie also:

365 Dir nicht Mutter die Göttin, noch Dardanus Ahn
des Geschlechtes,

Freveler! Nein dich zeugt' aus hartem Granit der
umstarrte

Kaukasus, und dir reichten hyrkanische Tiger die
Brüste.

Was noch gehehlt? zu welchem noch größeren spar'
ich mich länger?

Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur mit dem Aug'
er geblinket?

370 Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er der
Liebenden Mitleid?

Was ist minder, was mehr? Nie schaut die erhabene
Juno,

Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem
Antlitz.

Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrandeten, dar-
benden Fremdling

Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches,
ich Thörin!

375 Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog ich
dem Tode!

Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jetzt deutet
Apollo,

Jetzt ein lycisches Loos, jetzt bringt ihm von Jupiter
selber

Gar der Ewigen Bote den grausen Befehl durch die
Lüfte!

Traun, des sind ja die Götter besorgt, solch Trachten
bekümmert

Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht, und be-
kämpfe dein Wort nicht! 380

Geh nach Italia, geh, und ersege Reiche durch
Meerflut.

Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Mächte noch
walten,

Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und gepeiniget
Dido,

Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend mit
schwarzer

Furienglut; und entseelte der kalte Tod mir die
Glieder, 385

Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann büße
mir, Unmensch!

Dann, dann hör' ich, wie froh! das Gerücht bei den
Manen des Abgrunds!

Sprachs, und mitten im Worte die Red' abbre-
chend, entfloh sie

Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den Augen
sich hebend

Jenem, der Vieles in Angst noch säumt', und Vieles
zu reden 390

Trachtete. Mägd' izt reichen den Arm, und die sin-
kenden Glieder

Tragen sie heim in das Marmorgemach, auf Polster
sie legend.

Aber der Held Äneas, wie sehr er die Leidende
wünscht

Aufzurichten durch Trost, und den Schmerz durch
Worte zu lindern,

- 395 Viel aufseufzend, und ganz von erschütternder Liebe
bewältigt;
Doch vollführt er der Götter Gebot, und die Flotte
besucht er.
Jetzt arbeiten die Teukrer mit Macht, und ziehn
von dem Meerstrand
Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der gefalbete
Kiel schwimmt.
Noch grünlaubige Ruder und rohes Gebälk aus den
Wäldern
400 Tragen sie her, in Begierde der Flucht. . . .
Wandernde dort, und rings aus der Stadt Vorstür-
zende sah man:
Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen Hau-
fen des Speltes
Gierig zerrast, für den Winter besorgt, und verwahret
im Obdach;
Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub durch
die Kräuter
405 Führen auf schmalem Steig sie daher; theils drängt
man des Kornes
Grosse Last mit der Schulter gestemmt; theils treibt
man den Heerzug,
Züchtigend Säumnis und Rast; rings glüht von Ge-
werbe der Fußpfad.
Was doch jetzt, o Dido, empfandest du, dieses
betrachtend?
Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Gewimmel
den Meerstrand
410 Schwärmen du sahst vom Gipfel der Burg, und ganz
die Gewässer

Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und Jauch-
zen der Männer?

Liebe, du Graun, was nicht von der Sterblichen Her-
zen erzwingst du?

Thränen noch eins zu versuchen, noch eins sich zur
Bitte zu wenden,

Wird sie gedrängt, und zu beugen den Trotz in lie-
bendes Anflehn;

Dafs sie nichts ungeprobt, die umsonst Hinsterbende,
lasse. 415

Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem Ufer
umherwühlt.

Rings drängt alles heran; schon ruft auch den Lüften
die Leinwand;

Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schif-
fer.

Wenn ich vorausfehn konnte den Tag so grosser Be-
trübnis,

Schwester, ich werd' ihn können bestehn. Dies eine
nur, Anna, 420

Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt der
Verräther

Werth, und vertrauete dir die Geheimnisse selber des
Herzens;

Du nur kanntest die Stunden des Manns, und den
sanfteren Zugang.

Geh, o Schwester, und rede zum trozigen Feinde mit
Demut. 425

Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht zu
vernichten

Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich gen
Pergamos Seemacht;

Nie auch dem Vater Anchifes zerrüttet' ich Manen
und Afche.

Warum wehret er denn mein Wort von dem grau-
samen Ohre?

Welcherlei Haft! O das letzte Geschenk der Ver-
schmachtenden gönn' er:

430 Dafs er bequemere Flucht abwart', und günstigen
Fahrwind!

Nicht um die alte Vermählung annoch, die er schän-
dete, fleh' ich;

Nicht dafs er Latium lass', und des herlichen Reiches
ermangle:

Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und Weile
dem Wahnsinn,

Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram zu dul-
den gelehret.

435 Dieses zuletzt erfleh' ich als Gunst! O erbarm dich
der Schwester!

Schafft du mir dies, ich werd' es gehäuft mit Tod'
ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte
Schwester

Wieder und wieder das Flehn. Doch kein Wehkla-
gen und Anflehn

Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort ihm
den Starrsinn.

440 Schicksal hemmt, und ein Gott verschleufst die Ohren
des Freundes.

Wie wenn der stämmigen Eich' uralte aufragenden
Kernwuchs

Alpenstürme des Nord's, hierhin arbeitend und dort-
hin,

Auszudrehn anringen mit Macht; laut sauft es, und
hochauf

Streun des erschütterten Stamms abfallende Zweige
den Boden;

Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr Haupt zu
des Äthers

445

Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus dehnt sie
die Wurzel:

So wird immer der Held dorther mit Worten und
daher

Angedrängt, und fühlet in grossem Herzen den Kum-
mer;

Doch fest bleibet der Sinn; nur nichtige Thränen ent-
rollen.

Aber die unglücksfatte, vom Schicksal geängstete
Dido

450

Wünscht den Tod; es verdreufst den gewölbeten
Himmel zu schauen.

Dafs noch mehr sie betreib' ihr Werk, und verlasse
das Tagslicht,

Sah sie, Geschenk' auflegend dem weihrauchflammen-
den Altar.

(Graunvoll lautendes Wort!) wie die heiligen Fluten
erdunkeln,

Und in gräfsliches Blut der gegossene Wein sich ver-
wandelt.

455

Solches Gesicht ward Keinem erzählt, auch der Schwe-
ster sogar nicht.

Überdas war dort im Palaft ein Tempel von Mar-
mor,

Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre ge-
feiert,

In schneefarbiger Flauch' und festliches Laubes Um-
windung.

460 Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und Worte
des Mannes,

Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte mit
Dunkel.

Oft auch klagt' auf dem Giebel der todweissagende
Uhu

Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in Jam-
mer.

Außerdem noch viele Verkündungen heiliger
Seher

465 Drohn mit entsezlicher Warnung zuvor. Die Zerrüt-
tete treibet

Selbst ihr wilder Äneas im Traum; und immer ver-
lassen

Ach sich allein, und immer den langen Weg unbe-
gleitet

Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden Lande
zu suchen.

So wie der Furien Schwarm einst sah der rasende
Pentheus,

470 Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach schei-
nende Thebe;

Wie Agamemmons Sohn, verfolgt auf den Bühnen,
Orestes

Flieht, wann mit Bränden bewehrt und dunkelen
Schlangen die Mutter

Folgt, und gesetzt auf der Schwelle die rächenden Di-
ren ihn androhn.

Als sie nunmehr ganz fasste, die Abgehärmte,
den Wahnsinn,

Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich selber
und Weise 475

Ordnet sie; dann zur Schwester, der traurenden,
spricht sie genahet,

Deckt den Entschluß mit der Mien', und klärt auf
der Stirne die Hofnung:

Schwester, ich fand es, ich fand, o freue dich,
Traute, das Mittel,

Das ihn wieder mir schafft, der Liebenden, oder mich
löset.

An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne benach-
bart, 480

Ist das äußerste Land der Äthiopen, wo At-
las

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden
Sternen umheftet.

Dort vom Massyliervolk bot mir sich die Priesterin
neulich,

Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte, dem
Drachen

Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen Äste des
Baumes, 485

Wann sie mit thauigem Honig betäubenden Molm
ihm gesprengt.

Diese verheißt durch Zauber das Herz machtvoll zu
entfesseln,

Welchem sie will, und zu senden dem anderen quä-
lende Schwermut,

Ströme zu hemmen im Lauf, und zurück die Gestirne
zu drehen.

Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; aufbrüllen
auch sieht man 490

Unter dem Fusse das Land, und vom Berg' absteigen
die Ornen.

Traun, bei den Ewigen, Theure, bei dir, o Schwester,
und deinem

Lieblichen Haupt! ungern zu magischen Künsten mich
wend' ich!

Richte geheim Brandscheiter im inneren Hofe gen
Himmel;

495 Dann die Wehr, die geheftet der Freveler liefs in der
Kammer,

Und was sonst er getragen am Leib', und das Bett
der Vermählung,

Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen die
Denkmal'

Alle des schandbaren Mannes, behagt; und die Prie-
sterin lehrt es.

Also sprach sie, und schweigt; und Bläff' um-
hüllet das Antliz.

500 Doch nicht Anna vermeint, das unter den seltsamen
Opfern

Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht solcher-
lei Wahnsinn,

Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bei dem
Tode Sychäus.

Drum vollführt sie den Wunsch . . .

Dido, sobald das Gerüst in dem Schoofs des Pa-
lastes gen Himmel

505 Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespaltener
Steineich',

Überspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt ihn
mit düstern

Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was sonst
er getragen,

Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im Gedanken
der Zukunft.

Ringsum stehen Altär'; und die Priesterin, fliegendes
Haars, tönt

Dreimal hundert der Götter, den Erebus donnernd,
und Chaos, 510

Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an Haupt, o
Diana.

Flut auch sprengte sie rings aus erdichtetem Quell des
Avernus.

Kräuter auch werden gesucht, die die eherne Sichel
im Mondschein

Abgemäht, vollstrozend von Milch des dunkelen Gif-
tes.

Auch wird gesucht, was der Stirn des geborenen Gau-
les man abriß, 515

Jenes der Mutter entrafte Geluht . . .

Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten Händen
am Altar,

Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgürtetem
Kleide,

Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen, ruft des
Geschickes

Kundige Stern', und wo irgend für ungleich liebende
Herzen 520

Höhere Macht noch forget mit Recht und Vergelte,
der fleht sie.

Nacht wars, und es genoß holdseligen Schlum-
mer ermüdet

Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und tobende
Meerflut

Ruhete: jetzt da zur Mitte die Stern' hinrollen den
Umlauf,

525 Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und buntes
Gevögel,

Das theils lautere Seen weitum, theils Dickige
rauher

Fluren bewohnt, zum Schläfe gesetzt in nächtlicher
Stille:

Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von Ar-
beit.

Nur die Phönicerin nicht, die unglückfelige; nie-
mals

530 Naht ihr der löfende Schlaf, nicht Aug' empfänget
noch Bufen

Stille der Nacht: es erneut sich der Gram, und wie-
der erwachend

Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns unbändi-
gem Strudel.

Also beharrt sie gefasst, und wälzt in der Seele den
Vorfaz:

Ach was Raths? Soll wieder die vorigen Freier
verhöhnt ich

535 Angehn, und den Nomaden in Demut flehn um Ver-
mählung,

Die ich so oft abwies, als mein unwürdige Män-
ner?

Also der Hlerflotte gefolgt, und herrischer Teuk-
rer

Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe sie
freuet,

Und unvergessen besteht ihr Dank für empfangene
Wohlthat?

Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer nimt die
Verhafste

540

Auf an den trozigen Bord? Nicht kennest du, Thörin,
du kennst nicht

Ihr meineidiges Herz, des laomedontischen Vol-
kes!

Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauchzen-
den Seglern?

Soll ich mit tyrifcher Macht, umfchaart von den Mei-
nigen allen,

Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von Sidon
ich abrifs,

545

Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in die
Winde zu segeln?

Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl sei Tilger
des Schmerzes!

Du, durch Thränen der Schwester besiegt, ach Theure,
zuerst du

Häufft auf die Schwärmende solch ein Leid, und ver-
rätthst mich dem Feinde!

Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage zu le-
ben,

550

Gleich dem Gewild', und zu bleiben verschont von
solcherlei Kummer!

Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur dir, ar-
mer Sychäus!

Also ergofs nun jene der Seel' ausbrechenden
Jammer.

Ruhig lag Äneas im Schlaf, nach entschiedener Ab-
fahrt,

- 555 Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Geschäft war
geordnet.
Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher Miene zu-
rückkehrt,
Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt ihn also
von neuem,
Ganz dem Mercurius gleich, an Stimm' und blühen-
dem Antlitz
Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize der
Jugend:
- 560 Sohn der Göttin, du kannst, da es gilt, ausruhen
im Schlummer?
Schauest du nicht, was doch ringsher für Gefahr dich
umdrohet?
Thor! und hörst du nicht mitwehende Zefyre fäu-
seln?
Jene wälzt in der Seele Betrug und entsetzliches
Gräuel,
Schon zum Tode gefasst, und wogt im Getümmel des
Zornes.
- 565 Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleunigung
noch dir vergönnt ist?
Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald schauft
du, wie grimmig
Leuchten die Brände daher, bald brauset der Strand
in Entflammung;
Wenn noch hier am Lande dich Weilenden findet
Aurora!
Eile denn, brich den Verzug! Unstät und veränder-
lich immer
- 570 Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand in
nächtliches Dunkel.

Aber der Held Äneas, erschreckt von dem plötzlichen Schatten,

Raft aus dem Schläfe den Leib, und drängt die Genossen mit Eifer:

Schleunig erwacht, ihr Männer, und setzet euch all' auf die Bänke!

Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom erhabenen Äther,

Seht, ungefümt zu entfliehn, und die Seile zu haun vom Gestade, 575

Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir, heilige Gottheit,

Wer du auch bist, und deinem Befehl willfahren wir freudig!

Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und am Himmel erheb' uns

Sterne des Heils! — Er sprachs, und der Scheid' entraft' er des Schwertes

Flammenden Bliz, und zerhieb mit zuckendem Stahle das Strandfeil. 580

Gleich brennt Allen sofort die Begier; da entrast man, da stürzt man.

Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt Seemacht die Gewässer;

Angestrengt drehn Alle den Schaum, und durchfegen die Bläue.

Schon bestreute die Lande zuerst Aurora mit jungem

Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Tithonus. 585

Dido, sobald von der Warte sie hell nun werden den Schimmer

Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hinschweben-
 den Segeln,
 Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend
 den Hafen;
 Wild um den reizenden Busen zerfährt sie sich drei-
 mal und viermal,
 590 Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Jupiter!
 gehn soll
 Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches der
 Fremdling?
 Fafst nicht Waffen das Volk, und rennt aus der Stadt
 ihm gesamt nach?
 Stürmt nicht anders die Schiffe vom Strand, die gela-
 gerten? Geht doch!
 Flammen herbei! rasch Segel gespannt! und schwin-
 get die Ruder!
 595 Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir der
 Geist in Zerrüttung?
 Jezt, unglückliche Dido, bewegt sein frevelndes Thun
 dich?
 Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Schau Bünd-
 nis und Handschlag!
 Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die Penaten
 der Heimat!
 Der auf der Schulter getragen den abgelebten Va-
 ter!
 600 Konnt' ich nicht den geraften zerhaun, und über die
 Meerflut
 Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den Aska-
 nius selber
 Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmauf'
 aufstischen das Söhnlein?

Doch leicht hätte geteufcht der Versuch des Kampfes.

O hätt' ers!

Wen wol scheute, die Tod sich erkohr? Glut trüg'

ich ins Lager,

Füllete Bord' und Verdecke mit Glut, und den Sohn

und den Vater

605

Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte mich selbst

in die Flammen!

Sol, der du jegliches Thun wahrnimst im stralenden

Umlauf,

Du auch, Mittlerin dieses Vereins, mitkundige

Juno,

Hekate du, der heulen die Städt' auf nächtlichem

Dreiweg,

Und ihr, rächende Diren, und Götter der sterbenden

Dido:

610

Dieses vernehmt, und übet Gewalt, wie verdienet die

Bosheit,

Und, o hört dies unser Gebet! Wenn rühren den

Hafen

Mufs das verworfene Haupt, und ans Land zu schwim-

men sein Loos ist,

Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel unver-

rückt steht:

Doch mit Streit und Waffen vom mutigen Volke ge-

ängstigt,

615

Über die Grenz' auswandernd, getrennt vom theuren

Iulus,

Müß' er um Hülf' anflehen, und schaun unwürdige

Tode

Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen lästiges

Friedens

Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches Lichtes
genießs' er;

620 Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet im
Sande!

So mein Gebet; dies seufz' ich, wann Stimm' und
Blut mir entschwindet!

Dann, o Tyrer, hegt dem Geschlecht und dem späte-
sten Abstamm,

Hegt ihm ewigen Haß, und bringt dies Opfer der
Sühnung

Unserer Gruft! Nicht Liebe sei je, noch Bündnis den
Völkern!

625 Aufstehn mögest du doch aus unserer Asche, du Rä-
cher,

Welcher mit Brand sie verfolget und Stahl, die dar-
danischen Pflanzler,

Gleich nun oder hinfort, wann Zeit darbietet die
Kräfte.

Strand entgegen dem Strande, der Flut anstrebende
Fluten

Wünsch' ich, Gewehr dem Gewehr; daß kämpfen sie
selbst und die Enkel!

630 Sprachs, und wandte den Geist hierhin unruhig
und dorthin,

Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen, das ihr
verhafst war.

Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin einst des
Sychäus;

Denn die ihrige deckte der Staub in der vorigen Hei-
mat:

Trauteste Pflegerin, geh, und rufe mir Anna, die
Schwester.

Heiß sie, den Leib sich schleunig mit fließender
Welle besprengen, 635

Und herführen die Schaf' und die anbefohlene Süh-
nung.

Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die Schlä-
fen.

Opfer dem stygischen Zeus, die ich fromm anfangend
bereitet,

Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu stellen
dem Kummer, 638

Und zu entflammen das Scheitergerüst des dardani-
schen Hauptes. 640

Kaum gesagt, da entwankte mit ämfigem Tritte
die Greisin.

Dido nunmehr auffahrend, und wild vom entsetzlichen
Vorsatz,

Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Flecken
gezeichnet

Über die zitternden Wangen, und blafs vom nahen
den Tode, 643

Stürmt in die inneren Schwellen des Hof's, und er-
steiget das hohe 645

Scheitergerüst wütvoll, und den Stahl des Dardaner-
schwertes

Blößt sie, ein nicht zu solchem Gebrauch erworbenes
Denkmal.

Hier, nachdem sie die Troergewand' und das trau-
liche Lager

Angesehaut, und ein wenig verweilt, nachdenkend
und weinend, 648

Warf sie den Leib auf das Polster, und sprach ihr
letztes im Leben: 650

- Theuere Liebesgeschenk', als Gott und Geschick
 es vergönnte,
 Nehmt die ermüdete Seel', und befreit mich solcher
 Betrübnis!
 Ja ich lebt', und den Lauf, den das Loos mir be-
 schieden, vollbracht' ich;
 Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes Bild, zu
 den Schatten.
- 655 Herliche Stadt, dich schuf ich, und sah mir eigene
 Mauern,
 Rächte den Mann, und strafte den unbarmherzigen
 Bruder.
 Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären doch
 niemals
 Hier dardanische Kiel' an unserer Küste gelan-
 det!
 Dann das Gesicht in das Polster gedrückt: Un-
 gerächet denn sterb' ich?
- 660 Aber ich sterb'! Auch so, so freuts in die Tiefe zu
 wandern!
 Weid' an dem Feuer die Augen im hohen Meere der
 harte
 Dardaner! und ihn begleite mein Tod als düstere Ah-
 nung!
 Als sie noch redete, schnell in der Mitte des
 Worts von dem Stahle
 Sehn sie gefunken die Fraun des Geleits, und die
 Klinge mit Blut ihr
- 665 Roth umschäumt, und die Hände bespritzt. Hell tönt
 in die hohen
 Säl' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die erschüt-
 terte Stadt durch.

Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem Trauer-
geheul hallt

Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufreue der
Äther:

Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Feinden Kar-
thago

Oder die altende Tyros in Schutt, und wüteten Flam-
men

So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie unsterb-
licher Götter.

Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem Laufe
verwildert

Rennt sie, die Brust mit Fäusten entstellt, und die
Wange mit Nägeln,

Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der Sterben-
den Namen:

So, du Theuere, war es gemeint? Mich teusch-
test du, Schwester?

Das hat jenes Gerüst, das Glut und Altar mir be-
reitet?

Was doch klag' ich Verlassne zuerst! Die Begleitung
der Schwester

Hast du im Tode verschmäht? O riefst du zu gleichem
Geschick mich!

Gleicher Schmerz hätt' uns beid', und gleiche Stund'
uns getödtet!

Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und den
heimischen Göttern

Flehet' ich, dafs, wann also du lägst, ich Graufame
fehlte!

O mich, Schwester, und dich, und das Volk und die
Väter von Sidon,

Haft du vertilgt, und die Stadt, dein Werk! // Gebt,
 das ich die Wund' ihr
 Spüle mit Flut; und irrt noch verathmende Seele
 darüber,

685 Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie die obern
 Stufen;

Ach sie schlingt an den Busen die scheidende Schwester,
 und wärmt sie,

Bang' aufseufzend, und trocknet das dunkle Blut mit
 dem Kleide.

Jene versucht zu heben das starrende Auge, doch
 kraftlos

Sinket es; tiefgebohrt gischt unter der Brust ihr die
 Wunde.

690 Dreimal hebt sie empor auf stützendem Arme sich;
 dreimal

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit irrrenden
 Augen

Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt des ge-
 fundenen Lichtes.

Doch die allmächtige Juno, der langen Qual sich
 erbarmend,

Und wie schwer sie verschied, sandt' Iris herab vom
 Olympus,

695 Dafs sie die ringende Seel' auflöst und die Bande der
 Glieder.

Denn weil nicht durch Geschick, noch schuldiges To-
 des sie hinstarb,

Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie entflamnte
 der Wahnsinn;

Hatte Proserpina noch das goldene Haar von der
 Scheitel

Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygischen
Orkus verurtheilt.

Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauf durch den
Himmel

700

Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbigen Bo-
gen,

Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet sie:
Dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich entbind' ich
des Leibes!

Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das Haar ab.
Alle zugleich nun

War verflogen die Wärm', und es schwand in die
Winde das Leben.

705

Wird die Antwort, und das Haupt dem höchsten
Ordnung verurtheilt.

Wie mit Entschiedenheit im höchsten Land durch den

700 Himmel

Gegen die Zeit, hinsichtlich den laubduldigen Bo-

gen,

Wieder hinab, und das Haupt ihr unbehoben her

Dieses gewahrte

Sag, ich schaue die auf Befehl, und dich entzündet

des Landes!

Sprach sie, und schaute mit der Hechten das Meer ab,

Alle zugleich nun

War verflohen die Wirth, und es schwand in die

705 Winde das Leben.

Das Land war wüst und leer, die Heiden

lachte

Und schaute zu dem Himmel, und sprach: Was ist das?

Und

Er sprach: Das ist die Heilung der Welt, die ich

schickte

Und sprach: Das ist die Heilung der Welt, die ich

schickte

Und sprach: Das ist die Heilung der Welt, die ich

schickte

710 Und sprach: Das ist die Heilung der Welt, die ich

schickte

Und sprach: Das ist die Heilung der Welt, die ich

schickte

Und sprach: Das ist die Heilung der Welt, die ich

schickte

Und sprach: Das ist die Heilung der Welt, die ich

schickte



Äneas durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gaius
Zweites Aeneas verlegt die Troja des bei Drepa-
num bestatteten Anchises durch Spiole: Weisungen zu Schiff

Ä N E I S .

Weltland, Tarskanon, Bosphor, Schicksal der Karer
F Ü N F T E R G E S A N G .

Zeit, wachen Götter in die Sphäre, die, außer vier verbrannten
Jupiter, Neptun, Minerva, die Weiber und Schwestern die
Volkstort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises be-
richtet, wird in Italien durch Hylas der Sibylle zur Unterwelt zu
steigen ermahnt: Nach Erkennung der Stadt Aeneas, seine
Mutter, von Polydorus begraben, nach Italien, auf welcher
Punkt der Stauer Patruus im Schiff verunglückt.

I N H A L T.

Äneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Ross. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, aufser vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Äneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schiff Äneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

Ä N E I S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

Aber Äneas indess durchsteuerte mitten die Bahn
schon,
Fest im Entschluß, und schnitt die gedunkelte Flut
in der Kühlung,
Oft zu den Mauern gewandt, die der unglücksfatten
Elissa
Flamme bereits anstralt. Was solcherlei Brand doch
entzündet,
Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus Kränkun-
gen heftiger Liebe 5
Aufftürmt, und der Bewußt, wess fähig ein rasendes
Weib sei,
Führen der Teukrer Gemüt durch graunhaft drohende
Ahnung.
Als in die offene See sie bereits aufsteurten, und
nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings
nur Gewässer;
Jetzt hing über das Haupt ihm ein bläuliches Regen-
gewölk her, 10

Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte dü-
ster der Abgrund.

Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterverdeck, Pa-
linurus:

Wehe! woher so dick um den Äther gelagerte Wöl-
kung?

Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief er, ge-
bot dann,

15 Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder zu
schwingen:

Quer nun dreht' er die Segel dem Wind', und redete
also:

Nein, du erhabner Äneas, verbürgt' es auch Ju-
piter's Wort mir,

Nie gen Italia hoft' ich bei solchem Himmel zu kom-
men.

Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom dun-
kelen Abend

20 Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings hüllet
die Luft ein.

Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch streben
genugsam

Können wir. Doch weil Rettung das Glück noch bie-
tet, gefolgt ihm!

Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht ferne
vermut' ich

Eryx sichere Brudergestäd', und Sikania's Ha-
fen;

25 Fals ich recht mich entfinnend beachtete Sterne zu-
rückmafs.

Drauf Äneas der fromme: Fürwahr, dafs solches
die Winde

Foderten, sah ich vorlängft, und umfonft du gegen fie
strebteft.

Segle die Bahn feitwärts. Ist mir willkommner ein
Land wol,

Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden Schiffe
zu bergen,

Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden, be-
wahret, 30

Und in dem Schoofs einschließst den bestatteten Vater
Anchifes?

Jener sprachs; und sie lenken zum Port: mit-
wehender Westwind

Ründet die Segel mit Hauch; rasch fliegt durch den
Strudel die Flotte;

Und nun landen sie freudig am Kies des bekannten
Gestades.

Fernher sieht von des Berges erhabenem Scheitel
verwundert 35

Nahn die verbündeten Segel, und kommt entgegen
Acestes,

Rauh von Spiessen umstarrt, und dem Balg der liby-
schen Bärin:

Welchen der Strom Krimifos vordem mit der troi-
schen Mutter

Zeugete. Dieser, der gern des alten Geschlechts sich
erinnert,

Heißt sie vergnügt willkommen, und theilt des länd-
lichen Reichthums 40

Brüderlich mit, und stärkt durch Freundschaftshabe
die Müden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hinscheu-
chend im Aufgang

Stralte der Tag; da berief der sämtlichen Freunde
 Versammlung
 Rings am Gestad' Aneas, und sprach vom gehügelten
 Werder :

45 Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem Blute
 der Götter,

Ganz ist jezo erfüllt von rollenden Monden der Jahr-
 kreis,

Seit wir den heiligen Rest und den Staub des gött-
 lichen Vaters

Hier in Erde gesenkt, bei geweihten Traual-
 tären.

Heut ist, trägt nicht alles, der Tag, der stets mir ein
 herber,

50 Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!) mir
 sein wird.

Wenn ich diesen verbannt in gätulischen Syrien er-
 lebte,

Wenn im argolischen Meere verstürmt, und selbst in
 Mycene;

Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd' und feirendem
 Aufzug

Würd' ich begeh'n, und häufen die Brandaltäre mit
 Gaben.

55 Jezo von selbst an das Grab und die theuere Asche
 des Vaters,

Traun nicht ohne den Rath, wie ich mein', und den
 Willen der Götter,

Sind wir gelangt, da verweht in der Freundschaft
 Hafen wir eingehn.

Auf denn, mit Lust uns alle zur festlichen Ehre ver-
 sammelt!

Laßt uns um Fahrwind flehn; und dies mein jähriges
Opfer

Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in gewei-
heten Tempeln. 60

Gerne gewährt euch Stiere der troische Sprößling
Acestes

Je zwei Haupt für die Schiffe. Gefellt die Penaten
zum Festmahl,

Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der Gast-
freund.

Überdas, wenn den neunten der menschenerfreuenden
Tage

Jetzt Aurora erhob, und mit Glanz umstralte den Erd-
kreis, 65

Ordn' ich zuerst Kampfpreise der hurtigen Flotte den
Teukrern,

Auch wer im Laufe der Füße vermag, und wer, mu-
tiger Stärke,

Meister im Schwunge des Speers und geflügelter Pfeile
hinweggeht,

Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht zu
bestehen.

Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme Be-
lohnung. 70

Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit Laube die
Schläfen.

Sprachs, und wand um die Schläfen sich selbst
der Zeugerin Myrte.

Dies thut Hélymos; dies, schon reif an Alter,
Acestes;

Dies Askanius auch; und es folgt die übrige Ju-
gend.

- 75 Jezo ging Äneas mit Taufenden aus der Versamm-
lung
Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm umdrängen-
des Volkes,
Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem Tranke
des Bacchus
Sprengt er, zween voll Milch, und zween voll heili-
ges Blutes;
Streut dann purpurne Blumen darauf, und erhebet
die Worte:
- 80 Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jetzt! Heil euch,
die umsonst ich
Rettete, Staub und Gebein, und Geist und Schatten
des Vaters!
Nicht war vergönnt, mit dir italische Fluren des
Schickfals
Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den aufonischen
Thybris!
Jener sprach; da empor aus dem Heiligthum
schlüpfend ein Drache
- 85 Sieben Kreif' unmäfsig und sieben Umwindungen
herzog,
Sanft einschliessend das Grab, und längs den Altären
geschlängelt:
Dem in Bläue der Rücken gestreift, und mit Flecken
des Goldes
Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte: wie im
Gewölk bunt
Gegen die Sonn' anstralet der tausendfarbige Bo-
gen.
- 90 Staunend erblickt' Äneas die Schau. Langrollendes
Zuges

Jetzt die Schalen hindurch und die blinkenden Becher
geschmieget,

Kostete jener den Schmaus; rückwärts unschädlich ge-
wandt dann

Schlüpft' er zum Hügel hinein, und verließ die um-
näschten Altäre.

Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre dem
Vater,

Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Diener des
Vaters

95

Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar rechthaltri-
ger Schafe,

Auch der Säue so viel, und so viel schwarzleibige
Farren;

Und wie er Wein aus Schalen herabgoß, rief er An-
chifes

Grossen Geist, und die Manen, gekehrt aus Acherons
Abgrund.

Auch die Genossen zugleich, willfährig vom Seinigen
jeder,

100

Bringen Geschenk; sie belasten Altär', und weihen
sich Farren.

Ehernen Zeug stellt mancher umher; und im Grase
gelagert,

Häufen sie unter den Spiessen die Glut, und rösten
des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und den
neunten der Morgen

Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann Hype-
rions.

105

Rings Anwohnende lockte der Ruf und des edlen
Acestes

Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen den
Meerstrand,

Theils die Äneaden zu schaun, theils fertig zum Wett-
kampf.

Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume dem
Anblick

110 Dargestellt: Dreifüße der Weih', und grünende
Kränze,

Und siegprangende Palmen, und Waffengeschmeid',
und in Purpur

Wohl durchkochte Gewand', und des Goldes Talent'
und des Silbers.

Und zum Beginne des Spiels tönt hell die Trompete
vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich an ge-
waltigen Rudern,

115 Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß erkoh-
rene Barken,

Mnestheus führt den im Schwunge der Ruderer stür-
menden Wallfisch;

Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen Stam-
mes.

Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau der
Chimära,

Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter Darda-
nerjugend

110 Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder empor-
stuft.

Auch Sergesthus, wovon der Sergier Haus sich be-
namet,

Fährt auf der grossen Zentaurin einher; auf der bläu-
lichen Scylla

Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius ab-
stammst.

Fern im offenen Meer ist ein Fels entgegen des
Ufers

Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost in ge-
schwollenen

125

Brandungen, wann rauhwinternd die Stern' einhüllet
der Kaurus:

Still in Heitere schweigt er, und ragt aus geglättetem
Spiegel

Als Blachfeld, wo gerne sich sonnt ein Gewimmel von
Tauchern.

Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' ästigem
Sprößling

Pflanzt Äneas der Vater den Schiffenden; das sie zu-
rück dort

130

Kehreten, wann sie herum in langem Laufe ge-
steuert.

Stellung gewährte das Loos. Jezt hoch auf den Hin-
terverdecker

Stralen die Führer in Gold fernher und prangendem
Purpur:

Aber mit Pappellaub' umhüllt sich die übrige Ju-
gend,

Rüstig, die Schulter entblößt, und mit salbendem Öle
beschimmert.

135

Alles sizt auf die Bänk', und gestrengt sind die Arm'
an den Rudern;

Alles gestrengt erwartet den Wink: in den klopfen-
den Herzen

Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms gespannte
Begierde.

- Jetzt, da der hellen Trompete Getön klang, all'
 aus den Grenzen
 140 Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt zu
 dem Äther
 Seemannsruf, und es schäumt den geschwungenen
 Armen der Sund auf.
 Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus einander
 die Meerflut,
 Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz drei-
 zahniger Schnäbel.
 Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zweispänni-
 ger Wagen
 145 Raften den Plan, vorstürzend aus offenen Schranken,
 die Räder;
 So nicht trieben die Lenker, und schüttelten wallende
 Riemen
 Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der Geißel
 sich dehnend.
 Jetzt vom Geklatsch und Brausen des Volks, und er-
 munterndem Zuruf
 Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die umhügel-
 ten Ufer
 150 Wildes Getöf', und es prallt von geschlagenen Höhen
 der Nachhall.
 Schleunig entflieht vor den andern, und schlüpft
 in die vorderen Wellen
 Gyas, umlärm't vom Gewühl Zujauchzender. Nächst
 ihm Kloanthus
 Rauscht mit besserem Ruder daher; doch die Last des
 Gebälkes
 Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich abstehend
 der Wallfisch

Und die Centaurin entbrannt, den vorderen Ort zu
gewinnen. 155

Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die erhabne
Centaurin

Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit gefelleten
Stirnen

Beide durch salzige Fuhrtten, die lang nachfurchenden
Kiele.

Und schon naheten jene dem Fels und dem Ziele der
Meerbahn;

Als, der Allen voraus durch die Flut siegprangete,
Gyas 160

So mit der Stimm' anmahnet den Schifspiloten Me-
nötes:

Du, wo so weit rechtsab mir entschlüpft? Dort
steure den Lauf hin!

Liebe den Strand; und am linken Gestein laß schar-
ren die Ruder!

Halt' ein andrer die See! — Er sprach; doch scheute
Menötes

Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden Meere
das Vorschif. 165

Wohin beugst du die Fahrt? Hier lenk' an die Fel-
sen, Menötes!

Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und o! den Klo-
anthus

Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und näher
sich anhielt.

Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die rauschen-
den Felsen,

Streift er die innere Bahn linksum, und den Vorde-
ren plözlich 170

Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassnem Ziele
die Meerflut.

Aber dem Jüngling' entbrannt' unermesslicher
Schmerz im Gebeine,
Selbst nicht blieb unbethrânt ihm die Wang'; und den
Säumer Menötes,
Eigene Würde sowohl wie das Heil der Genossen ver-
gessend,

175 Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen Hinter-
verdecke.

Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer, selbst als
Gebierter,

Mahnet die Ruderer an, und drehet das Heft zu dem
Felsrand.

Doch wie beschwert kaum endlich dem Abgrund wie-
der enttauchte,

Ältlich bereits, und durchnäst im triefenden Kleide,
Menötes,

180 Klomm er den Felsen empor, und faß auf trockener
Zacke.

Ihn den Enttaumelnden sahn, und den Schwimmen-
den lachend die Teukrer,

Lachend sehn sie ihn dort auspein die verschlungene
Salzflut.

Freudiger hoften nunmehr die äußersten beide
der Kämpfer,

Mnestheus, du mit Sergestus, des zaudernden Gyas
Besiegung.

185 Raum nun schafft sich Sergestus zuerst, und nahet dem
Felsen;

Doch nicht dehnt er mit ganz voreilendem Borde den
Raum aus;

Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem Schna-
bel der Wallfisch.

Aber mitten im Schif einher durch die Seinigen wan-
delnd,

Mahnet sie Mnestheus an: Nun, nun schwingt alle
die Ruder,

O hektorische Freund', aus Troja's endendem Schick-
sal

190

Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwohnende
Kräfte,

Zeiget den Mut, mit dem ihr gätulische Syrten be-
standet,

Und das ionische Meer, und die tummelnden Wogen
Maléa's!

Nicht mehr streb' ich voran, nicht um Sieg wetteifer'
ich Mnestheus!

Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptunus,
du gönntest!

195

Dass wir zuletzt umkehren, sei Schmach! Das wendet,
o Bürger,

Wendet das Gräuel durch Sieg! — Jen' all' in der
höchsten Beeifrung

Lehnen sich vor; dumpf bebet der eherne Bord von
den Stößen;

Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes Keu-
chen erschüttert

Glieder und trockene Kehl', und Schweifs wie in
Bächen umströmt sie.

200

Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre den
Männern.

Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels anzwänget
das Vorschif,

Drinmen im Kreif', und zur Enge des Raums ein-
 gehet Sergestus,
 Haftet der Elende fest an der scharf vorspringenden
 Felsbank.

205 Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestemmeten
 Ruder

Krachen am zackigen Horn, und es hängt das pral-
 lende Vorschif.

Auf fährt sämtlich die Schaar, und laut aufschreiend
 verweilt man;

Stangen mit Eisenbeschlag und vorgespizete Schal-
 ter

Langt man hervor, und sammelt zerfchmetterte Ruder
 im Strudel.

210 Mnestheus fröhlich indess, und feuriger durch das
 Gelingen,

Fort von der Ruderer Menge geschnellt, und gerufe-
 nem Winde,

Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch offene
 Wallung.

Wie aus Felfengeklüft die aufgeschüchterte
 Taube,

Die im gelöcherten Bims Obdach und trauliches
 Nest hat,

215 Schwingt in die Felder den Flug, und mit klatschen-
 dem Schlage der Flügel

Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige Lüfte
 durchgleitend,

Lautere Bahn hinstreift, und im Schwung kaum reget
 den Fittig:

So schiefst Mnestheus, so in die äußersten Fluten der
 Wallfisch,

Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke der
Schwung selbst.

Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den Ser-
gestus, 220

Auf seichtragender Bank, wie, herab sich ringend, um-
sonst er

Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder zu
laufen.

Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau der
Chimära

Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des lenkenden
Meisters.

Noch ist übrig allein an des Meerlaufs Ende
Kloanthus, 225

Den er verfolgt, und mit höchster Gewalt arbeitend
hinanringt.

Jezou erneut sich lautes Geschrei; den Verfolgenden
reizen

Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel der
Äther.

Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht zu
behaupten,

Unmütsvoll; und es gilt, mit dem Leben sich Ruhm
zu erhandeln. 230

Die dort schwellt der Erfolg; man kann, weil zu
können man scheint.

Beide vielleicht erstrebten den Preis mit gefelleten
Schnäbeln,

Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer ausstreckend,
Kloanthus

Bitten ergoß, und die Götter mit Flehn zu Gelübden
daherrief:

- 235 Waltende Götter der Flut, und, die ich durch-
 laufe, der Meerbahn,
 Euch will hier am Gestad' ich den schimmernden Stier
 vor den Altar
 Fröhlich weihn, der Gewährung zum Dank; und das
 Innre des Lebens
 Opfr' ich in salzige Wogen, und gießs' euch lautere
 Weine!
 Jener sprach; und die Stimme vernahm tief un-
 ter der Meerflut
- 240 Nereus Chor und des Phorkus, zugleich Panopéa die
 Jungfrau.
 Selbst mit gewaltiger Hand verlieh Portunus der
 Vater
 Schwung den Gehenden; rasch, wie der Süd und der
 Pfeil von der Senne,
 Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpft' in die
 Tiefe des Hafens.
 Aber der Sohn des Anchises beruft, wie Ge-
 brauch, die Versammlung;
- 245 Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den Klo-
 anthus
 Als Obieger, und kränzt ihm das Haupt mit grünen-
 dem Lorber.
 Auch zum Geschenk für die Schiffe je drei der Stiere
 zu wählen
 Giebt er, und Weine dazu, und ein grosses Talent
 auch an Silber.
 Doch den Führenden selbst vorragende Ehren ver-
 leiht er.
- 250 Ihm, der gesiegt, ein Gewand, ein golddurchstraltes,
 das ringsum

Breit meliböischer Purpur umläuft in dopplem Mä-
ander.

Eingewirkt ist der Knabe des Königes, wie er in
Ida's

Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdet und
Wurffspiess,

Feurig, dem Athmenden gleich, den rasch vom Ida
zum Himmel

Auf mit kralligen Klauen Zeus Waffenträger ge-
raubet; 255

Dort zu den Sternen erheben die Händ' hochaltrige
Hüter,

Ach umsonst, und es wüthet der Hund' Anbellen zur
Luft auf.

Dann wer zunächst durch Tugend den anderen Ort
sich verdienet;

Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen des
Goldes

Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demóleos ab-
zog, 260

Siegend vor Ilions Höhn an des reisenden Simoïs
Ufern,

Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und Schutz
in der Feldschlacht.

Kaum nur trugen die Diener das reichgeflechtene
Kunstwerk,

Phegeus, die Schulter gestemmt, und Ságaris; aber
gehüllt drein

Trieb Demóleos oft wildtummelnde Troer im
Laufe. 265

Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken ver-
ehrt er,

Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhes Gebildes.

Alle sie jezo begabt, und stolz der reichen Belohnung,

Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und purpurnen Bändern;

270 Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' abkommend
und Arbeit,

Halb der Ruder beraubt, und an einem Borde gelähmet,

Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergestus dahertrieb.

Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die bereilete Schlange,

Welche das eherne Rad quer malmete, oder des Wandrers

275 Kräftiger Schlag halbtodt auf dem Stein und verstümmelt zurückliefs;

Wie sie umsonst langaus, zu entfliehn, mit dem Leibe sich windet,

Trozig am Theil, und Flammen im Blick, und bäumend den hochauf

Zischenden Hals; doch ein Theil, von der Wunde gelähmt, sie zurückhält,

Weil voll Knoten sie ringt, und in eigene Glieder sich einschmiegt:

280 Also zog sich das Schiff langsam mit verstümmelten Rudern;

Segel spannts, und gewinnt mit schwellendem Segel die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheissener Gab' Äneas,

Froh des geretteten Schiffs und der wiederkehrenden
Freunde.

Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in den
Künften Minerva's,

Pholoë, thracischer Art, mit Zwillingsföhnen am
Busen. 285

Als Äneas der Held dies Spiel vollendete,
strebt er

Zum weichgrasigen Plan, den rings mit gebogenen
Hügeln

Waldungen hielten umhegt; und mitten im Thal des
Theaters

War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jezo der
Heros

Wandelte, und in der Mitte der steigenden Bänke sich
setzte. 290

Hier, wer etwa verlang' in stürmischem Laufe zu
kämpfen,

Jeglichem lockt er durch Preise das Herz, und stellet
Belohnung.

Rings versammeln sich Teukrer umher, und ver-
mischte Sikanen.

Nifus vor allen zuerst und Euryalus.

Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender Ju-
gend, 295

Nifus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit. Dann
auch erschienst du,

Königssohn Diores, von Priamus edlem Ge-
schlechte.

Salius dann und Patron: ein Akarnanier die-
ser,

Jener aus Arkaderblute des tegeäifchen Volkes.

300 Hélymus dann, und Pánopes dann, Trinakrier beide,

Jünglinge, kundig der Forst', im Geleit des bejahrten Acestes.

Und viel andere noch, die dunkele Sage verhüllet.

Diefen anjezt in der Mitte begann zu reden Äneas:

Merkt euch alle mein Wort, und vernehmt mit freudiger Seele.

305 Keiner der fämtlichen Zahl foll ohne Gefchenk mir hinweggehn.

Gnofifcher Spiels' ein Paar, lichthell von geglättetem Stahle,

Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeifseltem Silber verehren.

Dies fei allen gemein. Doch drei Obfieger empfahn noch

Preis', und umwinden das Haupt mit bläfslichem Schmucke des Ölbaums.

310 Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein ftattliches Prachtrofs.

Aber der andere nehme den amazonifchen Köcher,

Voll von Thrakergefchofs, den ein Gurt breitstralendes Goldes

Rings umflicht, und die Schnalle von länglichem Edelgeftein hält.

Möge der dritte vergnügt des argolifchen Helmes hinweggehn.

Also der Held; sie nehmen den Stand, und
 schnell, wie das Zeichen 315
 Tönete, fliegen sie all' in die Räum', und verlassen
 den Ausgang,
 Rasch wie die Wetter gestürzt, und zugleich schaun
 alle das Endziel.
 Siehe da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen
 Kämpfern,
 Nifus voran, der dem Wind' und geflügelten Strale
 zuvoreilt.
 Diesem zunächst, doch näher in langausreichendem
 Abstand, 320
 Schwingt sich Salius fort; und darauf abbeugend vom
 Umlauf,
 Folgt Euryalus rasch . . .
 Hélymus stürmt dem Euryalus nach; doch hinter ihm
 selber
 Flieget, o schau! und reibt mit der Ferf' ihm die
 Ferse Dioces,
 Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des
 Umlaufs, 325
 Rennt' er, wo nicht ihm voraus, bis zu streitiger
 Schwebe der Gleichheit.
 Jezo beinah zu dem Ende der Bahn, und dem
 äußersten Umlauf,
 Kamen sie kraftlos an; da der unglückselige
 Nifus
 Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dort von geschlach-
 teten Rindern
 Ausgeströmt das Gefild' und die grünenden Kräuter
 gefeuchtet. 330

Hier, frohlockender Sieger bereits, hielt wankend der
Jüngling

Nicht den gestrauchelten Tritt auf dem Grund; er
enttaumelte vorwärts

Grad' in den Unrath nieder von Dug' und heiligem
Blute.

Nicht des Euryalus jetzt, und nicht der Liebe ver-
gafs er;

335 Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem Wufte
sich hebend;

Rückwärts rollete jener, und lag in dem mulmigen
Sande.

Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde ver-
dankend,

Zuckt er hervor, und entfliegt im Geklatfch und Ju-
bel des Beifalls.

Bald naht Hélymus, bald der Gepalmeten dritter,
Diores.

340 Doch zu der mächtigen Bänke Verfämmungen, und
zu der Väter

Vorderem Size gewandt, ruft Salius lautes Geschrei
aus,

Und er verlangt sie zurück, die mit Trug ihm ent-
wendete Ehre.

Doch den Euryalus schüzet die Gunst, und die rei-
zende Thräne,

Und anmutiger rührt bei lieblicher Schöne die Tu-
gend.

345 Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme
Diores,

Welcher zum Sieg' eintrat, und umfonst an die letzte
Belohnung

Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius jezo ge-
reicht ward.

Drauf der Vater Äneas: Euch, Jünglinge, blei-
ben gesichert

Eure Geschenk', und keiner verrückt aus der Ord-
nung die Palme.

Mir sei vergönnt zu gedenken des schuldlos leidenden
Freundes. 350

Sprachs, und dem Salius reicht' er die Haut des
gätulischen Löwen,

Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen
Klauen.

Nifus begann: Wenn solche Belohnungen stehn
für Besiegte,

Und dich Gefallenen daut; was Würdiges reichst du
dem Nifus

Nun zum Geschenk? der den ersten der Kränz' ich
verdienete redlich, 355

Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches Schick-
sal hinwegrifs!

Riefs, und zeigte zugleich sein Antliz, und die
entstellten

Glieder in feuchtendem Dung. Drob lächelte freund-
lich der Vater.

Bringen heifst er den Schild, die edele Kunst Didy-
mäons,

Den einst Grajer hängt an die heilige Pfole Nep-
tunus; 360

Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem trefflichen
Jüngling.

Drauf, da geendigt ruhte der Lauf, und die
Gabe vertheilt war:

Jetzt, wem Kraft beiwohnt, und ein fertiger Mut in
dem Herzen,

Komm', und erhebe die Arme mit starkumwundenen
Fäusten!

365 Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte Ehren-
belohnung:

Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden um-
schleiert;

Schwert und Helm, vorstralend an Pracht, zum Trost
dem Besiegten.

Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger Stärke
sein Antlitz

Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der Männer
Gemurmel:

370 Er, der allein mit Paris die Kraft anstrengte zum
Wettkampf;

Er, der auch einst am Hügel, wo ruht der erhabene
Hektor,

Den siegprangenden Butes mit ungeheueren Glie-
dern,

Der vom Bébrykerstamme des Amykos kommend ein-
hertrat,

Niederzuschlug, und für todt ausstreckt' im gelblichen
Sande.

375 So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu beginnen
das Haupt auf,

Zeigt breitschultrige Fülle des Rumpfs, und in Wech-
selbewegung

Schwingt er die Arm' ausstreckend, und schlägt mit
Streichen die Lüfte.

Ihm wird ein andrer gesucht; doch auch nicht einer
der Heerschaar

Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit Ge-
flecht zu umwinden.

Mutig demnach, und wähnend, daß all' ihm räumten
die Palme, 380

Trat vor Äneas Füß' er einher; dann ohne Verwei-
lung

Hält mit der Linken den Stier er am Horne gefasst,
und beginnt so:

Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in die
Fehde sich waget;

Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich zu
halten geziemt es? 000

Heiß mich führen den Lohn! — Und es murmelte
dumpf die gesamte 385

Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu gewäh-
ren den Siegspreis.

Ernsthaft jezt den Entellus bestraft mit Worten
Acestes,

Welcher zunächst ihm saß auf grünendem Polster des
Rafens:

O Entellus, umsonst der Tapferste einst der He-
roen, 300

Daß ohn' einigen Kampf so herliche Gabe geraubt
sei, 390

Duldest du zahm? Wo bleibet uns nun, den du eitel
als Lehrer

Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Trinakria
ringsum

Füllt, und so viel Siegsbeute, die dir in den Woh-
nungen hänget?

Jener sofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch der
Ehre Gefühl wich 010

- 395 Zagender Furcht; doch siehe, von säumendem Alter
gekältet,
Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe die
Nerven.
Wenn, wie sie vormals war, wenn so, wie der Freve-
ler dort sich
Brüftet in trozigem Mut, noch jetzt mir blühte die
Jugend;
Traun, nicht erst von dem Lohne bewegt, und dem
stattlichen Farren,
400 Käm' ich daher! nicht acht' ich Geschenk! — Da er
also geredet,
Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in die
Mitte
Warf er, mit welchem zum Kampf oftmals der weid-
liche Eryx
Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehärtete Stier-
haut.
Allen erstaunte das Herz: so starreten mächtige
Rücken
405 Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen durch-
knotet.
Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne zu-
rückstuzt.
Aber es wäget die Last der anchifiadische He-
ros,
Hin und her des Geflechts unermessliche Windungen
drehend.
Jezo hub aus der Brust der Ätliche solcherlei Aus-
ruf:
410 Was, wenn einer die Gurte des Herkules selbst
und die Rüstung

Alter Hätte gefehn, und wie ernst grad' hier am Gestade
der Kampf war!

be die Dies Rüstzeug pflag Eryx vordem, dein Bruder, zu
tragen.

Freve- Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und zer-
schmettertes Hirnes.

te die Dies schwang jener mit Macht auf Herkules; selber
auch führt' ichs,

dem Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und um die
Schläfen

415

Da er Noch nicht grauendes Haar mir gestreut misgünstiges
Alter.

n die Doch wenn solches Gewehrs der troische Dares sich
weigert,

weid- Und es Äneas beschleufst, und Acestes verlangt, der
mich antrieb;

Stier- Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlass' ich die
Häute des Eryx;

chtige Hemme die Furcht! dú lege das troische Riemen-
geflecht ab.

420

urch- Also sprach er, und warf das Doppelgewand von
den Schultern,

e zu- Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Knochen
und Muskeln

He- Hüllt' er hervor, und stand wie ein Rief' in der Mitte
des Sandes.

ngen Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug gleiches
Geriem her,

Aus- Und mit ähnlichen Waffen umwickelt' er beiden die
Hände.

425

selbst Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie ge-
gen einander,

Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüften er-
hebend;

Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt vor dem
Schlage,

Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und ent-
flammen den Zweikampf.

430 Der ist leichter an Füßen gewandt, und trozig auf
Jugend:

Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem Zit-
ternden läffig

Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der gewal-
tige Leib ihm.

Viel nun schwingen umsonst der wechselnden Streiche
die Männer;

Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel auf die
Brüste

435 Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schläfen
umirret

Häufig die Faust, und es klirren von schmetterndem
Schlage die Backen.

Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmeter Rich-
tung

Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung, und mit
wachsamem Augen.

Jener, wie wer aufkämpfet mit thürmenden Werken
zur Festung,

440 Oder des Berges Kastell einschließt in belagernde
Waffen,

So nun hier, nun dort umirret er jeglichen Zu-
gang

Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in vereitel-
tem Anfaz.

Siehe da streckt ansteigend die Recht' Entellus, und
hochauf

Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den hoch
von der Scheitel

Kommenden Schlag, und behende den Leib abdre-
hend entschlüpft er. 445

Doch in den Wind verschüttet die Kraft Entellus,
und selber,

Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger Last
auf den Boden

Taumelt er: wie wenn gehöhlt hintaumelte, auf Ery-
manthus

Oder auf Ida's Höhn, die dem Grund' entwurzelte
Fichte.

Eiferig fahren vom Siz die Dardaner und die Sika-
nen; 450

Ausruf schallt in die Luft; und zuerst kommt laufend
Acestes,

Und mitleidig erhebt er den Freund und Genossen
des Alters.

Ungehemmt ist der Held und unerschrocken vom Zu-
fall;

Heftiger kehrt er zum Kampf, und reget die Kraft
mit Erbitterung;

Edele Scham auch empöret das Herz, und sich füh-
lende Tugend. 455

Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den ge-
tummelten Dares,

Bald mit der Rechten die Schläg', und bald mit der
Linken verdoppelnd;

Nirgendwo Raft noch Verzug: wie häufigen Hagel
ein Schauer

Stürzt auf das knatternde Dach, mit so dichtschmet-
ternden Streichen

460 Wechselt die Hände der Held; und schlägt und ver-
folgt den Dares.

244 Doch der Vater Äneas, den Lauf abbrechend
des Zornes,

230 Liefs nicht wüthenhinfort mit erbittertem Mut den
Entellus;

Ziel nun setzt er dem Kampf, und den abgematteten
Dares

Rettet er, sanft zuredend dem Mann, und also be-
ginnt er:

465 Unglückseliger du, wie übernahm dich der
Wahnfinn!

024 Merkt nicht andere Kräfte du jetzt, und gewandelte
Gottheit?

025 Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete rufend
den Zweikampf.

030 Treu nahn jenem die Freund', und wie, kaum
hinschleppend die Kniee,

Rechts und links er neiget das Haupt, und aus kei-
chendem Munde

470 Klampiges Blut auswirft, und mit Blut gemengete
Zähne,

224 Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und Schwert,
die gerufen,

230 Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und den
Farren verlassend.

235 Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des erober-
ten Stieres:

Sohn der Göttin, und ihr, diß merket euch, rief er,
o Teukrer,

Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges Leibe
gewohnet, 475

Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgeraffet den
Dares!

Sprachs, und trat vor die Stirne des zugewende-
ten Farren,

Der zur Gabe dem Kampf da stand: aushohlend mit
Macht nun

Schwang die umhätete Faust er hinab in die Mitte
der Hörner,

Aufgebäumt, und zerknirschte mit berstendem Hirne
den Schädel. 480

Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tummelt der
Stier dumpf.

Über ihm dann ruft also mit lauter Stimme der Sie-
ger:

Hier für des Dares Tod die bessere Seele bezahl'
ich,

Eryx, dir; und Sieger entfag' ich der Kunst und dem
Arm-gurt!

Schnell nun ruft Äneas, mit hurtigem Pfeile zu
kämpfen, 485

Jeden heran, wer etwa begehrt, und stellet Beloh-
nung.

Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem Schiffe
Sereftus

Richtet er, und in der Schlinge des Seils die geflü-
gelte Taube

Hängt er, ein Ziel dem Geschoss, an die oberste Spitze
des Mastes.

Männer kamen daher; die eingeworfenen Loose 490

Faßt der eherne Helm; und zuerst mit gewogenem
Zuruf

Springt dein Loos aus der Kuppel, Hippókoon, Hyrtakus Sprößling.

Mnestheus folget zunächst, der jüngst im Kampfe der
Barken

Hatte gesiegt, Mnestheus, mit grünendem Kranze des
Ölbaums.

495 Dann Eurytion auch, dir, o Ruhmvoller, ein Bruder,

Pandaros! der du vordem, auf Geheiß zu verwirren
das Bündnis,

Unter die Grajer zuerst ein Geschoss abschnelltest vom
Bogen.

Aber der äußerste blieb am Grund des Helmes
Acestes,

Selbst auch kühn mit der Hand zu versuchen der
Jünglinge Arbeit.

500 Alle sie krümmen nunmehr kraftvoll die geschmeidigen Bogen,

Was ein Mann nur vermag, und langen Geschoss aus
den Köchern.

Siehe zuerst durch den Himmel entschwirrt von der
tönenden Senne

Hyrtakus Sohne der Pfeil, und im Flug zerschlägt er
die Lüfte,

Kommt und bohrt sich hinein in die Vorderseite des
Mastbaums.

505 Ganz erbebte der Baum, daß der Vogel geschreckt
mit den Flügeln

Flatterte, und vom Geklatsch, dem unendlichen, alles
ertönte.

Eiferig stand Mnestheus, und, straf anziehend den
Bogen,

Zielt' er empor, und zugleich hielt Augen und Pfeil
er gestrengt.

Aber ihn selbst, o der Arme! mit Stahl abreichen, den
Vogel,

Mocht' er nicht; nur die Knoten der leinenen Bande
zerbrach er, 510

Wo mit verhaftetem Fufs hoch schwebte die Taub' an
dem Mastbaum;

Und in die Wind' aufsteigend, zu dunkelen Wolken
entflog sie.

Heifs von Begier nun eilet Eurytion, welcher gespannt
schon

Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft mit Ge-
lübden dem Bruder;

Und wie am freieren Himmel sie froh mit klatschen-
den Flügeln 515

Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der schattigen
Wolke.

Sinnlos rollt sie herab, und verhaucht in den Sternen
des Äthers

Plötzlich den Geist, und bringt den gehefteten Pfeil
mit herunter.

Jetzt nach der Palme Verlust war allein noch
übrig Acestes:

Der das Geschofs gleichwohl zu den wehenden Lüf-
ten emporschwang, 520

Dafs er zeigte, der Vater, die Kunst und den tönen-
den Bogen.

Siehe, da beut sich den Augen ein plözliches Wunder,
zu grosfer

Vorbedeutung bestimmt; bald lehrt' es ein furchtbarer
 Ausgang,
 Und zu spät weiffagten die unglückdrohenden
 Seher.

525 Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in geklärten
 Wolken,

Und es bezeichnete flammend die Bahn, und ver-
 loderte mählich

Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel ent-
 heftet

Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachziehen den
 Haarschweif.

Tief erstaunten im Geist, und flehten den oberen
 Göttern

530 Dardaner und Sikanen zugleich; auch Äneas der Held
 nicht

Wies das Zeichen zurück; er umschlang den frohen
 Acestes,

Überhäuft' ihn mit grossem Geschenk, und redete
 folches:

Vater, empfah; denn es ordnet der herrschende
 Gott des Olympus,

Durch dies Wundergesicht, dafs du kampflos Ehre
 gewinnest.

535 Nim dein Ehrengeschenk, des hochbetagten An-
 chises:

Diesen Krug, von Bildern umfarrt, den der Thracier
 Cisseus

Einst zu herlichem Ehrengeschenk dem Vater Anchi-
 ses

Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächtnis der
 Freundschaft.

Sprachs, und umwand ihm die Schläfe mit grü-
nendem Laube des Lorbers;

Und als Sieger begrüßt er vor allen zuerst den
Acestes. 540

Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, misgönnte den
Vorzug,

Da er allein doch die Taube den himmlischen Höhen
entstürzt.

Jenem zunächst dann geht an Geschenk, der die
Schlinge gebrochen;

Aber zuletzt, der den Mast mit geflügeltem Rohre
durchbohret.

Doch der Vater Äneas, bevor er entlassen das
Kampffpiel, 545

Ruft den Geleiter und Rath des erblühenden Knaben
Iulus,

Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Redlichen
solches:

Geh, dem Askanius sage, wenn schon er bereitet
die Schaar hat

Edeler Knaben um sich, und den Lauf der Rosse ge-
ordnet,

Führ' er dem Ahn die Geschwader, und zeige sich
selbst in der Rüstung. 550

Sprachs, und er selber entfernt weither aus dem
Raum des Bezirkes

Alles ergossene Volk, und gebeut, daß offenes Feld
sei.

Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich vor den
Augen der Eltern

Glühn auf gezäumeten Rossen sie her; und den Wan-
delnden staunet

555 Rings der Trinakrierschaar und der troischen Jugend
Gemurmel.

Allen drückt nach der Weise das Haar ein geschore-
ner Helmkranz;

Zween kornellene Spiefse, mit Stahl vorblinkende,
trägt man;

Dort ist die Schulter vom Köcher umglänzt; und am
oberen Busen

Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des gedre-
heten Goldes.

560 Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mutige
Führer

Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem folgen
in Ordnung,

Gehn in gefondertem Zug glanzvoll, und mit glei-
chen Erziehern.

Eine prangende Schaar der Jünglinge führet der
kleine

Priamus, vom Großvater benamt, dein Sproß, o Po-
lites,

565 Fortzusproufen bestimmt in Italia: den ein ge-
scheckter

Thraciergaul herträgt, mit schimmernden Flecken ge-
zeichnet,

Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäumend die
Stirne.

Atys zunächst, der die Folge der latischen Atier an-
hebt,

Atys der klein', als Knabe geliebt vom Knaben
Iulus.

570 Aber zuletzt ragt herlich an Reiz vor Allen
Iulus,

Vom sidonischen Rosse geführt, das die glänzende
Dido

Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen Liebe
geschenket.

Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden Helden
Acestes

Reitet der Trupp . . .

Klatschend empfahn die Verschämten, und freun sich
die Dardaner ringsum 575

Schauend den Zug, und erkennen die Bildungen al-
ter Erzeuger.

Als sie die sizenden Männer nunmehr, und der
Ihrigen Anblick

Fröhlich vorübergeschwebt; jetzt gab den Fertigen
rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es hallte die
Geißel.

Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt, und lösen den
Heerzug 580

Dreifach all' in Chöre gereiht; auf erneueten Zu-
ruf

Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen mit
feindlicher Wehr an.

Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen Rück-
lauf,

Häufig entgegen geschwenkt, und wechselnde Kreise
mit Kreisen

Drehn sie herum, und stellen das Bild der gewafne-
ten Feldschlacht. 585

Bald in Flucht sind die Rücken geblöst; bald wen-
den sie feindlich

Spizige Wehr; bald wieder vereiniget, schweben sie
friedsam.

So wie das Kunstlabyrinth vormals in der felsigen
Kreta

Blinder Gewölb' Ausschweif', und tausendfache Ver-
wicklung

590 Tappender Weg' úmdrehte zum Trug, wo Zeichen
des Fortgehns

Eitelte unmerkbarer und unrückgängiger Ir-
thum:

Nicht mit anderem Laufe verwirrt die teukrische Ju-
gend

Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht und
spielendem Angriff:

Wie wenn ein Schwarm Delfine das Meer durch-
schwimmt, und spaltend

595 Bald karpatische Flut, bald libysche, spielt in der
Wallung.

Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs hat
Askanius weiland,

Als er zuerst ummaurte die langgereihete
Alba,

Eingeführt, und zu feiren gelehrt uralte Latí-
ner,

So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troischen
Jugend.

600 Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchen die
grofse

Roma empfahn und behauptet die angeerbete
Ehre:

Noch sind Troja die Knaben genannt, noch troischer
Aufzug.

So weit dauerten die Kämpfe, gefeiert dem göttlichen Vater.

Jetzt von neuem erschien die gewandelte Treue des Glückes.

Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei Spielen geehrt ward;

605

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno

Zur dardanischen Flott', und der gehenden hauchte sie Wind nach,

Stürmisch im Geist, noch immer des altenden Grolls ungefättigt.

Jene beschleunigt den Weg durch den tausendfarbigen Bogen,

Keinem gefehn, und enteilet im flüchtigen Pfade, die Jungfrau.

610

Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und das Ufer umspähend,

Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte verlassen.

Doch fernab wehklagen, am einsamen Strande gesondert,

Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur Tiefe des Meeres

Schaun sie gesamt wehklagend. Dafs solch ein Gewässer den Müden,

615

Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles gemeinsam;

Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreufst mühselige Meerfahrt.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht unkundig des Schadens,

Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Kleidung der
Göttin.

620 Beroë wird sie, die Greisin, vermählt dem Cikonem
Doryklus,

Die an Geschlecht und Namen vordem und an Söh-
nen hervorschien.

So nun tritt sie hinein in die Schaar dardanischer
Mütter:

Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht in
dem Kriege

Fort zum Tode geraft vor Ilions heimischen
Mauern!

625 Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse spart dich
das Schickfal?

Schon der siebente Sommer verrollt nach Troja's Zer-
störung,

Seit wir in Meer' und Lande verirrt ungasfliche
Felsen

Und feindselige Stern' ausstehn; da durch grofse Ge-
wässer

Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wogen uns
tummeln!

630 Hier des Eryx Bruderbezirk, und Acestes der Gast-
freund.

Was denn verbeut, hier Mauren und Stadt zu grün-
den den Bürgern?

Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrifsne Pe-
naten!

Niemals nennt man hinfort trojanische Wohnungen?
nirgends

Werd' ich hektorische Ströme, den Simois, schauen,
und Xanthus?

Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragenden
Barken! 635

Denn mir erschien im Traume das Bild der Profetin
Kassandra,

Die auflodernde Brände mir bot. Hier suchet euch
Troja!

Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks füh-
ret die That aus;

Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht, vier der
Altäre

Stehn dem Neptunus; er selbst reicht Flammen und
Mut, der Gebieter! 640

Sprachs, und zuerst mit Gewalt entrafte sie feind-
liches Feuer,

Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde wir-
belnd,

Schleudert sie. Ängstlich gespannt sind rings und be-
troffen die Herzen

Ilischer Fraun. Doch eine der Schaar, ehrwürdig an
Alter,

Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus auf-
zog: 645

Nicht ist Beroë dies, nicht jene Rhöteerin, Müt-
ter,

Ist sie, des Doryklus Weib. Die Zeichen unsterblicher
Anmut,

Und die entflammten Augen bemerkt: wie erhaben
der Geist ihr,

Welche Geberd' und Stimme des Munds, wie der
Gehenden Wandel. 650

Selbst nur eben verließ ich die Beroë, als ich hin-
wegging, 650

Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher Ver-
ehrerung

Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen Pflichten
bezahlte.

Also sprach sie . . .

Doch die Mütter, zuerst unftät, und widriges Au-
ges,

655 Schauten die Flott' unschlüffig, getheilt von der hefti-
gen Sehnfucht

Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit Götter-
geschick rief:

Als sich zum Himmel erhob gleichschwebendes Flu-
ges die Göttin,

Und auf gewaltigem Bogen dahineilt' unter den Wol-
ken.

Jetzt wie vom Donner gerührt bei der Schau, und ge-
trieben von Wahnsinn,

660 Schreien sie all', und entrafen den häuslichen Heer-
den die Feuer;

Manche beraubt die Altär'; und Laub und Reifig und
Brände

Werfen sie ein. Wild rast in entzügeltem Laufe Vul-
kanus

Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlete Tannen-
kastelle.

Schnell zu Anchises Grab' und dem hochgestuf-
ten Theater

665 Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus; sie
selbst auch

Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch' aufwir-
belt mit Funken.

Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf der
Geschwader

Führete, so mit dem Ross enteilet er zu dem ver-
wirrten

Lager; ihn hemmet umsonst nachkeichender Ruf der
Erzieher.

Was für befremdende Wut? o wohin nun trach-
tet ihr, ruft er,

670

Arme Genossinnen dort? Nicht Feind' und argivische
Lager,

Selbst ja die eigene Hofnung verbrennet ihr! Sehet,
ich bin ja

Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den Helm
vor die Füße,

Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel des
geähnlichten Krieges.

Eilend auch fliegt Äneas heran, und die Schaaren der
Troer.

675

Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher Seite
des Ufers,

Flihen die Fraun; und in Büschen, und wo nur ein
hohles Geklüft ist,

Suchen sie Schuz. Es verdreufst sie der That und des
Lichtes; verändert

Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust ward
Juno entschüttelt.

Doch nicht darum rastet der hell auflodernden Flam-
men

680

Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten Ge-
hölz lebt,

Langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg; zäh
glimmender Brodem

Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt dumpfe
Verwefung.

Nichts taugt Heldengewalt, nichts schafft einströmende
Sündflut.

685 Siehe der fromme Äneas, das Kleid von der Schulter
sich reißend,
Ruft um Erbarmen die Götter daher, und strecket die
Händ' aus:

O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle ver-
hafst dir

Troja's Söhn', und schaut, wie zuvor, auf menschliche
Trübfal

Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem Brande
die Flotte

690 Nun, und entreiß, o Vater, was teukrisch noch blieb,
der Vernichtung!

Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Donner,
verdient' ichs,

Send' ihn dem Tod'; hier schmettre dein eigener Arm
ihn zum Abgrund!

Kaum war alles gesagt, da in plazendem Regen
ein Wetter

Schwarz mit unendlicher Wut hertobt, und vom Don-
ner erzittern

695 Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt aus
dem Äther

Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde ge-
dunkelt.

Überschwemmt stehn schon die Verdeck', und es trieft
um gefengte

Planken der Gufs; bis gelöscht war der Brand nun
völlig, und völlig

(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die Schiffe
gerettet.

Doch der Vater Äneas, durchbebt von dem her-
ben Verhängnis, 700

Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget dort-
hin,

Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerfluren er an-
baun

Sollte, vergessend das Loos, ob fort in Italia wan-
dern.

Hierauf Nautes der Greis, des Herz die tritonische
Pallas

Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem Lichte
der Kenntnis; 705

Diese gewährt' Antworten, sowohl was zürnende Göt-
ter

Droheten, als was selber die Ordnungen heischten des
Schickfals.

Er mit tröstenden Worten begann also zu
Äneas:

Göttlicher, wo das Geschick hinruft und zurück,
ihm gefolget!

Was es auch sei, zu bestehn ist jegliches Loos durch
Erduldung! 710

Siehe, den Dardaner hast du, den Göttersproßling
Acestes.

Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenos-
sen;

Diesem vertraue das Volk der verlorenen Barken,
und wer sonst

Müde der Arbeit ist und deines erhabenen Zie-
les;

715 Auch hochaltrige Greif' und des Meers verdrossene
Mütter,
Und was alles um dich kraftlos und scheu der Ge-
fahr ist,
Wähl', und laß die Matten im Land' hier Wohnun-
gen haben.

Diese benennen die Stadt mit vergönnetem Namen
Acesta.

Als er von solcherlei Rede des älteren Freundes
entflammt war,

720 Jezo wankt ihm das Herz in vielfach theilende Sor-
gen.

Aber die dunkle Nacht durchfuhr zweispännig den
Himmel.

Plötzlich schien aus den Lüften herabzuschweben ein
Bildnis,

Gleich dem Vater Anchises, das so mit Worten ihn
ansprach:

Sohn, du mehr denn das Leben, so lang' ich
Leben geathmet,

725 Stets mir geliebt! o Sohn, den Ilions Schicksal um-
hertreibt!

Zeus der allmächtige sendet mich her, der den Schif-
fen das Feuer

Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen Höhen
erbarmt hat.

Folge dem heilsamen Rathe, den jetzt der greifende
Nautes

Anrath: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen des
Volkes,

730 Führ' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhfüchtig und
wildernd,

Mußt du zwängen mit Kampf in Latium. Aber zu
Pluto's

Wohnungen steig' erst unter die Erd', und Avernus-
geklüft durch

Strebe dich mir zu gefallen, o Sohn. Nicht hält mich
des freveln

Tartarus grauliche Nacht; in Elysiums seligen Flu-
ren

Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von der
reinen Sibylla

735

Durch viel strömendes Blut schwarzwolliger Schafe
geführt,

Wirft du dein ganzes Geschlecht und die Stadt der
Verheißung erkennen.

Lebe nun wohl. Schon kreiset die Nacht um die
Mitte des Laufes,

Ja, und der grausame Morgen mit schnaubendem
Sonnengespann haucht.

Diefes gesagt, schnell floh er, wie Rauch, in die
wehenden Lüfte.

740

Wohin stürzest du doch? was eilest du? rief ihm
Äneas:

Ach wen fliehst du? oder wer hemmt dich von mei-
ner Umarmung?

Also sprach er, und weckte die Asch' und das schlum-
mernde Feuer;

Und den pergamischen Lar, und den Schrein der
grauenden Vesta,

Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und dampfen-
der Pfanne.

745

Stracks die Genossen nunmehr und zuerst den
Acestes beruft er;

Jupiters hohen Befehl und das Wort des theueren
Vaters

Trägt er vor, und welcher Entschluß nun der Seele
genehm sei.

Nicht ist dem Rathe Verzug, noch weigert Aestes den
Auftrag.

750 Und man ertheilet die Mütter der Stadt, und das wil-
lige Völklein

Sezen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem Ruhme ver-
langend.

Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete Balken
der Schiffe

Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Taue ge-
bessert:

Wenige sind sie an Zahl, doch zu Krieg' aufstrebende
Tugend.

755 Aber Äneas indess umgrenzt mit dem Pfluge den
Stadtraum,

Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut, daß Ilion
hier sei,

Troja hier. Es freut sich des Reichs der Trojaner
Aestes,

Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht den er-
korenen Vätern.

Dann wird nach den Gestirnen auf Eryx Scheitel ein
Wohnsitz

760 Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Prie-
ster.

Pflegt des heiligen Hains um das anchiseische Grab-
mal.

Schon neun Tage durchschmauste das sämliche
Volk, und Altären

Dampfte Gefchenk; da bahnten gefällige Lüfte die
Meerflut,

Und frischwehende Hauche des Südwind's lockten die
Segel.

Jezo entstieg dem krummen Gestad' ein unendliches
Jammern. 765

All' umarmen einander, und weilen die Nacht und
den Tag durch.

Selbst die Mütter nunmehr, sie selbst auch, denen so
rauh jüngst

Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich der
Name,

Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht und
jegliche Mühsal.

Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige Vater
Äneas, 770

Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Blutsverwand-
ten Acestes.

Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den Stürmen
zu opfern,

Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach der
Reihe das Hemmfeil.

Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des ge-
schorenen Ölzweigs,

Fern in dem Vorschif hält er die Schal'; und das
Innre des Lebens 775

Streut er in salzige Wogen, und gießt des lauterem
Weines.

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige
Meerfahrt.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durch-
stäubt die Gewässer.

Aber Venus indess, von empörenden Sorgen ge-
ängstigt,

780 Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht in sol-
cherlei Klag' aus:

Juno's heftiger Zorn und unausführbarer Ei-
fer

Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte der De-
mut;

Die nicht daurende Frist, nicht einige Frömmigkeit
mildert;

Die kein Schluß des Geschicks umlenkt, noch Jupi-
ters Obmacht!

785 Nicht ja genug, daß sie mitten aus phrygischem Volke
die Stadt weg

Sengte mit gräßlichem Haß, und fort durch jegliche
Marter

Schleifte den Rest; auch dem Staub und Gebein der
ermordeten Troja

Lechzet sie nach! Urfachen des rasenden Grolles, die
weiß Sie!

Neulich warst du selber mir Zeug' in den libyschen
Wassern,

790 Welchen Tumult sie plötzlich erhub. Meerwogen und
Himmel

Mischte sie, blindes Vertrauen des Äolus Stürmen ge-
während,

So in deinem Gebiet tollkühn! . . .

Siehe, zu Frevel sogar die troischen Mütter bethö-
rend,

Hat sie die Schiff' (o entsezlich!) verbrannt, und
durch Mangel der Flotte

Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdlingslande,
genöthigt! 795

Überig bleibt mir zu flehn: gönn' ihm durch deine
Gewässer

Sichere Bahn, gönn' ihm zum laurentischen Thybris
die Einfahrt;

Ist verstattet der Wunsch, und verleihn dort Mauern
die Parcen!

Drauf antwortete dies der saturnische Herscher
des Meergrunds:

Billig und recht, Cytherea, das meinem Gebiet du
vertrauest, 800

Dem du selber entstammst. Auch verdient' ich es: oft
ja gebändigt

Hab' ich so grimmige Wut und das Toben des Meers
und des Himmels.

Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeuget und
Xanthus,

Hab' ich für deinen Äneas geforgt. Da verfolgend
Achilles

Troja's entathmete Schwärm' anschmettete gegen die
Mauern, 805

Und viel Taufende streckte dem Tod', und die Ströme
gefüllet

Brauseten, das nicht finden den Weg noch erzwin-
gen den Ausgang

Xanthus konnte zum Meer: damals hab' ich den
Äneas,

Der mit Achilles sich mafs, ungleich an Kräften und
Göttern,

Fort in der Wolke geraft; da so gern ich zerrüttet
von Grund aus, 810

Was ich gebaut, die Mauern der meineidschwörenden
Troja.

Jetzt auch gleiche Gesinnung besteht mir. Hemme die
Unruhn.

Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die Bucht
des Avernus.

Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge ver-
misst er;

815 Vielen gereicht ein Haupt zur Entfündigung . . .

Als so redend der Göttin die fröhliche Brust er
gefänftigt;

Schirret an Gold der Erzeuger die Ross', und fügt
den empörten

Schaumig Gebiss, und den Händen entschüttet er alle
die Zügel.

Leicht in dem bläulichen Wagen durchflieget er oben
die Meerflut.

820 Nieder sinkt das Gewog', und unter der donnernden
Axe

Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch den
Äther die Wolken.

Jezo erscheint vielfaches Geleit; Scheufale des Ab-
grunds,

Glaukus im altenden Chor, und der Inoide Palä-
mon,

Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus sämt-
liche Heerschaar;

825 Thetis und Mélite links, und die Meerjungfrau Pa-
nopéa,

Auch Nefäa, und Speio, Cymodoce auch, und Tha-
lia.

Doch dem Vater Äneas durchstrebt nach Beküm-
mernis endlich

Schmeichelnde Luft von neuem das Herz. Rasch

heisset er alle

Masten umher aufrichten, und Rahn ausstrecken mit
Segeln.

Alle zugleich fahn wechselnd die Luft: gleich lösen
sie linkshin, 830

Rechtshin dann von dem Borde den Bausch; gleich
schweben die Hörner

Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem Winde
die Flotte.

Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus der
Segel

Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nachlenkend,
die andern. 838

Fast zum mittleren Ziel war die thauige Nacht an
dem Himmel 835

Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher Ruhe die
Glieder,

Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken der See-
mann:

Als sanftgleitendes Ganges der Schlaf von den Ster-
nen des Äthers

Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die Finster-
nis trennte, 838

Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldiger, brin-
gend 840

Träume des Wehs; hoch faß er, der Gott, auf dem
Steuerverdecke,

Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der Stimme
des Phorbas:

- Iafus Sohn Palinurus, das Meer trägt selber die
 Flotte,
 Und gleich athmet der Wind; nun beut sich ein
 Stündchen zum Ausruhn.
 845 Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten Augen
 der Arbeit.
 Ich will selbst ein wenig für dich abwarten des Am-
 tes.
 Kaum aufhebend den Blick, antwortete drauf
 Palinurus:
 Mich zu verkennen ermahnst du des Meers falsch lä-
 chelndes Antliz,
 Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben,
 dem Scheusal?
 850 Soll ich Äneas vertraun (was ist trugvoller?) dem
 Wind', ihn
 Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre ge-
 teufcht hat?
 Also sprach Palinurus, und, fest an das Steuer
 sich schmiegend,
 Liefs er durchaus nicht los, und schauete steif nach
 der Sternbahn.
 Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau der Le-
 the gefeuchtet
 855 Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüttelt
 ihm beide
 Dünnungen; und bald schwimmt des Sträubenden
 Aug' in Betäubung.
 Kaum erst hatte die Ruh unversehns ihm die Glieder
 gelöset;
 Jezt machtvoll andrängend, mit berstendem Theil des
 Kastelles,

Und mit dem Steuer zugleich, warf jener in wallende
Flut ihn

Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals anrufte
vergebens. 860

Selbst dann hub er den Gang in geflügeltem Schwung
zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger sicher
die Flotte,

Und vom Vater Neptunus begünstiget, eilet sie furcht-
los.

Bald nun fuhr sie dem Felsengeklüft der Sirenen ge-
nahet,

Das so gefahrvoll einft, und weifs von vielem Gebein
war. 865

Rauh izt schollen umher von bestürmendem Salze die
Klippen;

Als der Held hinwanken das Schiff nach verlorenem
Meister

Unstät sah, und er selber es lenkt' in nächtlicher Wal-
lung,

Wehmutsvoll, und erschüttert im Geist von des Freun-
des Verhängnis.

O, der zu dreift du dem Himmel und heiterem Meere
vertrautest, 870

Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand, Pali-
nurus!

Und mit dem Steuer zugleich wart' jetzt in wallende
Eilt ihn

860 Hingangs hinab, der die Fremde oftmals annah
vergebens.

Selbst dann hob er den Gang in kühnem Schwung
zu den Lüften, durch's

Fort auf der Alceste's Bahn ließ nicht weniger sicher
die Kiste,

Und vom Vater Neptunus begünstigt, eilet sie lurch
los.

Bald nun fuhr sie dem Fellengeleiff der Sirenen zu
nahel,

865 Das so gelahrvoll eint, und weils von vielem Geborn
war.

Kamh' ist schonen umher von bestimmbarem Satze die
Klippen;

Als der Held hinwanken das Schiff nach verlorenem
Meiler

Fußst sah, und er selber es lenkt in nächtlicher Wal-
lung

Wohntausend, und erblühet im Geiß von des Feind-
des Verhängnis.

870 O der zu dreiß du dein Stimm und heiterem Meere
vertraust,

Nachend liegt du hinter am Feindlingsstrand, Fall
nuras!

...

...

...

...



Äneas besucht bei Roms die Sibylla Delphica, die ihm
große Kriege weissagt, und findet einen goldenen
Zweig und Entführung wegen des toten Priamus Vater als

S E C H S T E R G E S A N G.

Äneas die Bäume vor Bestattung fällt, zeigen ihm Tanden den
Vorn mancherlei Grangestalten. Dann Sehen zur Chironen
Böot, darunter ungelobene Freunde und Feinde, nach
der Überfahrt: Carberus; Kinderleier; unschuldig Verantwortliche;
Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido, eine Königin,
samt Delphus, Eriks, dem Sohn des Tartarus mit gegeng-
gen Verbrechen stand, gehen sie rechts zu Eriks Vater, wo
Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Hylus
Anchises zeigt ihm Sohn die Seelen seiner Vorfahren in
Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und gleich ihm
Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr nach
feindliche Pläne. Äneas schiff nach Capri.

I N H A L T.

Äneas besucht bei Kumä die Sibylla Deïfobe, die ihm grofse Kriege weiffagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entfündigung wegen des todten Mifenus fodert. Als Äneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er famt der Sibylla am Avernus hinabfteigt. Vorn mancherlei Graungeftalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Überfahrt: Cerberus; Kinderfeelen; unſchuldig Verurtheilte; Selbftmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, famt Deïfobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechen laffend, gehen ſie rechts zu Pluto's Palaſt, wo Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elyſium. Anchifes zeigt dem Sohne die Seelen ſeiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Auguſtus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorſtehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Äneas ſchift nach Cajeta.

Ä N E I S

S E C H S T E R G E S A N G.

Also ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte die
Zügel;
Und zum euböischen Strande von Kumä gleitet er
endlich.
Meerwärts drehn sie die Schnäbel der Schiff', und
mit fallendem Zahne
Beißt der Anker den Grund; am Gestad' hin stehn die
gewölbten
Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge schwingen
entflammt sich 5
An den hesperischen Strand. Theils suchen sie Samen
des Feuers,
Tief im Kieselgeäder versteckt; theils raffen sie Wal-
dung,
Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene Strömun-
gen zeigt man.
Aber der fromme Äneas besucht des erhabnen
Apollo
Heilige Höhn, und ferne der schauderhaften Si-
bylla 10

Ungeheure Kluft: der höheren Geist und Empfindung

Delos Gott einhaucht, der Profet, und öffnet die Zukunft.

Schon in der Trivia Hain und die goldenen Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus dem Reiche des Minos,

15 Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuvertrauen dem Himmel,

Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den frostigen Bärinnen aufwärts;

Über der chalcischen Burg stand endlich der schwebende Künstler:

Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir, Phöbus, der Luftfahrt

Rudernde Flügel geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.

20 Hier auf der Pfort' Androgeos Tod; und die Bürger des Cekrops,

Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten

Sieben gelofete Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.

Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnosische Eiland:

Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasifaë, heimlich

25 Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprössling

Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmähhlicher Buhlschaft.

Dort
Aber
Däda
Da
Ikaru
Zwe
Zwe
Forfo
Kam
Prie
Jezo
Zien
Wird
Ausg

Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirrbare
Irrgang;

Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königestoch-
ter,

Dädalus, und selbst löst' er den windenden Trug des
Verschlosses,

Da das Gewirr sein Faden enträzelte. Theil an dem
Kunstwerk,

Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte der
Schmerz ihn!

Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden den Un-
fall;

Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das Wei-
tere alles

Forscht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der ent-
sandte Achates

Kam, und Deïfobe mit, der Trivia und des
Apollo

Priesterin, Tochter des Glaukus; die also sprach zu
dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Betrachtun-
gen fodern.

Jezo sieben der Farren aus unbelasteter Heerde
Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel rechthaltri-
ger Schafe.

Also gebot dem Äneas die Priesterin; schnell
von den Männern

Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragenden
Tempel die Teukrer.

Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböischen
Fellens:

Hundert geräumige Gäng' und Mündungen leiten zum
Innern;

Hundertfach durchrollt sie Getön, weissagt die Si-
bylla.

45 Jetzt war die Mündung erreicht, da die Jungfrau:
Fodert das Schicksal!

Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie solches
am Eingang

Redete; plötzlich erschien nicht vorige Farbe, noch
Antliz,

Nicht in geordneten Locken das Haar: nein, kei-
chend der Busen,

Heflig in Wut aufschwellend das Herz, auch höher
das Ansehn,

50 Und nicht sterblich der Ton; als nun sie des mächt-
tigen Anhatchs

Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Gelübden zu
flehen?

Rief sie, o Troer Äneas, du säumst? Nicht eher ja
öffnet

Weit sich der schaudernden Wohnung Geklüft! Da
sie solches geredet,

Blieb sie verstümmt; und kalt durch Mark und Ge-
beine den Troern

55 Bebbe das Graun; jetzt fleht' aus innerstem Herzen der
König:

Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer aus-
duldenden Troja,

Der du dem Paris die Händ' und die Dardanerwaf-
fen gelenket

Äakus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige
Länder

Roll

Sah

End

Mög

Ihr

Gött

Und

Ahn

Die

Und

Eine

Ord

Dein

Wo

Mein

Heil

Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden, ja so
entfernt auch

Sah ich Maffyliervolk, und von Syrten umlagerte Flu-
ren.

60

Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende
Ufer.

Möge bis hieher uns das troische Schickfal gefolgt
sein!

Ihr auch, jezo geziemts, o schon des pergamischen
Volkes,

Götter und Göttinnen alle, die Ilions Gröfse gekränkt
hat,

Und Dardania's Ruhm. Und du, o hehre Pro-
fetin,

65

Ahnerin kommender Ding', o gieb, (nicht Reiche
verlang' ich,

Die mein Loos mir versagt,) dafs in Latium wohnen
die Teukrer,

Und umirrende Götter, und flüchtige Mächte von
Troja!

Einen marmornen Tempel der Trivia und dem
Apollo

Ordn' ich hinfort, und Feste, genannt vom Namen
des Phöbus.

70

Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserem
Reiche:

Wo ich, Erhabne, die Loof', und wie viel des gehei-
meren Schickfals

Meinem Volk du gesagt, hinleg', und erkohrene
Männer

Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine Ver-
kündigung.

75 Dafs nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt durch ein-
ander zerfliegen;

Töne mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt' er die
Rede des Mundes.

Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch, tobt
die Profetin

Ungestüm in der Höhl', ob etwa der Brust sie ent-
schütteln

Könne den mächtigen Gott: um so heftiger zerrt er
des Mundes

80 Rasen, und zähmt der Empörten das Herz, und ein
Bändiger zwingt er.

Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen Gänge
der Wohnung,

Alle von selbst, und tragen zur Luft der Seherin Ant-
wort:

O der du endlich des Meers graunvolle Gefahren
erschöpft hast!

Doch graunvollere drohet das Land! In die Gauen
Lavinums

85 Kommt der Dardaner Volk; lafs fahren die Sorg' aus
dem Herzen;

Doch nicht wünscht es gekommen zu sein! Krieg',
ängstende Kriege

Schau' ich, und weit geröthet mit Blut auffchäumen
den Thybris.

Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein dori-
sches Lager

Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land' ein
Achilles,

90 Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, auffäzig den
Teukrern,

Juno hinweg: wann du, demütig in harter Bedräng-
nis,

Ha, welch Italervolk, was nicht anflehest für
Städte!

Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gastfreundin
der Troer,

Auswärts wieder ein Ehegemach . . .

Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühnherziger
angehn, 95

Wo nur Bahn dein Loos dir vergönnt! Des Heiles
Beginn wird,

Was du am wenigsten träumst, von der Danaer Stadt
sich eröffnen.

Also ruft aus dem hehren Geklüft die Seherin
Kuma's,

Mit graunvolles Getöns Umschweif, und brüllt aus
der Höhlung

Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt des
Wahnsinns 100

Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den Sta-
chel Apollo!

Doch wie vertobte die Wut, und der rasende Mund
sich beruhigt;

Jezo begann Äneas der Held: Von keinerlei Drang-
sal,

Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch uner-
wartet.

Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen den
Vorfaz. 105

Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Königes
Pforte

Preiset der Ruf, und das dunkle Gefümpf aus Ache-
rons Aufsturz;

Sei, dem Blicke zu nahm und dem Munde des theue-
ren Vaters,

Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen Ein-
gang.

110 Jenen hab' ich durch Flammen und tausend verfol-
gende Waffen

Selbst auf der Schulter entraft, und hervor aus dem
Feinde gerettet;

Jener, mir stets des Weges Genofs, hat alle Ge-
wässer,

Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer und dem
Himmel, erduldet,

Er, der Schwächliche, über das Loos und die Kräfte
des Alters.

115 Ja, dafs demutsvoll ich dir fleht', und deiner Behau-
fung

Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des Sohns
und des Vaters,

Edle, erbarme dich jezt! du vermagst ja alles; um-
sonst nicht

Gab auch Hekate dir die avernischen Haine zur Ob-
hut.

Wenn zu entrufen vermochte den Geist der Vermähl-
leten Orfeus,

120 Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und melo-
dische Saiten;

Wenn vom wechselnden Tode den Bruder erlöfete
Pollux,

Und oft geht und kehret den Weg: was gedenk' ich
des Theseus?

Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist erhabener
Ahn Zeus!

Als mit solcherlei Worten er fleht', und den
hohen Altar hielt;

Jezo begann zu reden die Seherin: Göttergeschlecht
du, 125

Troer, anchisischer Spross, leicht geht es hinab zum
Avernus;

Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen
Pluto.

Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften
hinaufgehn,

Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich
auskohn

Jupiter, oder verklärt aufschwang zu dem Äther die
Tugend, 130

Konnten es, Göttern entsproßt. Rings Waldungen
sperren den Zugang,

Und mit düsterer Bucht der umgleitende Strom des
Kocytus.

Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn
solche Begier ist,

Zweimal zu schwimmen auf stygischen Seen, und des
Tartarus Dunkel

Zweimal zu schaun; wenn Freude dir schafft unfin-
nige Kühnheit: 135

Lerne, was Noth ist zuvor. In dumpfiger Dichte des
Baumes

Sproßt mit goldener Windung ein Zweig und gol-
denen Blättern,

Drunten der schrecklichen Juno geheiliget. Diesen
bedeckt rings

Wildernder Hain, ihn schliessen in dämmernde Schat-
ten die Thäler.

140 Doch nicht eher gelingt's in der Erd' Abgründe zu
steigen,

Als bis einer des Baums goldlaubigen Schöfsling sich
abbrach.

Diesen verlangt die schöne Proserpina, als ihr erkohr-
nes

Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht fehlet
ein andrer

Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher Spross
des Metalles.

145 Forche denn tief mit den Augen umher, und brich
den gefundenen

Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird leicht dir
folgen und willig,

Wenn dich das Schickfal ruft: wenn nicht, wird
keine Gewalt ihn

Bändigem, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl ihn
erschüttern.

Überdas auch liegt dir des Freundes entseelter Leich-
nam,

150 (Ach noch weist du es nicht!) der die sämtliche
Flotte verunreint;

Während du Rath hier forcheft, und unserer Schwelle
so anhängst.

Diesen bestatte zuvor, und gieb ihm ein ruhiges Grab-
mal.

Dann zur Entfündigung erst schwarzwollige Schafe
geführt.

Jezo die stygischen Hain', und wohin kein Lebender
wandelt,

Hoffe zu schaun. Sie sprach; und geschlossenes
Mundes verstummt sie. 155

Aber Äneas, den Blick voll Schwermut nieder-
geheftet,

Wandelt ernst von der Höhle zurück, den verborge-
nen Ausgang

Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer
Achates

Geht ihm gefellt, und bewegt voll ähnlicher Sorgen
den Fultritt.

Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch mit ein-
ander: 160

Welchen entseeleten Freund die Seherin, wessen Be-
stattung,

Kündige. Aber nunmehr den Mifenus am trockenen
Ufer

Schauen die Kommenden dort vom kläglichen Tode
getilget,

Äolus Sohn Mifenus, dem nie ein anderer vor-
ging,

Männer zu regen mit Erz, und Streit mit Getön zu
entflammen. 165

Hektorn war er Genofs, dem erhabenen; Hektor be-
gleitend,

Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegerische Lanz'
in der Feldschlacht.

Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger Achil-
les,

Hatte der tapfere Held sich dem Dardanerfürsten
Äneas

Angefügt ein Genofs, nicht schlechteren Theil sich
erwählend. 170

- Nun, da er einst durchhallte die Flut mit gehöhleter
 Muschel,
 Thörlicher! und mit Getön die Unsterblichen rufte
 zum Wettstreit;
 Hatt' ihn der eifernde Triton belaurt (wenn glaub-
 lich die Sag' ist)
 Unter Geklipp, und den Mann in die schäumende
 Woge getaucht.
- 175 Alle demnach ringsher wehklageten laut um den
 Leichnam;
 Doch der fromme Äneas zumeist. Der Sibylla Ge-
 bot nun,
 Ohne Verzug, vollziehn sie bethrünt; und des Bran-
 des Altar wird
 Hurtig aus Bäumen erbaut, und empor in den Him-
 mel geleitet.
 Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager des
 Wildes;
- 180 Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den Äxten
 die Steineich';
 Auch schlanksteigender Eschen Gebälk und klüftiges
 Stammholz
 Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Ornen den
 Berghöhn.
 Selbst auch schaltet Äneas voran in des Werkes Voll-
 endung,
 Rings anmahneud die Freund', und mit ähnlichen
 Waffen gerüstet.
- 185 Und nun wälzet er dieses bei sich im traurigen
 Herzen,
 Schauend die Waldeinöd' endlos, und ruft im Gebet
 aus:

Wenn doch jezo sich uns der goldene Zweig
an dem Baume

Zeigete, hier in so großem Gehölz! da alles nach
Wahrheit,

Ach zu sehr! Mifenus, von dir die Profetin ge-
meldet.

Kaum dies hatt' er gesagt, da ein Paar leicht-
fliegender Tauben 190

Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren Himmel
daherkam,

Und auf die grünende Flur abfank. Es erkannte der
Mutter

Auserkohrene Vögel der Held, und betete freu-
dig:

Leitet mich ihr, ist etwa ein Weg, und einher
durch die Lüfte

Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem trieb-
samen Boden 195

Schattet der Spross. Und du, o verlaß nicht, gött-
liche Mutter,

Mich in der Noth! — So rief er empor, und hemmte
den Fuftritt,

Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie verfolge die
Richtung;

Jene, zum Weiden gesehnt, entflatterten ferner und
ferner,

So daß sie konnt' abreichen der Folgenden schärferes
Hinschaun. 200

Jetzt, da sie kamen zum Schlund' und strengen Ge-
dünst des Avernus,

Heben sie rasch sich empor, und die lauterer Lüfte
durchgleitend,

Senken zum Siz, o erwünscht! sich beid' auf den
 Wipfel des Baumes,
 Wo durch Grün abstechend der goldene Schimmer
 hervorblinkt.

205 So wie in Waldungen oft bei winterndem Froste
 die Mistel

Jugendlich grünet von Laub, die nicht ausfäet ihr
 Stammbaum,

Und mit feuriger Frucht um ründliche Äste sich
 breitet:

Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in der
 dunkeln

Steineich', also klirrte das Blech im Säufel des
 Windes.

210 Hurtig ergreift Äneas den Zweig, und den zaudern-
 den bricht er

Gierig, und trägt ihn zum Hause der ahnungsvollen
 Sibylla.

Aber indess wehklagten die Teukrer am Strand'
 um Mifenus

Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche be-
 zahlend.

Anfangs, reichlich genährt mit Kien und gespaltenem
 Kernholz,

215 Stapelten sie hochauf das Gerüst; mit düsterem
 Reifig

Werden die Seiten umwebt, und davor die Cypressen
 des Grabes

Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden Waffen
 verherlicht.

Theils auch siedende Ström', und von Glut aufwal-
 lende Kessel,

Fertiget man; und den Leib des Erkalteten bahn sie
und salben.

Wehklag' haltt. Dann ruht der Beweinete sanft auf
dem Polster; 220

Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte Um-
hüllung,

Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mächtige
Bahre,

Trauriger Dienst! und unter den Stofs, nach der
Weise der Väter,

Halten die zündende Fackel Gewendete. Häufig ver-
brennt man

Weihrauch, heilige Kost, und gefüllte Kannen des
Öles. 225

Als die Asche nunmehr hinsank, und die Flamme
gestillt war;

Wurde der Rest mit Weine getränkt, und der schlür-
fende Glimmer;

Sammelnd barg das Gebein in den ehernen Krug
Korynäus;

Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die
Freunde,

Sprengend mit duftigem Thau und dem Busch des
glücklichen Ölbaums, 230

Weihete die Männer umher, und sprach die Worte
des Abschieds.

Aber der fromme Äneas erhebt ein gewaltiges Grab-
mal

Über dem Mann, und sein eignes Gewehr, die Drom-
met' und das Ruder,

Hart an dem luftigen Berge, der nun Misenus von
jenem

235 Heißt; und in ewige Zeit den daurenden Namen
behauptet.

Dieses gethan, vollführt er in Haft den Befehl
der Sibylla.

Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unendliches
Schlundes,

Schrof, vom finsternen See und der Hainumschattung
gesichert.

Drüber vermocht' ungestraft niemals noch irgend ein
Vogel

240 Fort sich zu schwingen im Flug: so streng' aus dun-
keler Mündung

Stets aushauchender Qualm stieg auf zum gewölbeten
Himmel.

Hier nun wars, wo zuerst vier dunkelleibige Far-
ren

Darstellt', und auf die Stirne die Priesterin neigte
den Weingufs,

Dann die obersten Haare, gerupft aus der Mitte der
Hörner,

245 Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die heilige
Flamme,

Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und
Erebus waltet.

Andere ziehn von unten die Kling', und empfahn
in den Schalen

Lauliches Blut. Selbst jezo ein rings schwärzwolli-
ges Aulamm

Würgt mit dem Schwerte der Held für der Furien
Mutter und Tellus;

250 Dir, Proserpina, würgt er die Kuh, unfruchtbar und
fehllos.

Nachtaltäre darauf dem stygischen König er-
baut er,

Leget sodann in die Flammen der Stier' ungetheilte
Leiber,

Fette des Öls aufgießend den brennenden Eingeweiden.

Aber o sieh, um die Helle der nahenden Sonn'
und den Aufgang,

Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es erbeben
die Berghöhn 255

Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hundegeheul
durch den Schatten,

Als annahte die Göttin. Hinweg, o hinweg,
Ungeweihte!

Ruft die Seherin laut: und enthaltet euch ferne des
Haines!

Doch du wandre den Pfad, und raffe den Stahl aus
der Scheide!

Jetzt ist Mut, Äneas, dir noth, jetzt männliche
Fassung! 260

Dies nur sprach sie, und stürzte mit Wut in die
offene Felskluft.

Rasch der Führerin folgt er mit gleich unerschrocke-
nem Schritte.

Götter der Macht, die den Seelen gebeut, und
verstummende Schatten,

Chaos und Phlegethon auch, weitschweigende Orte
des Nachtgrauns!

Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer
Vollmacht 265

Aufzudecken, was tief Erdreich und Finsterniß
einhüllt!

- Beid' izt gehn sie dunkel die einsam schattende
 Nacht durch,
 Und durch Dis einödes Gebiet und leere Be-
 haufung:
 Wie bei zweifelndem Lichte des Monds in kärg-
 lichem Schimmer
 270 Geht durch Waldung der Weg; wann trüb' umschat-
 tet den Himmel
 Jupiter, und rings alles entfärbt in Dämmerung
 schwebet.
 Selber am Eingang nun, und im vordersten
 Schlunde des Orkus,
 Lagerte sich mit dem Grame der Schwarm nachreu-
 ender Sorgen;
 Blafs auch wohnen umher Krankheiten, und trauri-
 ges Alter,
 275 Angst, und schmähliche Noth, und übelrathender
 Hunger:
 Grause Gestalten zu schaun! und der Tod, und die
 ringende Drangsal;
 Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und des
 frevelen Herzens
 Schwärmungen; vorn an der Schwelle des Kriegs
 mordtriefendes Scheufal,
 Eiserne Furienkammern zugleich, und die rasende
 Zwietracht,
 280 Ihr durchschlängelttes Haar von blutigen Binden
 gefesselt.
 Mitten erstreckt unmäfsig die uralt ragenden
 Arme
 Ein dumpfschattiger Ulm: wo, sagt man, rings ein
 Gegaukel

Nichtiger Träume verkehrt, und jeglichem Blatte
 sich anschmiegt.
 Auch viel andere noch der vielfach schreckenden
 Wunder
 Haufen am Thor, Centauren, und zweigestaltete
 Scyllen, 285
 Briareus, hundertfältig an Wuchs, und das Gräuel
 von Lerna,
 Hebend der Hälfte Gezisch, und, mit Glut ankäm-
 pfend, Chimära,
 Auch Harpy'n und Gorgonen, und du, dreileibiger
 Unhold.
 Hier von plözlichem Schrecken bewältiget, faßt er
 das Eisen
 Schleunig, der Held, und gezuckt den kommenden
 beut er die Schärfe; 290
 Und wenn nicht die Gefährtin ihn weif' anmahnete,
 leiblos
 Flattere luftiges Leben in nachgeschatteter Bil-
 dung;
 Stürmt' er hinein, mit dem Eisen umsonst die Sche-
 men zerschlagend.
 Jezo der Weg, der zum Strom des tartarischen
 Acheron führet.
 Stürmisch hier von Morast und unermefslichem
 Strudel 295
 Gähret der Schwall, und stürzt den rollenden
 Schlamm zum Kocytus.
 Diese Ström' und Gewässer bewahrt der gräfsliche
 Fährmann
 Charon, in starrendem Wust graunvoll: dem strup-
 pige Gräue

Dick umstrozet das Kinn; hell stehn die Augen im
Feuer;

300 Aufgeknotet enthängt die schmuzige Hülle den
Schultern.

Stroman drängt mit dem Schalter der Greis, und be-
dient die Segel,

Todtengebild' auffahrend im eisenfarbigen Na-
chen,

Ältlich bereits; doch frisch ist dem Gott und grünend
das Alter.

Dorthin stürzt' anschwärmend das ganze Gewühl an
die Ufer:

305 Mütter zugleich und Männer, und einst großherzi-
ger Helden

Geistige Riefengestalt, und Knaben und bräutliche
Jungfrau,

Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor den
Augen der Eltern:

Zahllos, so wie im Walde, wann herbftliche Kälte
beginnet,

Fallende Blätter verwehn; wie zum Land' aus tie-
fem Gewässer

Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann kältere
Jahrzeit

310 Über das Meer sie verscheucht, und zu sonnigen
Landen entfendet.

Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu
kommen,

Streckten die Händ', und sahn zum anderen Ufer
mit Sehnsucht.

Doch bald diesen empfäht, bald den, der düstere
Schiffer;

Andere treibt er hinweg, mit geworfenem Schlamm
 sie entfernend. 315

Aber Äneas, verwunderungsvoll, und bewegt
 von dem Aufruhr:

Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das Gedräng?
 an dem Strome?

Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei Son-
 derung fliehn doch

Diese den Strand, da dort auf gebräuneter Welle
 sie rudern?

Kurz antwortete jenem die Priesterin grauen-
 des Alters: 320

Held, anchifischer Spross, unverkennbarer Same der
 Götter,

Tief hier sumpft des Kocytus Ergufs, und der
 stygische Pfuhl hier,

Dessen Gewalt abschreckt von Eid und Verletzung
 die Götter.

Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch unbestat-
 tet und hilflos;

Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt das
 Gewässer. 325

Nicht ist über die Borde des Grauns und die brau-
 senden Fluten

Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdiget ruhn die
 Gebeine.

Hundert Jahr' unstät, umschweben sie flüchtig die
 Strand' hier;

Dann erst finden Empfang sie, genaht den ersehnten
 Sümpfen.

Stehn blieb hier des Anchifes Geschlecht, und
 hemmte den Fußtritt, 330

Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche Schick-
sal bedauend.

Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode
beraubet,

Schaut er, Lykaspis gefellt zum Lycierfürsten
Orontes:

Welche zugleich, da von Troja durch braufende
Meere sie fuhren,

335 Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das Schiff
und die Männer.

Siehe da kam der Steurer einher, Palinurus,
gewandelt,

Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Gestirne
beachtend,

Sank, vom Kastele gestürzt, in der Mitt' aufwogen-
der Meerflut.

Ihm, da er kaum den Betrübten erkannt im dunke-
len Schatten,

340 Rief er also zuerst: Wer doch, Palinurus, der
Götter

Hat dich hinweg uns geraft, und versenkt in der
Mitte des Meeres?

Sage wohlan! denn es hat, der zuvor nie Teuschun-
gen aussprach,

Durch die eine Verkündung das Herz mir getrogen
Apollo,

Welcher verhieß, du solltest, vom Meer unbeschädi-
get, fortgehn

345 Zu dem aufonischen Ziel. Ist das die versicherte
Treue?

Jener darauf: Nicht hat dich geteuscht der phö-
bische Dreifuss,

chick- Sohn des Anchifes, o Held, noch ein Gott in das
 Meer mich gesenket.
 Tode Denn das Steuer, das etwa durch drängende Kraft
 sich gelöset,
 fürsten Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend die
 Meerfahrt,
 ufende Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finsternen
 Meere betheur' ich, 350
 Schif Dafs ich nimmer für mich so ängstliche Sorge
 getragen,
 nurus, Als, dir möchte, beraubt des Geräths, nach entschüt-
 teltem Meister,
 estirne Nicht ausdauren das Schif in so hoch aufsteigenden
 Wassern.
 vogen- Drei der winternden Nächt', unermessliches Wogen-
 gewühl durch,
 lunke- Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit dem
 vierten der Morgen 355
 , der Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der
 Brandung.
 n der Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon Sich-
 res gewann ich;
 schun- Wenn nicht graufames Volk, da vom triefenden
 Kleid' ich beschwert war,
 trogen Und die gebogenen Händ' ausstreckt' an die Zacke
 der Felswand,
 chädi- Mich mit dem Stahl anrannt', und Beut' unkundig
 verhoft. 360
 cherte Jezo hält mich die Flut, mich drehen die Wind' am
 Gestad' um.
 r phö- Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft Ein-
 athmungen fleh' ich,

Und bei dem Vater dich an, und dem blühenden
Erben Iulus!

Reiß mich aus solcherlei Gram, Unbezwungener!
Streu mir entweder

365 Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum vehi-
nischen Hafen;

Oder, ist irgend ein Weg, den dir die göttliche
Mutter

Zeigete, (denn, wie mir daucht, nicht ohn' obwal-
tende Götter

Strebst du, so mächtige Ström' und den stygischen
Pfuhl zu befahren)

Reiche mir Armen die Hand, und laß durch die
Fluten mich mitgehn;

370 Dafs ich zum wenigsten todt ausruh' in behaglicher
Stille!

Als er solches gesagt, da begann also die
Profetin:

O woher, Palinurus, dir so graunvolle Be-
gierde?

Du Unbeerdigter willst die stygische Flut, und den
ernsten

Furienstrom anschau'n, und zum Strand' ungeheifsen
hinweggehn?

375 Ende den Wahn, dafs Göttergeschick sich wende dem
Anflehn!

Aber vernim, was ich rede, den Trost der harten
Begegnis.

Denn die Benachbarten werden umher durch die
Städte, wenn Vorschau

Himmlicher Wunder sie schreckt, dir weihn der Ge-
beine Verföhnung,

Wer

Und

Däm

Doch

Dafs

Ruft

Spric

Hier

Lebe

Nich

Hier

Ob z

Jene

Vir

Werden erheben ein Grab, und am Grab' hochfeierlich opfern;

Und von dir wird ewig der Ort Palinurus genannt sein. 380

Durch dies Wort schwand jenem die Sorg', und im traurigen Herzen

Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges Landes sich freuend.

Sie nun gehen den Gang vorwärts, und nahen der Strömung.

Doch wie der Ferge sie schon dort sah von der stygischen Flut her,

Dafs durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwandten dem Ufer; 385

Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig beginnt er:

Wer du auch bist, der gewapnet zu unseren Fluten heranstrebt,

Sprich, weswegen du kommst, gleich dort! und hemme den Fußtritt!

Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden Nacht und des Schlafes.

Lebende wehrt mir zu führen im stygischen Kahne das Schicksal. 390

Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules, welchen ich aufnahm

Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous Freude, noch Theseus:

Ob zwar Göttergeschlecht, und an Kraft unbezwinglich sie waren.

Jener zog mit der Hand den tartarischen Hüter zur Fessel

395 Selbst von des Königes Thron, und fort den erzittern-
den schleppt' er:

Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu entreißen
die Fürstin.

Kurz antwortete drauf die amfryfische Seherin
also:

Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o entfage der
Unruh!)

Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pförtner im
Fels dort

400 Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister er-
schrecken,

Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen des
Oheims.

Troja's Held Äneas, durch Frömmigkeit glänzend und
Waffen,

Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus düfteren
Abgrund.

Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so frommer
Empfindung;

405 Schau den Zweig (sie enthüllt den verborgenen
Zweig aus der Kleidung,)

Ob du ihn kennst! — Nun sinket vom schwellenden
Zorne das Herz ihm.

Weiter kein Wort; anschauend des schicksalsproffen-
den Reifes

Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit ihm
gesehn ward,

Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an das
Ufer,

410 Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den Bänken
gereiht faß,

Stürm

Held

Leich

Endl

Sezt

Hallt

Dem

Einer

Vorw

Schm

Löst

Schle

Und

Und

Stürmt er hinweg, und öffnet die Gäng', und empfängt
den erhabnen

Held Äneas im Raum: es erseufzt der belastete
Nachen,

Leichtgewebt, und fauget, der spaltige, viel des
Gefümpfes.

Endlich dem Strom jenseits unbeschädiget, Mann
und Profetin,

Setzt er in wüstem Moraste sie aus, und bläulichem
Teichschilf. 415

Cerberus vorn, machtvoll dreischlündiges Bellen
erhebend,

Hallt umher, ausdehnend den gräfslichen Wuchs in
der Felskluft;

Dem, da er schon voll Schlangen die Hälf' aufsträubt,
die Profetin

Einen betäubenden Klofs mit würzigen Säften und
Honig

Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hunger er-
öfnend, 420

Schnappt den geworfnen hinweg, und den unge-
heueren Rücken

Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die Höhle
gebreytet.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, da der Hüter
beraufcht lag,

Und er enteilt dem Gestade der unrückgängigen
Wasser.

Plötzlich ertönts von Stimmen daher, und lau-
tem Gewimmer, 425

Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn an
dem Eingang:

Welche, da kaum sie erblühten mit Luft, von den
 Busen der Mütter
 Raubte der dunkele Tag, und unreif senkt' in die
 Grube.

Diefen zunächst, die dem Tod' unwahre Beschul-
 digung zusprach.

430 Doch wird keinem verliehn ohn Loos und Richter
 der Wohnsitz:

Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft die
 Versammlung
 Schweigender Schatten heran, und urtheilt Leben
 und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen, welche
 den Tod sich
 Schufen mit eigener Hand schuldlos, und, des Lichtes
 Verächter,

435 Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der heiter-
 ren Höhe

Möchten sie jezt Armut ausstehn und harte Bedräng-
 nis!

Richtspruch hemmt; und des Trauergefämpfs un-
 freundliche Wasser
 Bändigend, und neunfältig umströmet die Styx sie ver-
 kerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem Um-
 fang

440 Zeigt man die Felder des Grams; denn also nennt
 man die Gegend.

Hier find, welche der Lieb' hinschmachtender Kum-
 mer getilget,

Auf einsameren Pfaden versteckt, und Myrtenum-
 schattung

Hüll

Hier

Wel

Auch

Gehe

Wie

Auch

Irrt'

Dies

Dido

Duro

Ström

Dass

Ach

Und

Sehr

Hüllet sie ein; nicht schwindet auch selbst im Tode
die Schwermut.

Hier auch Phädra und Prokris erblicket er, und
Erifýle,

Welche betrübt vorzeigte des graufamen Sohnes Ver-
wundung. 445

Auch Euadne, Pasifaë dann, und Laodamia
Gehen gefellt dir, Jüngling vordem, nun Mädchen,
o Cänis,

Wiederum vom Geschick in vorige Bildung gewandelt.
Auch die Phönicerin dort, die frisch verwundete
Dido,

Irrt' umher im grossen Gehölz. Da der troische
Heros 450

Dieser zuerst annaht', und eben erkannt' in der Dämm-
rung

Dido's dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden
Monat

Durch unnebelnde Wolken den Mond sieht, oder zu
sehn glaubt;

Strömet' er Thränen herab, und begann voll herz-
licher Liebe:

Unglückselige Dido, so hat mir wahre Verkün-
dung, 455

Dafs du geschieden, erzählt, und mit Stahl dem Ende
genahst seist?

Ach, und des Wehs Urheber war ich? Bei den
Sternen beschwör' ich,

Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung unter
der Erd' ist:

Sehr ungern von deinem Gestad', o Königin, schied
ich.

- 460 Aber der Götter Befehl, der jezt durch Schatten zu
wandern,
Schimmel hindurch und Moder mich zwingt, und
Tiefen des Nachtgrauns,
Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht
glauben ja konnt' ich,
Dafs so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch
Trennung.
Hemme den Schritt, und entferne dich nicht aus
unserem Anblick!
- 465 Fiehst du? o wen? Heut gönnt mir zuletzt Anrede
das Schickfal!
- Also verfucht' Äneas, da wild und düfter sie
schaute,
Ihr durch freundliche Worte das Herz, und weinte
mit Inbrunft.
Jene hält auf den Grund abwärts die gehefteten
Augen;
Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen Worte
beweget,
- 470 Als wenn harter Granit daständ' und marpefisher
Marmor.
Endlich raft sie sich auf, und entflieht feindfelig von
dannen
Tief in den schattigen Hain: wo der vorige Gatte,
Sychäus,
Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen erwie-
dert.
Doch nicht minder Äneas, gerührt von dem trau-
rigen Unfall,
- 475 Blickt mit Thränen ihr nach, und bedauert die Schei-
dende innig.

Trat

Hie

Par

Hie

Dar

Seu

Cer

Auc

All

Nie

Fro

Ab

So

Bel

Wi

Fort nun strebt er die Bahn des Geschicks; und
die äußerste Flur schon

Traten sie, wo sich gefondert der glänzenden Krieger
Versammlung.

Hier begegnet ihm jetzt Tydeus, hier, waffenberühmt
einst,

Parthenopäus der Held, und das Bild des bleichen
Adraustus.

Hier auch, viel dort oben beweint, die im Streite
gefunkne 480

Dardanerschaar; die all' in die Läng' hin jener
betrachtend

Seufzete: Glaukus zugleich, und Therfilochus, auch
Polyfötes,

Ceres geweiht, auch Medon, zusammt drei Söhnen
Antenors,

Auch Idäus, der noch das Gespann, noch Waffen
behauptet.

All' umstehn ihn die Seelen, sich rechtsher drängend
und linksher. 485

Nicht einmal ihn zu sehen genügt; froh weilt man
beständig,

Froh auch gefellt man den Schritt, und forschet, wes-
wegen er ankam.

Aber die Danaerhäupter, und alles Gewühl Aga-
memnons,

So wie sie schauten den Mann und die blinkenden
Waffen im Dunkel,

Bebten sie bang' und erschrocken umher: theils
wandten den Rücken, 490

Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils hu-
ben der Stimme

Zarten Laut: es verfaßt das Geschrei den geöffneten
Kehlen.

Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zerfleischt die
ganze Gestalt war,

Schaut er, Deifobus dort, wie zerfezt unmenschlich
das Antliz,

495 Antliz und Händ' er erhub, wie beide verwüftete
Schläfen

Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde ge-
stümmelt.

Kaum erkennt er sogar den Verschüchterten, welcher
die grause

Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme
zuerst an:

Teukrus erhabener Sproß, Deifobus, Edler des
Kampfes!

500 Wessen Herz doch erfann, so grausame Strafe zu
üben?

Wem war erlaubt so Großes an dir? In der äußer-
sten Nacht doch

Hört' ich den Ruf, müd' endlich vom Mord zahlloser
Pelasger

Seist du gesunken zu ruhn auf verworrener Leichen-
erhöhung.

Selbst dann häuft' ich empor am rhöteischen Ufer
ein leeres

505 Rasengrab, und den Geist dreimal anrufend be-
grüßt' ich.

Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich, Trau-
ter, vermocht' ich

Nicht zu erspähn; noch scheidend in heimische Erde
zu legen.

Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir, o
Trauter, verabfümt;

Alles geschah für des kalten Deifobus Geist, was dir
oblag.

Doch mich hat mein Geschick; und der frevlen Lako-
nerin Unthat 510

In dies Leiden versenkt; das liefs mir jene zum
Denkmal.

Denn wie die äufserste Nacht wir unter verräthrischen
Freunden

Hingeschwärmt, das weist du; zu laut nur ruft die
Erinnrung.

Als das Verhängnisrofs sich hereinschwang über
die hohe

Pergamos, und schwer trug den gewapneten Streiter
im Bauche; 515

Heuchelte jene den Chor, und führt' im bacchanti-
schen Taumel

Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die Flamm'
in der Mitte,

Lichter Loh', und rief von der obersten Burg die
Achäer.

Mich indess, den Sorge des Tags und Ermüdung
belastet,

Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhenden
drückte 520

Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedfamen Tode
vergleichbar.

Aber die trefliche Gattin entfernt aus dem Hause die
Waffen

Alle, nachdem mir zum Haupte das biedere Schwert,
sie entwendet,

Ruft in das Haus Menelaus herein, und öfnet die
Schwellen:

525 Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden großes
Geschenk sein,

Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen Frevel.

016 Was noch gefäumt? Man stürmt ins Gemach; auch
fügt als Genofs sich

Äolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Götter, den
Grajern

Solches zurück, wenn fromm mein Mund die Ver-
geltungen fodert!

530 Doch was hat für ein Loos dich Lebenden (melde
mir wieder!)

Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmenden
Meere verschlagen?

018 Oder auf Göttergeheiß? O welch Unheil doch be-
drängt dich,

Dafs du zum Graun sonnloser, verworrener Wohnun-
gen eingingst?

Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit rosi-
gem Vierspann

535 Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe durch-
wandert;

Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich ver-
schwendet.

020 Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die Sibylla:
Drängt doch die Nacht, Äneas; und wir ver-

weinen die Stunden!

Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Abwege sich
scheidet.

540 Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen, Mauren
hinanstrebt;

Hierauf gehen wir fort in Elyfium: jener zur
Linken

Quält die Verbrecher mit Straf', in den freveln
Tartarus führend.

Drauf Deifobus fo: Nicht eifere, grofse Pro-
fetin.

Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und kehre
zum Dunkel.

Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich besseres
Schickfals! 545

Also redete jener, und dreht' in dem Worte den
Fuftritt.

Plözlich fehaut Äneas zurück, und links an dem
Felfen

Sieht er ein weites Verfehlofs mit dreifach umzin-
gelnder Mauer:

Wo fich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufstru-
delnder Flammen

Windet, des Tartarus Strom, und tofende Steine da-
herrollt. 550

Vorn die gewaltige Pfort', und Gefeul aus gediege-
nem Demant:

Dafs nicht Männergewalt, nicht felbft der Unfterb-
lichen Angrif

Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiferner
Thurm auf.

Aber Tififone fizt, den blutigen Mantel ge-
fehürzet,

Nacht und Tag fhlaflos, und bewahrt die Schwelle
des Eingangs. 555

Dorther fholl Wehklag' und Gefeußz, und wütende
Geifeln

Schwirren empor; auch Eisengeklirr, und gezogene Ketten.

Stehen bleibt Äneas, und horcht mit Entsetzen dem Aufruhr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jungfrau, rede! mit welcher

560 Peinigung drängt sie die Strafe? was hallt für Jammer zur Luft auf?

Wieder begann die Profetin: Erhabener Dardanusenkel,

Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu betreten;

Doch als Hekate mir die Haine befahl des Avernus,

That sie der Ewigen Strafe mir kund, und führte mich ringsum.

565 Hier übt harte Befehle der Gnosierheld Rhadamanthus,

Züchtiget streng' und verhört den Betrug, und zwingt zum Bekenntnis.

Wenn in der oberen Welt, der leeren Verheimlichung fröhlich,

Einer zum Tode die Buß' aufschob, des was er gesündigt.

Stracks die Schuldigen dann, mit rächender Geißel gerüftet,

570 Schlägt Tiffone höhrend, und streckt in der Linken gewundne

Schlangen daher, und ruft den grausamen Zug der Geschwister.

Jetzt auf rasselnder Angel erklirrt und breitet die hehre

Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend am
 Eingang
 Sizet die Hut, und welche Gestalt die Schwelle
 bewahret.
 O die entsezliche Hyder mit funfzig dunkelen
 Schlünden 575
 Hat noch drohender innen den Siz. Und der Tarta-
 rus selber
 Streckt zweimal so tief sich hinab in die Schatten
 des Abgrunds,
 Als durch den Himmel der Blick zu ätherischen Höhn
 des Olympus.
 Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die titanische
 Jugend,
 Welche, vom Donner versenkt, am untersten Grunde
 sich wälzet. 580
 Auch des Aloëus Söhne, die Zwillinge, gräfsliches
 Wuchses,
 Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des erha-
 benen Himmels
 Aufzureissen gewagt, und Zeus von dem Throne zu
 stürzen.
 Auch den Salmóneus sah ich, der schwer dem Jupiter
 büfste,
 Als er den Bliz nachahmt' und den Donnerhall des
 Olympus. 585
 Jener, von vier Zugrossen geführt, und die Fackel
 erschütternd,
 Flog durch Grajer einher und die Stadt der bevölker-
 ten Elis,
 Stolz im Triumph, und für sich der Unsterblichen Ehre
 verlangt' er,

Rafender! welcher den Stral und die unnachahmba-
ren Wetter

Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Gaule ge-
ähnlicht!

590 Doch der allmächtige Vater, hervor aus dichtem Ge-
wölk nun

Schwang er Geschofs, nicht Brände daher, noch dam-
pfendes Kienes

Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem Wir-
bel ihn schmetternd.

Tityos auch, den Zögling der allgebärenden Er-
de,

Schaute mein Blick: der ganz durch neun Feldhufen
den Leib hin

595 Ausdehnt; weil krummschnablig ein überschwäng-
licher Geier

Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und erneueten
Strafen

Sprossendes Fleisch einwühlet nach Schmaus, und
unter der Brust tief

Wohnet, und niemals Ruhe vergönnt nachwachsenden
Fibern.

Meld' ich annoch den Lapithen Pirithous, und den
Ixion?

600 Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den Fall, und
dem nieder

Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich erha-
benen Polstern

Stralt ein goldnes Gestühl, und bereiteter Schmaus
vor dem Antliz

Prangt in Königespomp; doch der Furien älteste
lieget

Beid

Hebt

Hier

Oder

Auch

Und

Wer

Folge

All' o

Wele

Groß

Schw

These

All' u

Lerne

Dieser

Beiden gefellt, und verwehrt zu firecken die Hand
 nach den Tafeln, 605
 Hebt sich empor mit der Fackel, und droht aus don-
 nerndem Munde.
 Hier, wer Hafs dem Bruder gehegt, als daurte das
 Leben,
 Oder den Vater verstiefs; wer mit Trug umstrickte
 den Schuzfreund;
 Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten Reich-
 thum,
 Und kein Theil den Seinen verlieh: zahlreiches Ge-
 wimmel! 610
 Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag; wer freveln-
 den Waffen
 Folgete; wer ungescheut Treulofigkeit übte für Wohl-
 that:
 All' erwarten sie Straf' im Verschlofs. Nicht heische
 Belehrung,
 Welche Straf', und in welcher Gestalt sie belaste das
 Unheil.
 Großes Gestein wälzt dieser; und der an den Spei-
 chen der Räder 615
 Schwebt aus einander gereckt; hier fitzt, und ewig
 hinfort fitzt
 Theseus unglücksvoll; und Phlégyas warnet im
 Elend
 All' umher, und bezeugt sie mit lautem Ruf durch
 die Schatten:
 Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten die
 Götter!
 Dieser verkaufte für Gold sein Volk; willkührliche
 Herschaft 620

Gründete der; und Gesez', ein Gedungener, schuf er
und tilgt' er.

Dieser drang in der Tochter Gemach, und in Ehen
des Gräuels.

All' erfrechten sich schnödes Vergehns, und genossen
der Frechheit.

Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt', und hun-
dert der Kehlen,

625 Eisernen Laut, nie könnt' ich sie all' umfassen die
Frevel,

Nie sie alle durchgehn, die Benennungen rächender
Strafen.

Als sie die Worte gesagt, die profetische Greifin
Apollo's:

Aber wohlan, nun flügle den Gang, und vollende
den Auftrag;

Hurtiger, sprach sie, geeilt! in cyklopischer Esse
geschmiedet,

630 Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der gewöl-
bete Eingang,

Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrichten ge-
bietet.

Jene sprachs; und zugleich die dumpfigen Pfade
durchwandelnd,

Raffen sie beide den Raum, und nahn der gedoppel-
ten Pforte.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, und mit fri-
ischem Gewässer

635 Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig an die
Stirne des Thores.

Als nun solches vollbracht, und der Herscherin
Gabe geweiht war,

Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und den
grünenden Luftaun
Ewig seliger Hain', und den Wohnungen friedfames
Heiles.

Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde der
Äther

Klar, und eigene Sonn' erkennen sie, eigene Sterne. 640

Theils nun übt man die Glieder im grafigen Plane
des Luftkampfs,

Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelblichem
Sande.

Theils stampft man mit den Füßen den Tanz, und
singt das Chorlied.

Auch der Thracierbard' in lang hinwallender Klei-
dung

Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige Leier, 645

Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfenbeine
sie rührend.

Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herlicher Ab-
stamm,

Hochgesinnte Heroen, erzeugt der besseren Vorzeit,
Ilus, Assarakus auch, und Dardanus, Stifter von Troja.
Waffen bewundert er fern und ledige Wagen der
Männer. 650

Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es irren
gelöset

Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die Liebe
der Wagen

Lebenden war und der Waffen, wie aufmerksam die
Ernährung

Glattes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden unter
die Erd' auch.

- 655 Andere ziehet er dort, rechtshin durch den Rasen
und linkshin,
Liegen am Schmauf', auch singen im Chor den freu-
digen Pään,
Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von der
Höhe
Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus Strom
sich herabwälzt.
Hier, wer Wunden im Kampf für das Vaterland sich
erstrebet;
- 660 Wer sich rein als Priester bewahrt, weil daurte das
Leben;
Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges sang
des Apollo;
Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunst ausbildet'
und Weisheit;
Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung seiner
zurückliefs:
Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweifs glänzen-
des Stirnband.
- 665 Sie, die umher sich ergossen, befragt also die Sy-
bylla;
Doch den Musäus vor allen, dieweil zahlreiches
Gedräng' ihn
Einschliesst, und, wie er hoch aufragt mit der Schul-
ter, emporsehaut:
Nennt, glückselige Geister, und du, hochherlicher
Seher,
Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn nur
um Anchises
- 670 Kamen wir her, durchschiffend des Erebus mächtige
Ströme.

Ihr mit wenigen Worten erwiederte also der
Heros:

Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen Hainen
Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um fri-
schende Bächlein

Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Herzen der
Wunsch ist,

Steigt dort über die Höh; und ich bring' auf gemäch-
lichen Fußpfad.

675

Sprachs, und wandelte selber voran, und die
lachenden Felder

Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nieder
vom Gipfel.

Aber Anchises der Vater, im Schoofs des grü-
nenden Thales

Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte hinauf-
gehn,

Forcht' er mit eifrigem Herzen umher, und musterte
jezo

680

Ganz die Zahl der Seinen entlang, und die theue-
ren Enkel,

Und die Geschick' und Leben und That und Sitte
der Männer.

Als er nunmehr anstreben durch grafsige Aun den Äneas
Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt' er
die Hände,

Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und er
brach in den Ruf aus:

685

Kommst du endlich daher, und besiegt die dem
Vater erprobte

Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn? Schaun
darf ich das Antliz,

Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort und
erwiedern?

Zwar so ahnet' ich immer im Geist, und vertraute
der Zukunft,

690 Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war teu-
schend die Sehnsucht.

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere geführt,
Grüßest du mich! wie getummelt, o Sohn, von so
großen Gefahren!

O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden dir
brächte!

Jener darauf: Dein Bild, Dein trauriges Bild,
o Erzeuger,

695 Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese Behau-
fung.

Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge mir,
Vater,

Füge die Hand, und entferne dich nicht aus meiner
Umarmung!

Also sprach er, und nezte mit strömender Thräne
das Antliz.

Dreimal strebt' er hinan, um den Hals ihm die Arme
zu schlingen;

700 Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den Händen
das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schläfe
vergleichbar.

Jezo schaut Äneas im tief entzogenen Thale
Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büsche der
Waldhöhn,

Auch den lethäischen Bach, der die ruhigen Size
vorbeischwimmt.

Diesen umschwärmten rings unzählbare Völker und
 Stämme; 705

Gleich wie auf grünender Au, wenn Bienen im hei-
 teren Sommer

Weit sich auf farbige Blumen gesenkt, und um silber-
 gekelchte

Lilien kreifet der Schwarm; rings tönt vom Geseumse
 der Anger.

Schauernd der plötzlichen Schau steht dort, und den
 Grund der Erscheinung

Forstet unkundig Äneas, was fern die schlängelnde
 Flut sei, 710

Und welch Männergewühl so dicht umschwärme die
 Ufer.

Drauf Anchises der Greis: Die Seelen da, wel-
 chen das Schicksal

Andere Leiber bestimmt, umziehn die lethäifchen Flu-
 ten,

Unnüttilgenden Trank und lange Vergessenheit schlür-
 fend.

Diese fürwahr einst kund dir zu thun und zu stellen
 dem Anblick, 715

Wünsch' ich längst, und den Stamm dir aufzuzählen
 der Meinen;

Dass du mit mir der gefundenen Italia höher dich
 freuest.

Vater, wie ist doch glaublich, dass je freischwe-
 bende Seelen

Kehren zur Höhe von hier, und zurück in langsame
 Leiber

Gehn? O woher den Armen des Lichts so grause
 Begierde? 720

Sei es gesagt, nicht will ich, o Sohn, dich im
Zweifel erhalten:

Nimt Anchifes das Wort, und erklärt nach der Ord-
nung ein jedes.

Erst den Himmel umher, und Land' und flüßige
Ebnen,

Auch die leuchtende Kugel des Monds, und die
Feuer des Titan,

725 Nährt von innen ein Geist; und ganz durchströmet
die Glieder

Seel', und reget das All, dem großen Leibe ver-
einigt.

Dorther Menschengeschlecht und Thier' und rasches
Geflügel,

Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe durch-
taumeln.

Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himmlischer
Ursprung,

730 Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe sie
zögern,

Nicht sie des Staubes Gelenk abstümpft, und verwes-
liche Glieder.

Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und
Freude; zur Luft nicht

Schaun sie hervor, umschlossen von Nacht und blindem
Gefängnis.

Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem Licht sie
verlassen;

735 Doeh nicht alles Verderb, nicht weicht den Armen
von Grund' aus

Alles verpestende Übel des Leibs; an dem Innersten
hängt noch

Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zäher
Vereinung.

Drum wird marternde Strafe geübt, und das alte
Verderbnis

Abgebüfset durch Pein. Denn Andere schweben
gebreytet

Gegen der Wind' Anhauch; und Anderen spület der
Strudel 740

Haftende Sünden hinweg; noch Anderen brennt sie
die Flamm' aus.

Alle wir dulden im Tode für uns. Durch Elyfiums
Räume

Schweben wir dann, und bewohnen, wir Wenige,
Fluren des Heiles;

Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe der
Zeiten,

All' anklebende Makel getilgt, und völlig gekläret 745
Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut urlauterer

Heitre.
Diese, nachdem sie den Kreis durch tausend Jahre

gerollet,
Ruft zum lethäischen Fluß ein Gott in grossem Ge-

wimmel:
Dafs sie erinnerungslos die obere Wölbung des Äthers

Wieder schaun, und willig in andere Leiber zurück-
gehn. 750

So Anchises der Greis; und den Sohn und
zugleich die Sibylla

Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und die
rauschende Heerschaar.

Dann erwählt er den Hügel, woher die Gereiheten
sämtlich

Schaun sie können von vorn, und lernen der Kom-
menden Antliz.

755 Jezo wohl an, was hinfort dem Dardanerstamme
für Nachruhm

Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke bevorstehn,
Leuchtende Seelen dereinst, die werth gehn unseres
Namens,

760 Soll dir eröfnen mein Wort, und deine Verhängnisse
kundthun.

Jener, du schauft, der Jüngling, vom lauterem
Schafte gestüzet,

760 Wandelt zunächst dem Lichte durch Loos, und zuerst
in des Äthers

Anhauch wird er entsteigen, versippt mit italischem
Blute,

Silvius, dein Nachsprößling, ein glänzender Name
von Alba:

Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Gemahlin,
Auf in Waldungen nährt, den Könige zeugenden
König,

765 Woher unser Geschlecht oberficht in der langen
Alba.

Dort ist Prokas zunächst, der Ruhm des trojanischen
Stammes,

765 Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig Äneas
Silvius, gleich dir selber, an Frömmigkeit und in den
Waffen,

Glanzvoll, wenn er ja einst Herrschaft ausübet in Alba:

770 Jünglinge, die, o schaue, wie stolz und mächtig!
einhergehn,

Und umschattet die Stirn' im geeichelten Kranze der
Bürger.

Diese erbaun Nomentum und Gabii, diese Fidena,
 Diese den Bergen hinfort die collatinische Festung,
 Inuus Burg, Pometii dann, und Bola und Cora:
 Dies sind Namen dereinst, jezt namlos liegende Län-
 der.

775

Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der mavor-
 tische Held sich,

Romulus, welchen vom Blut des Assarakus bringet
 die Mutter

Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten Busch auf
 der Scheitel,

Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre ver-
 herlicht?

Sohn, in diesem gesegnet erbliht die erhabene Roma, 780

Welche die Macht den Landen, den Mut einst gleicht

dem Olympus,

Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer um-

schliessend,

Selig an Männergeschlecht: so wie die cybelische

Mutter

Thurmbekränzt auf dem Wagen durch phrygische

Städte daherrollt,

Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel umarmend, 785

Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen Bewoh-

ner.

Dort, o dorthin wende den Blick! Schau jenes

Geschlecht dort,

Deine Romaner hinab! Dort Cäsar und des Iulus

Sämtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol aufsteiget

des Himmels.

Dort der Mann, dort ist er, den oft dir verheissen

du hörest,

790

Cäfar Augustus, der Sohn des Vergötterten: welcher
des Goldes

Tage verjüngt ausbreitet in Latium durch die Gefilde,
Einst von Saturnus beherrscht. Jenseits Garamanten
und Indern

Dehnt er das Reich; fern liegt selbst außser den Ster-
nen der Erdrand,

795 Außser des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo der
ragende Atlas

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden
Sternen umheftet.

Seines Herannahs harrt schon jetzt auch die Kaspier-
herfschaft,

98 Durch Antworten der Götter geschreckt, und das
Land der Mäotis,

Bang' auch stürmen die Pforten des siebenströmigen
Nilus.

800 Nicht fürwahr der Alcids' hat so viel Landes umwan-
delt;

Ob erzfüßsiges Wild er durchbohrete, ob Erymanthus
Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geschreckt mit
dem Bogen:

801 Nicht, der dem Joch im Triumph weinlaubige Zügel
gestrenget,

Liber, herab von des Nyfa Gebirghöhn lenkend die
Tiger.

805 Und wir säumen annoch durch That zu verbreiten
die Tugend?

Oder es wehret die Furcht im Aufonierlande zu sie-
deln?

007 Doch wer jener, der fern, im festlichen Kranze
des Ölbaums,

Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des romanischen
Königs

Und sein grauendes Kinn; der die werdende Stadt
mit Gesezen

Gründet, der winzigen Cures entlandt, und der ärm-
lichen Landschaft,

810

Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wandelt zunächst
dann

Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der aus läf-
figer Säumnis

Männer zu Waffen erregt, und schon des Triumphes
entwöhnte

Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehrflichtiger,
Ankus,

Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune des
Schwarmes.

815

Willst du tarquinische Herscher auch sehn, und des
rächenden Brutus

Hohe Seel', und wieder gewonnene Steckenge-
bunde?

Konfulgewalt wird jener zuerst und schrecklicher
Beile

Macht empfahn, und wenn Krieg sie erneun, wird
die Söhne der Vater

Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache der
Freiheit.

820

Armer ach! wie immer sein Thun aufnehmen die
Jüngern;

Liebe der Heimat siegt, und des Ruhms endlose
Begierde.

Decier auch, und Drufer von fern, und den strengen
Torquatus

Schau mit dem Beil, und den Bringer verlorener
Fahnen Camillus.

825 Jene dort, die leuchten du siehst in gleicher Bewaf-
nung,

Jetzt einträchtiges Sinnes annoch, weil Dunkel sie
festhält,

Ha wie gewaltige Kriege dereinst, wenn zum Lichte
des Lebens

Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht und
Ermordung:

Er, von alpischen Höhn und Monökus Spize, der
Schwäher,

830 Senkend den Zug; und gerüstet mit öflichem Streiter
der Eidam!

Nicht, o gewöhnt nicht, Knaben, das Herz an so
heftige Kriege!

Nicht in der Heimat Herz so stürmische Kräfte
gewendet!

Schone zuerst, du schone, der stammt vom hohen
Olympus;

Wirf die Geschoss' aus der Hand, mein Freund-
licher! . . .

835 Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Besieger Korin-
thus,

Hoch im Triumph das Gespann, durch erschlagene Gra-
jer verherlicht.

Der streckt Argos in Staub, und die hohe Mycen'
Agamemnon's;

Selbst auch des Äakus Enkel, den Spross des pelidi-
schen Kämpfers,

Rächend den troischen Stamm, und entweihete Tem-
pel der Pallas.

Wer doch verschweigt dich, Collus, und dich, o her-
licher Cato? 840

Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween Kriegs-
donner vom Stamme

Scipio, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig in
Kleinem?

Oder dich, der die Furche befät, Heerführer Serra-
nus?

Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Großer,
du bist es,

Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder er-
neun wird! 845

Andere gießen die Erz' als Athmende weicher gerün-
det,

Glaub' ich wol, sie entziehn seelvollere Bildung dem
Marmor;

Fertiger kämpft vor dem Richter ihr Wort, und die
Bahnen des Himmels

Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündiget Sternen
den Ausgang:

Du sollst, Römer, beherrschen des Erdreichs Völker
mit Obmacht, 850

(Dies sein Künste für dich!) und Zucht anordnen
des Friedens,

Mild dem Ergebenen sein, und matt ihn kämpfen,
den Trozer.

So Anchises der Greis; und den Staunenden
fügt er hinzu noch:

Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeuteten Köni-
gesrüstung

Auftrit, und siegprangend, emporragt unter den Män-
nern! 855

Der wird Roms Wohlfahrt in dem Sturm des großen
Tumultes

Halten zu Ross, und den Pöner zerstreun, und der
Gallier Aufruhr,

Und als Dritter den Raub aufhängen dem Vater
Quirinus.

Aber Äneas begann; denn er schauete, daß mit
einherging,

860 Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waffen, ein
Jüngling;

Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend das
Antlitz:

Wer, o Vater, doch er, der den wandelnden
Mann da begleitet?

Sohn ihm, oder vielleicht vom großen Stamme der
Enkel?

Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie völlig
sein Abbild!

865 Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem Schatten
das Haupt ihm.

Drauf Anchises der Greis, mit des Grams vor-
quellender Thräne:

O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen große
Betrübnis!

Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis jenen,
und länger

Läßt es ihn nicht! Zu mächtig erschien wol, obere
Götter,

870 Euch der romanische Stamm, wenn daurender dieses
Geschenk war!

Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen Veste
des Mavors

Einst vom Männergeseufz! wie traurigen Zug, Tibe-
rinus,

Schauest du, wann an dem frischen Bestattungshügel
du hinwallst!

Nie ein anderer Knab' aus ilischem Samen erhe-
bet

So zur Hofnung das Herz latinischen Greifen; und
keines

875

Zöglinges freuet sich je so stolz die romulische Her-
schaft.

Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und unbe-
zwingbar

Kämpfender Arm! Nicht wär' ungestraft ihm einer
begegnet,

Ob er, umstralt von Waffen, zu Fuß andräng' in die
Feinde,

Ob er dem schäumenden Ross' in die Bug' einbohrte
die Spornen.

880

Mitleidswürdiger Knab', o verschont dich das rauhe
Verhängnis,

Du ein Marcellus hinfort! — Werft Lilien voll aus
den Händen!

Ich will purpurne Blumen ihm streun, und der Seele
des Enkels

Wenigstens dies darbringen zur Gab', ausübend die
eitle

Zärtlichkeit! — So durchschweifen sie rings die untere
Gegend,

885

Weit die umnebelten Felder hindurch, und alles
erspähn sie.

Als nunmehr Anchises den Sohn durch jedes
geführt,

Und ihm entzündet das Herz in Begier des kommen-
den Ruhmes;

Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu führen
bevorstehn,

890 Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und die
Stadt des Latinus;

Und wie meiden er könn' und endigen jegliche
Arbeit.

Zwiefach sind die Pforten des Schlafs: die hor-
nene nennt man

Eine, wodurch leichtschwebend die wahren Erschei-
nungen ausgehn;

Weifs die andre und hell aus Elfenbeine geglättet,

895 Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume
die Manen.

Als hieher Anchises den Sohn und zugleich die
Sibylla

Redend geführt, und entsandt aus der elfenbeinigen
Pforte;

Wandelte jener den Weg zu der Flott', und fand
die Genossen.

Drauf zum Port der Cajeta enteilet' er grade den
Querweg.

900 Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am
Strandseil.

nmen-

ühren

d die

gliche

e hor-

fchei-

tet,

äume

die

enen

fand

den

am

499.

